

Neunrith.

FLUGBLÄTTER
DES
SEBASTIAN BRANT

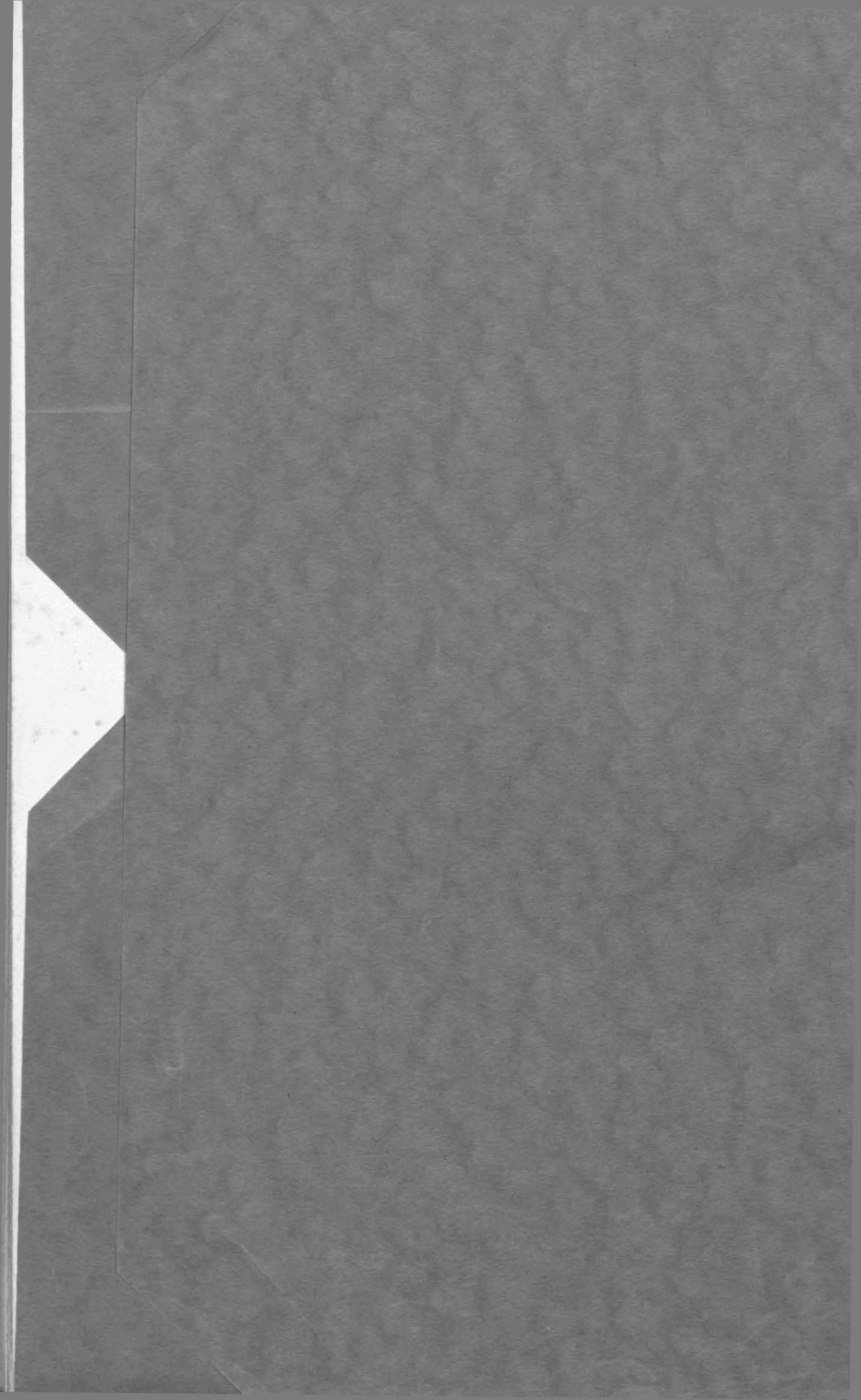
J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)

STRASSBURG



o Ns 20082 Pal

MONUMENTA
GERMANIAE



JAHRESGABEN DER
GESELLSCHAFT FÜR ELSÄSSISCHE LITERATUR

III.

FLUGBLÄTTER DES
SEBASTIAN BRANT

HERAUSGEGEBEN VON

PAUL HEITZ

MIT EINEM NACHWORT VON

PROFESSOR DR. F. SCHULTZ



STRASSBURG

J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)

1915

FLUGBLÄTTER DES SEBASTIAN BRANT

HERAUSGEGEBEN VON PAUL HEITZ

MIT EINEM NACHWORT VON PROFESSOR DR. F. SCHULTZ

MIT 25 ABBILDUNGEN



STRASSBURG 1915 / J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)

MONUMENTA
GERMANIAE



*Aut viam inveniam
Aut faciam.*



SEIT Jahren andauernd mit der Bearbeitung von Einblattgedichten* beschäftigt, dachte ich, daß eine Zusammenstellung und Wiedergabe der Einblattgedichte Sebastian Brants nicht wertlos sein könne. Wenn auch seit der Entstehung meines Planes inzwischen einige Blätter veröffentlicht worden sind, so wird hier doch zum ersten Mal versucht, das Wenige zusammenzustellen, was auf uns gekommen ist. Ohne Zweifel sind noch mehr Einblattgedichte Sebastian Brants erfolgt, bevor oder nachdem sie in dessen Sammelband *Varia Carmina* erschienen sind. Während einerseits Strobel bezweifelt, daß die Gedichte als Einzelblatt gedruckt worden sind, glaubt andererseits Zarncke, daß dies der Fall war. Zwei Blätter konnten trotz Anfragen überallhin nicht gebracht werden, sie sind unter Nr. 23 und 24 bezeichnet. Die Literaturangaben habe ich möglichst vollständig zu geben versucht. Wo die Blätter ausführlicher besprochen sind, finden sich auch weitere Quellenangaben. Eine Beschreibung der Blätter hielt ich für überflüssig, da die Abbildungen sämtlich vorliegen. So auch habe ich auf typographische Untersuchungen mich nicht näher eingelassen, um Berufeneren darin das Wort zu geben.

Bekannt ist, daß die Autoren des ersten Jahrhunderts der Buchdruckerkunst großen Anteil an der Illustrierung ihrer Werke hatten. Geiler von Kaysersberg, Pirckheimer, Murner, Georg Wickram, Fischart, Dasypodius und ganz besonders Sebastian Brant,

* Nur auf diese kommt es hier an, zum Unterschied von Flugblättern, welche auch aus mehreren Blättern bestehen können.

der auch ca. 1494 ein Lobgedicht* auf die Druckkunst verfaßte, das er an den Basler Drucker Johann Bergmann von Olpe richtete, sind dabei beteiligt. Murner, Niclas Manuel, Niclas von Wyle und Wickram zeichneten sogar selbst die Abbildungen zu ihrem Texte. Ausübende Künstler wie Dürer, Vogtherr und Tobias Stimmer, fertigten dagegen selbst den Text zu ihren Abbildungen.

Nur von einzelnen Blättern sind mehrere Exemplare auf uns gekommen und zwar von Nr. 3, 4, 7, 8, 11 und 17. Die übrigen 14 Blätter sind nur in einem Exemplare bekannt, viele derselben werden hier zum ersten Male reproduziert. Von Blatt Nr. 3 wissen wir z. B., daß es im Jahre 1909 auf einer Auktion mit M. 480 bezahlt wurde. Gewiß ein enormer Preis für eine dritte Ausgabe. Wegen der Seltenheit der Blätter sind auch die Nachdrucke mit aufgenommen. Wie wenig die Einzelblätter früher beachtet wurden, beweist der Umstand, daß sämtliche Basler Blätter von Bergmann von Olpe bei Stockmeyer und Reber, Beiträge zur Basler Buchdruckergeschichte (Basel 1840), fehlen. Erst 1864** wurde Blatt Nr. 1 in der Universitäts-Bibliothek zu Basel gefunden.

Für diese Einzelblätter gilt auch im Allgemeinen, was ich in der Einleitung zu dem Werke: Primitive Holzschnitte, Einzelbilder des 15. Jahrhunderts (Straßburg 1913) gesagt habe. Hinzufügen möchte ich, daß wir von Peter Brueghel ein Jahrmarktsgemälde in der Kgl. Gemäldegalerie Augsburg (Nr. 432) besitzen, welches u. a. auch den Verkauf solcher Blätter, allerdings 120 Jahre später, veranschaulicht. In der Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik wurde dieses Jahr eine Bude mit fliegenden Blättern des 15. Jahrhunderts sehr anschaulich dargestellt (Halle der Kultur I. Stock).

Die Verbreitung von Flugblättern nahm im 16. Jahrhundert größere Dimensionen an. Besonders waren es Naturereignisse aller Art, welche unter dem Namen «Zeitung» oder «Newezeitung» verbreitet wurden. Eine besonders wertvolle Sammlung dieser Art besitzt die Kaiserl. Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg von Professor J. F. Hermann [Sign. M. Hi].

Durch die monumentale Faksimile-Ausgabe des Erstdruckes des Narrenschiffes von 1494*** wurde ich auf die hier als Nachtrag folgenden Abbildungen mit Sebastian Brants Bildnis aufmerksam gemacht. Sie mögen als Ergänzung zu den früher erschienenen Bildnissen Brants**** dienen. Abb. 1 (Titelblatt) ist außer in der von Schultz nach Schmidt zitierten Ausgabe des Heiligenlebens von 1502 (Einsiedeln, Stiftsbibliothek) auch in der Ausgabe von 1515 auf dem letzten Blatt verwendet (Straßburg, Bibliothek des Wilhelmerstifts). Abb. 2 und 3 befinden sich in der Aus-

* S. Brant, *Varia Carmina*. Basel 1488. Abgedruckt Zarncke, S. 192 Nr. 81.

** Vgl. *Bibliographie de la France* 3 juillet 1864.

*** I. Publikation der Gesellschaft für Elsässische Literatur in Straßburg. 1912.

**** Vgl. Julius Janitsch, *Das Bildnis Seb. Brants von Albrecht Dürer*. Straßburg 1906 und Jaro Springer, *Seb. Brants Bildnisse*, Straßburg 1907.

gabe von Ulrich Tenglers Layen Spiegel, Straßburg, Hupfuff 1511 (Universitäts- und Landesbibliothek).

Den Bibliotheksverwaltungen, die mir die so seltenen Blätter zur Reproduktion in liberalster Weise zugeschickt haben, sei hier nochmals verbindlichster Dank gesagt. Sodann schulde ich Dank folgenden Herren: Direktor Professor Dr. K. Haebler und Oberbibliothekar Professor Dr. Voullième in Berlin, Bibliothekar Pater Gabriel Maier in Einsiedeln, Oberbibliothekar Dr. Fr. Eichler in Graz, Rittergutsbesitzer Th. Apel in Ermlitz, G. Gugenbauer in Wien, Dr. E. Roth, Dr. E. Major und Hans Koegler in Basel. Für Berichtigungen und Zusätze werde ich stets dankbar sein.

Straßburg, St. Nikolaustag 1913*.

PAUL HEITZ.

* Erst nach Abschluß meiner Arbeit erschien: Einblattdrucke des XV. Jahrhunderts. Herausgegeben von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke 1914. Die Nummern konnten noch eingefügt werden.



MONUMENTA
GERMANIAE



ABBILDUNGS-VERZEICHNIS UND LITERATUR-ANGABEN.

1. Von dem donnerstein gefallen im 1492 iar: vor Ensisheim (Basel, Michael Furter auf Kosten Bergmanns von Olpe).
Basel, Universitäts-Bibliothek.
Vgl. *Alsatia* 1873—74, S. 62 ff.; Poggendorfs *Annalen* Bd. 122, 1864, S. 183 ff.; Schmidt, *Histoire littéraire d'Alsace*, p. 341, no 101; Weisbach, *Die Basler Bücherillustration*, Nr. 69; Schreiber, *Manuel V*, Nr. 3546; Koegler, *Einzelne Holz- und Metallschnitte des 15. Jahrhunderts aus der Universitätsbibliothek in Basel, Straßburg* 1909, Tafel VI; *Katalog der Einblattdrucke*, Nr. 459.
2. Von dem donnerstein gefallen im 1492 iar: vor Ensisheim (Basel, Michael Furter auf Kosten Bergmanns von Olpe). 2. Ausgabe von 1.
Tübingen, Universitäts-Bibliothek (Dk XI 26 Fol.).
Vgl. Schreiber V, 3546^a; *Katalog der Einblattdrucke*, Nr. 458.
Abweichend von 1 ist: der obere Holzschnitt steht mehr nach links; die Jahreszahl 1492 ist unten beigedruckt, in der unteren Rubrik heißt es: *An Maximilianum Römischen kunig*.
3. *De fulgetra anni 1492* Sebastianus Brant. Michel Greiff (Reutlingen).
3. Ausgabe von 1 lateinisch und deutsch.
München, Kgl. Hof- und Staatsbibliothek (Einbl. I, 10^b); Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum [W. B. 14584]; Berlin, Kgl. Bibliothek (Fragment).
Vgl. Voullième, *Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen* [1474]; Schreiber V, 3547; *Katalog der Einblattdrucke*, Nr. 460.
Abgedruckt: W. Schmidt-Soldau, Tafel 109; Diederichs A 415; *Auktions-Katalog Schreiber*, Tafel 14, Nr. 39.
4. Von dem donnerstein gefallen im 1492 iar vor Ensisheim. Johannes Prüss (Straßburg).
München, Kgl. Hof- und Staatsbibliothek (Einbl. I, 10^{ba}); Unvollständig: Berlin, Kgl. Bibliothek; Trier, Stadtbibliothek.
4. Ausgabe von 1 lateinisch und deutsch.
Vgl. Schreiber V, 3548; *Katalog der Einblattdrucke*, Nr. 461.
Dasselbe W in einem Druck im Basler Archiv. Vgl. *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde*, Bd. IX.
5. Von der erlichen schlacht der Tutschen by Salyn (Basel, Bergmann von Olpe). 1493. Holzschnitt 265 : 13 cm.
Graz, Steiermärkische Landesbibliothek (unter Glasrahmen).
Vgl. Zwiedineck-Südenhorst, *Kriegsbilder aus der Zeit der Landsknechte*, S. 164; Goedeke I, S. 384; 3; Liliencron II, S. 310 ff., Nr. 183; *Katalog der Einblattdrucke*, Nachtrag 468^a. Ohne Angabe, wo sich das Original befindet.

6. In diui Onophrij laudem: de varijs heremi cultoribus. Sebastianus Brant. 1494. (Basel, Bergmann von Olpe). Kgl. Bibliothek Berlin 602. Ein Exemplar früher in Zarnckes Besitz.
Vgl. Zarncke, Narrenschiff, S. XXIX u. S. 182, 13; Schmidt, Hist. litt. II, p. 324, no. 103; Weisbach, Basler Buchill. 71; Voullième 602; Schreiber V, 3573; Schreiber, Formschnitte und Einblattdrucke in der Kgl. Bibliothek zu Berlin, Straßburg 1913, Tafel 17; Katalog der Einblattdrucke, Nr. 465.
7. Von der wunderbaren Geburt des Kindes bei Worms. 1495. Sebastian Brant. (Augsburg, Joh. Schoensperger). Berlin, Kgl. Bibl. (Inc. 253); Donaueschingen, Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek, nur der Holzschnitt fol. 413^v in Cod. hist. 31^e fol.
Vgl. Copinger 1242; Schreiber V, 3553; Sudhof 224; Schreiber, Formschnitte und Einblattdrucke in der Kgl. Bibliothek zu Berlin, Tafel 18; Katalog der Einblattdrucke, Nr. 464.
Davon gibt es auch deutsche und lateinische Ausgaben in 4 Blätter 4^o in Freiburg i. Br., Großherzoglich badische Universitäts-Bibliothek (Sign. D 8306), Danzig, Stadtbibliothek und London, British Museum. Ueber die zwei zusammengewachsenen Mädchen (Margarethe und Elisabeth) sagt Sebastian Münster in seiner Kosmographie (Ausgabe von 1550, S. 768), sie seien geboren in Birstatt bei Worms, er selbst habe sie im Jahre 1501 gesehen, sie seien 10 Jahre alt geworden. (Mitteilung von Dr. E. Major-Basel.)
8. Congratulatio confoederationis Alexandri Papae VI et Maximilianis regis. 1495. Sebastian Brant (Basel, Bergmann von Olpe).
München, Kgl. Hof- und Staatsbibliothek (Einbl. IV, 2); Augsburg, Stadtbibliothek; Dillingen, Kgl. Kreis- und Stadtbibliothek.
Vgl. Weisbach, S. 53, Nr. 76; Schreiber V, 3545; Katalog der Einblattdrucke, Nr. 457.
9. De Inundatione Tybridis. 1495. (Basel, Bergmann von Olpe.)
Bibliothek des Stifts Einsiedeln (Inc. 294).
Vgl. Zarncke, S. 186, Nr. 51.
10. Die Sau zu Landser im Sundgau. 1496. Sebastian Brant. (Basel, Bergmann von Olpe.)
Wien, Schottenstift (125); Berlin, Kgl. Bibl. (Fragment).
Vgl. A. Hübl, Die Inkunabeln der Bibl. des Stiftes Schotten, 1904; Schreiber V, 3578; E. Major, Dürers Kupferstich «Die wunderbare Sau von Landser» im Elsaß in Monatshefte für Kunstwissenschaft VI, 8, S. 327; Katalog der Einblattdrucke, Nr. 467.
Die Burg auf der Kopfleiste könnte die gleiche sein, welche auf dem Holzschnitt Nr. 15 der «Memorabiles evangelistanum figurae» und des «Rationarium Evangelistarum», beide Werke in Pforzheim bei Thomas Anshelm gedruckt 1502 u. f., sich befindet. Zu diesen Ausgaben schrieb Seb. Brant auch einleitende Verse. Für die Abbildung der Burg vgl. A. Hagelstange, Zeitschrift für Bücherfreunde, 9. Jahrg., Heft 1, S. 20.
11. De Sue in Suntgaudia. 1496. S. Brant (Basel, Bergmann von Olpe).
München, Kgl. Hof- und Staatsbibliothek (Zu Einbl. IV, 2, 335^a); Hamburg, Stadtbibliothek von dem Holzschnitt fol. 213^v in Cod. hist. 31^e fol.
Vgl. Serapeum XV, S. 153; Schmitt II, p. 347, no. 109; Weisbach 80; Schreiber V, 3579; Katalog der Einblattdrucke, Nr. 468.
12. Von der zwifaltigen Gans zu Gugenheim im Elsaß. 1496. Sebastian Brant (Basel, Bergmann von Olpe).
Berlin, Kgl. Bibliothek (619). Kopfleiste fehlt. Sie wurde nach Nr. 11. ergänzt. Vgl. Copinger 1243; Schreiber V, 3551; Schreiber, Formschnitte und Einblattdrucke in der Kgl. Bibl. zu Berlin, Tafel 19; Katalog der Einblattdrucke, Nr. 463.
13. De monstroso Ansera atque Porcellis. 1496. Sebastian Brant (Basel, Bergmann von Olpe).
Leipzig, Bibliothek des Börsenvereins, Günther 280; Katalog der Einblattdrucke, Nr. 456.
Vgl. Schreiber V, 3541.

14. Verbum bonum gefütst durch Sebastianum Brant. (1496? Basel.)
 St. Galler Stiftsbibliothek (Cod. Brandes Nr. 546).
 Vgl. Scherrer, Verzeichnis der Inkunabeln der Stiftsbibliothek St. Gallen, S. 265; Alsatia 1875, S. 61; Weller 417; Schmidt II, p. 350, no. 115; Katalog der Einblattdrucke, Nr. 1476.
 Für den Holzschnitt, der oft kopiert worden ist, vgl. Schreiber, Formschnitte des 15. Jahrh. in der Kgl. Landesbibliothek zu Stuttgart, Tafel 14. Dasselbst ist der Holzschnitt von Thomas Anshelm Pforzheim gebraucht, es scheint sich aber nicht um denselben Holzstock zu handeln.
15. Aue praeclara. Sebastiani Brant (s. a. Basel, Bergmann von Olpe).
 St. Gallen, Stiftsbibliothek (Cod. Brandes Nr. 546).
 Vgl. Weller II, XII S. 315; Serapeum 1862, no. 17; Goedeke I, S. 389, 21; Schmidt II, S. 350, Nr. 114.
16. Aue preclara getutst durch Sebastianum Brant. Tübingen (Joh. Otmar 1500?).
 Berlin, Kgl. Bibliothek (Yd 7804).
 Vgl. Schmidt II, S. 350, Nr. 114, 2. Absatz; Zarncke, Narrenschiff, S. 163; Schreiber V, 3542.
 Ein Abdruck. Basel 1520 ist erwähnt Alsatia 1875, S. 61. Ein Original konnte auch mit Hilfe der Auskunftstelle der Deutschen Bibliotheken zu Berlin nicht gefunden werden.
17. De pestilentiali scorra eulogium. 1496. Sebastian Brant (Basel, Bergmann von Olpe). Augsburg, Stadtbibliothek: Madrid, Bibliothek der Herzogin von Alma.
 Vgl. Goedeke I, S. 387. 32; Schmidbauer, Einzel-Formschnitte des 15. Jahrh. in Augsburg, Tafel 11; Katalog der Einblattdrucke, Nr. 469.
 Davon gibt es noch 4 lateinische und eine deutsche Ausgabe in mehreren Blättern 4^o in British Museum.
18. Von dem Fuchshatz. Sebastian Brant. 1497. (Basel, Bergmann von Olpe.)
 Bibliothek Apel, Ermlitz bei Schkeuditz.
 Vgl. Schreiber V, 3550; Günther Nr. 284; Katalog der Wiegendrucke, Nr. 462 und Nachtrag Nr. 462, wo die Beschreibung auf Grund einer von mir eingesandten Photographie aufgenommen wurde.
19. Hymnus de sancto Ivone. s. a. 2 l. (Basel, Joh. Amerbach?)
 Wien, K. K. Hofbibliothek, 1875 aus Mss. 3301 abgelöst.
 Vgl. Schreiber V, 1580.
 Hans Kogler in Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd. X, S. 9, schreibt darüber u. a.; «Der Text des Flugblattes ist ein Abdruck aus Sebastian Brants ‚varia carmina‘ um 1494 und vor 1498 (Weisbach 93 und 85) oder ein Einzeldruck vor der Ausgabe der ‚Carmina‘, nur daß in der Buchausgabe keine Melodie vermerkt ist und daß darin der III. Teil des Einblattes, die Antiphona de sancto Ivone, fehlt, sowie Teil I und II in umgekehrter Reihenfolge erscheinen.»
20. Pacis in germanicum Martem nenia. Sebastian Brant. 1499. Basel, Bergmann von Olpe.
 Karlsruhe, Großherzogliche Hof- und Landesbibliothek (Pc 116).
 Vgl. Schreiber V, 3575; Vischer, Formschnitte des 15. Jahrh. in der Großherzoglichen Hof- und Landesbibliothek zu Karlsruhe, 17^a und 17^b; Katalog der Einblattdrucke, Nr. 466.
21. Zu eren romscher kuniglicher maiestat von der vereyn der kunigen vnd anschlag an die turcken. Sebastianum Brant. s. l. (1502).
 München, Kgl. Hof- und Staatsbibliothek (Einbl. I, 11^m).
 Die Rückseite des Blattes ist mit einem Almanach bedruckt. Ingolstadt, 1502.

22. Von der wunderlichen zamefügung der obersten Planeten. 1504. Sebastian Brant. München, Hof- und Staatsbibliothek.

Vgl. Schmidt* II, S. 353, 120; abgedruckt in Alsatia 1875, p. 65; Weller II, Nachtrag III, S. 455; Heß, Zeitschrift für Bücherfreunde.

NICHT GEFUNDENE BLÄTTER.

23. Ave preclara. Nachdruck von Nr. 16 von 1520. Erwähnt Alsatia 1875, S. 61.

24. Prognosticon astronomium gestellt im Jahr 1520 auf das Jahr 1524.

Nur nach einer Abschrift des 17. Jahrhunderts bekannt. Vgl. F. W. Röhrich, Geschichte der Reformation im Elsaß, 1831, S. 443.

NACHTRAG.

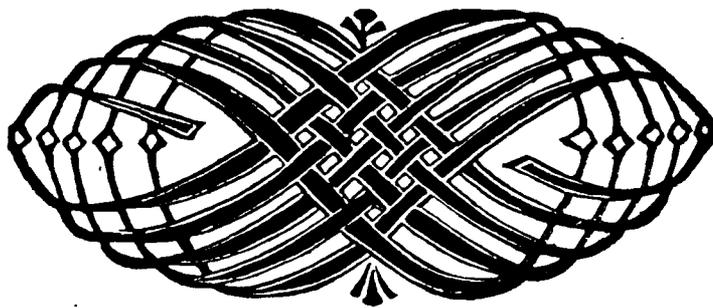
HOLZSCHNITTE MIT DEM BILDNIS SEBASTIAN BRANTS.

I. Aus: Joh. Geiler, Der heiligen Leben. Straßburg 1502. Joh. Grüninger. Titelblatt.

II. > Ulrich Tengler, Layen Spiegel. Straßburg 1511. M. Hupfuff und Augsburg 1512. Joh. Otmar.

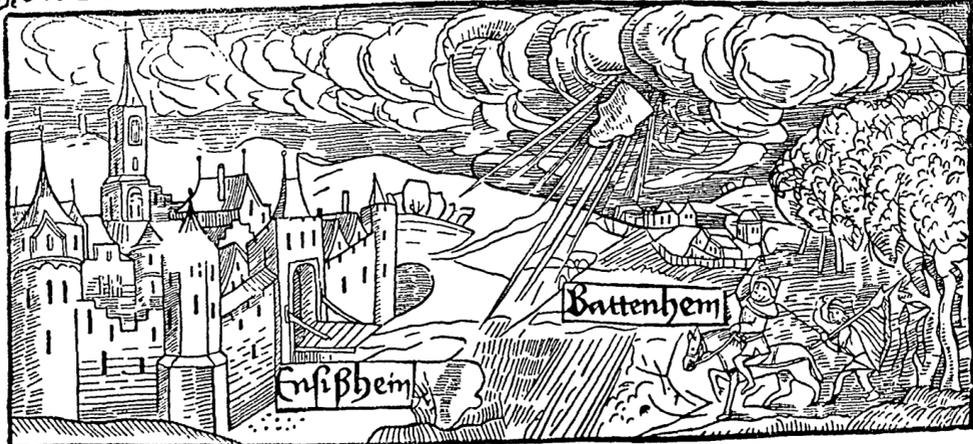
III. > Ulrich Tengler, Layen Spiegel. Straßburg 1511. M. Hupfuff.

* In Alsatia, 1875, S. 66, schreibt Ch. Schmidt über den Holzschnitt: „Das Bild ist ohne allen Zweifel von Seb. Brant selber komponiert; die Figuren, besonders Diana und Mars, erinnern auffallend an die Göttinnen und Helden in dem von ihm 1502 herausgegebenen Virgil, von dessen Holzschnitten er sagt: „ . . . has nostras quas privimus ecce tabellas . . . charas . . . habere velis“.



1. Donnerstein vor Ensisheim 1492.

Von dem donnerstein gefallē im 1492. iar: vor Enßheim.



n. J. Harn. d. Jm
Bilgen yfadt
f. v. d. d. d. d. d. d.
v. d. d. d. d. d. d.

De fulgetra annixij.
Sebastianus Brant.

Erlegat antiquis miracula facta sub annis
Qui volent: et nostros comparet inde dies.
Etsi licet fuerint portenta / horrida q; mostra
Luceat e celo: flamma / corona / trabes /
Astra diurna / faces / tremor et telluris hyatus
Et volutes / Typhon / sanguineus q; poluo
Circulus: et lumē nocturno tpe visum /
Ardentes clypeici / nubigenaeq; ferē.
Ad montibus et viti quondā concurrere montes
Amorū et crepitus / et tuba terribilis.
Lac pluerē e celo visum est / fruges q; calybsq;
Ferrū etiam / et lateres / et caro / lana / cuoz
Et sexcenta alijs / ostenta ascripta / libellis:
Prodigijs autem vix simillare nouis.
Etsi dira quidē Frederici tempore primi:
Et tremor in terris / luna q; sol q; triplex.
Hinc cauce signatus Frederico rege secundo
Excidit inscrip^o gramate / ab hymbre lapis.
Austria quē genuit senior Frederic^o / in agros
Lecit^o hunc pprios. et eadez arua vider.
Mempe q; dringēros / p^o mille pegerat annos
Sol nouesq; decem signifer / atq; duos.
Septē pterea vni idus / metuenda aduēbris:
Ad mediū cursum tenderat illa dies.
Cum tonat horridū: crepuitq; per aera fulmē
Abulsiōnū: hic ingens concidit atq; lapis.
Cui spēs delte est / aciesq; triangula: obustus
Est color / et terre forma metalligere.
Abissus ab obliquo fertur: visusq; sub auris
Saturni qualem mittere sydus habet.
Deserat hūc Enßhei. Sūtgaudia fēlit: i agros
Illic insluit / depopulatus humum.
Qui licet in partes fuerit distractus vbiq;
Pond^o adhuc tamē hoc prinet / ecce vides.
Qui mixt est potuisse hymbis cecidisse dieb^o:
Aut fieri in tanto frigore pgeries?
Et nisi anaxagore referant monimēta: molarē
Casurū lapidē. credere et ista negem.
Hic tū auditus fragor vndiq; littore rheni:
Audiūt hunc Tri. prim^o alpicola:
Horica vallis eū. Sueui. Rhetiq; stupebāt:
Allobroges timeant: Francia certe tremit.
Quicqd id ē / magnū portēdit / crede / futurū
Omen: at id veniat hostib^o oro malis.

Anno Dni
1492:



Von Maximiliano.

Ach für dich recht o Adler milit.
Erlich sint wapen in dim schilt.
Brüch dich noch cren gen din findt.
An dem all truw vnd ere ist blindt
Schlag redlich vnd mit frouden dran.
Trib vmb das radt ad axmilian.
In dim geuell das glück setzt stat
Ach sum dich nit / kün mit zu spat
Rit soz g den vnfall vff dis jar
Rit vorcht din findt als vmb ein har
Sigisfeld / vnd heyl von Osterreich



Rüt on v sach
J. B.

Es wünder mancher fremder geschicht.
Der merck vnd les ouch dis bericht.
Es sint gesehen wunder vil
Im lufft / comet vud fürn pfil.
Brinnend sachel / flammē vud krom.
Wild kreiß vn d zirckel vmb den mon
Am hymel blüt / vnd fürn schilt /
Regen noch form der thier gebilt.
Stoß bruch des hymbels vnd der erd /
Vnd ander vil setzen geberd
Tratzlich zerstiessen sich zwen berg /
Brüßlich trümett / vnd harnesch werck /
Ißen / milch / regen stabel horn
Ziegel / fleisch / woll / von hymbels zorn
Als ouch ander der wunder glich
Dann by dem ersten Friderich
Noch ez by dem vnd finsternis
Sach man drij sunn vnd mon gewis
Vnd vnder keyser Friderich
Dem andern / fiel ein stein grüßlich
Sin form was groß / ein crüz dar inn
Vnd ander geschriff vnd heimlich / srum
By wil des dritten Friderich
Gebozen herr von Osterreich
Begt har in dis sin eigen landt /
Der stein der hic ligt an der wandt.
Elsman zalt vierzehen hundert Jar
Elsant Florentzen tag ist war
Rüntzig vnd zwei vmb mittentag
Beschach ein grüßam donnerschlag /
Brij zenmer schwer fiel diser stein
Hie in dem feld vor Enßheim /
Brij ech hat der verschwertzer gat
Wie ertz gestalt vnd erdes var
Ouch ist gesehen in dein lufft
Elymbes fiel er in edes kluft
Elein stück sint komen hin vnd har
Vnd wit zerfüert süß sichst in gar
Lünow / Wecker / Arh / Ill / vnd Bin
Switz / Eri / hort den klapff der In /
Ouch doant er den Burgunden ver
In forchten die Franzosen sez
Bechtlich sprich ich das es bedüt
Ein bsunder plag der selben lut

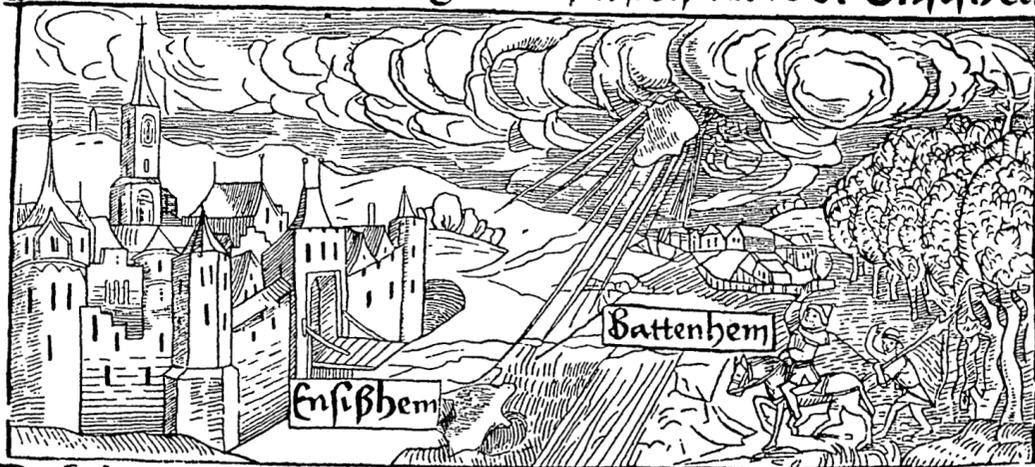
Römischem kuning:

Bürgandisch hertz von dir mit wick
Römisch ere vnd kütischer nacion
An dir o hchster künig stan
Nym war der stein ist dir gesant
Bich mant gott in dim eigen landt
Das du dich stellen solt zu wer
O künig milit für vff din her
Ding harnesch vnd der blüchsen werck
Trümt hezschöl / französisch berck
Duch mach den grossen hochmüt zamp
Bett schirm din ere vnd güttē namt

MONUMENTA
GERMANIAE

2. Donnerstein vor Ensisheim 1492.

Wondem donnerstein gefallē im xciij. iar: vor Ensisheim.



De fulgetra anni xciij.
Sebastianus Brant.

Et legat antiquis racula facta sub annis
Qui vult: et nostros comparet inde dies.
Visa licet fuerint portenta / horreda q; mostra
Luceze e celo: flamma / cozona / trabes /
Astra diurna / faces / tremor et telluris byatus
Et bolidas: Typhon / sanguineus q; polus /
Circulus et lumē nocturno tpe visum /
Ardentes clypelet / nubigenae feze .
Montibus et visi quondā concurrere montes
Rumorū et crepitus / et tuba terribilis .
Nocptuere e celo visum est / fruges q; calybs q;
Ferrū etiam / et lateres / et caro / lana / color /
Et sercenta alijs / ostenta a scripta / libellis:
Prodigijs ausim vix simulare nouis .
Visto oira quidē Friderici tempore primi:
Et tremor in terris / luna q; sol q; triplex .
Hinc cauce signatus Friderico rege secundo
Excidit inscripte gramate / ab hymbre lapis
Austria quē genuit senior Frideric' / in agros
Zerci' hunc pprio . et cadere arua vider .
Mempe q; dringētos / p' mille pegerat annos
Sol nouiesq; deccin signifer / atq; duos .
Seprē p'ceca dat idus / metienda nouēbris :
Ad mediū cursum tenderat illa dies .
Lum tonat horredū: crepuitq; per aera fulmē
Mullisoni: hic ingens concidit atq; lapis .
Lui spēs delte est / acies q; triangula : obustus
Est color / et terre forma metalligere .
Missus ab obliquo eritur: visusq; sub auris
Saturni qualcm luitere spūs habet
Seferat hūc Enshei . Sūtgaudia scēstri agros
Illic inlluit / depopulatus humum .
Qui licet in partes fuerit distractus vbiq; :
Pond' adhuc tamē hoc p'inet / ecce vides .
Qui mltz est poruisse hycnis cecidisse dieb' :
Aut fieri in tanto frigore p'genes ?
Er nisi anaragore referant monimēta: molarē
Casurū lapidē . credeze et ista negem .
Hic th auditus fragor vndiq; litore Rhem :
Audijt hunc Un prim' alpicola :
Rozica vallis eū / Saeu' Rhettq; stupebat:
Allobrogēs timeant: Francia certe tremit .
Quicqd id ē / magnū portēdit (crede / futurū
Omen: at id veniat hostib' oro malis

An Maximilianum

Ich für dich recht o Adler mit .
Derlich suit wapen in dim schiu
Bruch dieh noch eren gen dun findt
An dem all tru w vud ere ist blindt
Schl ag redlich vnd mu froiden dia
Erib ymb das radt ab axmilian
In dim geuell das gluck jetzt stat
Ach sūm dich nit / kūm nit zū spat
Au sorg den vnfal vff diß Jar
Au vorcht din findt als vmb ein har
Sig / leib / vnd heyl von Osterreich



12. 9. 2.
Mit on vrsach
J. B.

Sich wundert mancher fremder geschicht
Ber merck vnd les ouch diß bericht
Es sint gesehen wunder vil
Im lufft / omēt vud füren psil .
Brinnend sackel / flamme vnd krou .
Wild kreiß yn d zirckel vmb den mon
Am hymel blūt / vnd füren schilt /
Regen noch forin der thier gebildt .
Stoß bruch des hymels vnd oer erd /
Vnd ander vil selzen geberd
Tratzlich zerstiessen sich zwen berg /
Brustlich trümet / vnd harnesch werck /
Isen / milch / regen stachel korn
Ziegel fleisch / woll / von bymels zorn
Als ouch ander der wunder gleich
Wann by dem ersten Friderich
Roch at bydem vnd finsteruß
Sach man orij sunn vnd mon gewis
Vnd vnder keyser Friderich
Dem andern / fiel ein stein gräf'ich
Sin form was groß / ein crutz dar jun
Vnd ander geschriff vnd heinlich sym
By wil des dritten Friderich
Geboren herr von Osterreich
Regt har in diß sin eigen landt
Ber stein dez hie ligt an der wandt
Als man zalt vierzehen hundert Jar
Uff sant Florentzen tag ist war
Muntzig vnd zwei vmb mittentag
Geschach ein grusam donnerschlag /
Brij zentner schwer fiel diser stein
Hie in dem feid vor Ensisheim /
Dm eck hat der verschwertzet gat
Wie ertz gestalt vnd erdes yar
Ouch ist gesehen in dan lufft
Slymbes fiel er in erdes klufft
Elen stuck sint komen hin vnd jar
Vnd wir zersuert süst sich in gar
Lünow / Flecker / Erh / Dll / vnd Bin
Switz / Ort / hirt den klapp der In /
uch doent es den Burgunden vez
In forchten die Frauzosen sez
Bechtlich sprich ich das es bedüt
Eit bsunder plag dez selben lut .

Römischen künig:

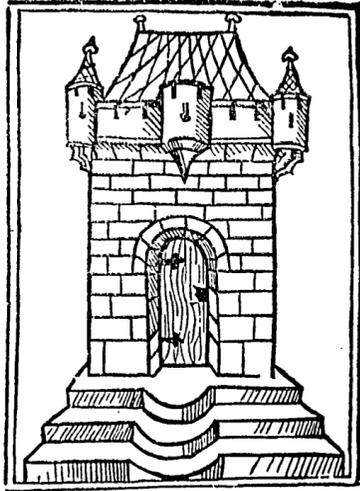
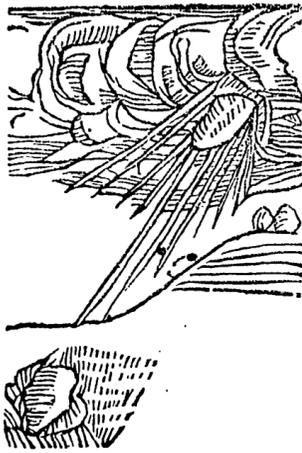
Bürgundisch hertz von dir nit wich
Römisch ere vrd iürsoher naaon
An dir o hūchster künig tran
Mym war der steu ist dir gefant
Dich mant gott in dim eigen lant
Bas du dich stellen sölt zū wer
O künig mit für vñ dm her
Eling harnesch vnd der büchsen wuch
Lrümer hersehöl / französisch terek
Düch niach den grossen hochfür zam .
Bett schirm dir ere vnd aütten nam .

**MONUMENTA
GERMANIAE**

3. Donnerstein vor Ensisheim 1492.



Enfshain.



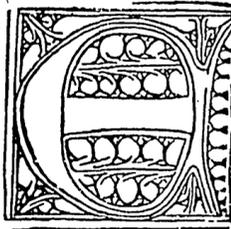
Battenheim.

De fulgerra anni .xcii.
Sebastianus Brant.

Derlegat antiquis miracula facta subannis
Qui volet. et nostros comparet inde dies
Cliffalicy fuerit. porteta horreda qz mostra
Lucere e celo. flamma. corona. trabes.
Astra diurna. faces. tremor. et telluris hiatus
Et bolides. Typhon. sanguisqz polus
Circulus. et lumē nocturno tempore visum
Ardentes clipei. et nubigenaqz fere.
Montibus et vili quondā pcurrere montes
Armozum et crepitus. et tuba terribilis
Rac plue e celo visum ē. frugesqz calydsqz
Ferrum etiā. et lateres. et caro. lana. cruoz
Et sexcenta alijs. ostenta ascripta. libellis
Prodigijs ausim. vix simile nouis
Cisso dira quidem Friderici tempore pmi.
Et tremor in terris. lunaqz solqz triplex
Hinc cruce signatus Friderico rege secūdo
Excidit in scripte gramate. ab hymbze lapis
Bultria quē genuit semior frideric. i agros
Terci hunc pprios. et cadere arus videt
Rēpe qdzingentos. p mille pegerat ānos.
Sol nouiesqz decem signifer. atqz duos.
Septē pterea dat idus. inetuenda nouēbris
Ad medium cursum tenderat illa dies
Cū tonat horrendū. crepuitqz p aera fulmē
Abultifonū. hic ingens pcidit atqz lapis
Cui spēs de te ē. aciesqz triangula. obustus
Est color. et terre forma metalligere
Aditus ab obliquo fertur. visusqz subauri.
Saturni qualē mittere lydus habet.
S enferat hūc Enfshain. sūt gaudia sensit in
Illic insluit. depopularū humū agros
Qui licet in partes fuerit distractus vdiqz
Pondus adhuc tū doc pmet. ecce vides
Qui mix ē potuisse hymis cecidisse dieb
Aut fieri in tanto frigore congeries.
Et nisi anaxagore referat monūta molarē.
Casurum lapidem credere. et ista negem.
Hic tū audit fragor vndiqz littoze Rhēni.
Audūt hunc Uri proximus alpicola
Rozica vallis eū Sueni. Rheti qz stupebāt
Allobrogēs timeāt. Francia certe tremit
Quicqd idē. magnū ptendit. crede futurū.
Omen. at id venat hostibus oro malis

An Maximilianum den
Römischen künige.

Für dich sich rechte D adler mit
Zerlich sein wappen in dem schilt
Brauch dich nach eren gen dem feindt
An dem all treuw vnuo ere ist blindt.
Schlach redlich vno mit freuden dran
Treyb vmb das rad Maximilian.
In dem gefell das glich yez stat
Ach saum dich nit. kumm nit zu spat.
Mit bfoz den vnfal auff diß jar
Mit böcht dein feind als vmb ein har.
Syz. Selo vnd heyl von Osterreich



Anno dñi .M. LXX. xxiij
Mit on vsach.
Michel greiff.

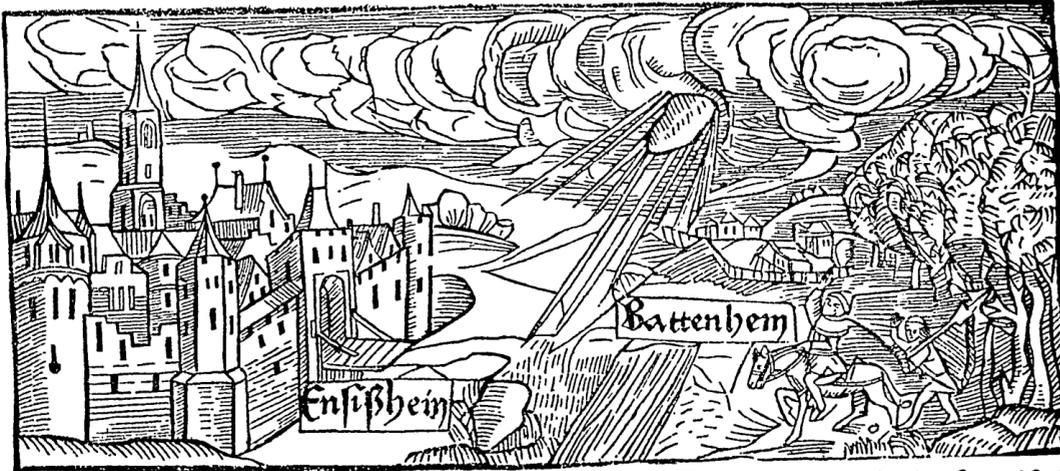
Swundert sich mächer frönder geschicht
Der merck vnuo les auch diß bericht
Es seind gesehen wunder vil
Im luft. comet. vnuo seurm spyl
Brennend sackeln. flammen. vno kron
Wilo kreys. vno zyrckel vmb den mon
Am hymel. blüt. vno seurm schilt
Regen nach form der thier gebildt
Stöf. brych. des hymels vno der erd
Vno ander vil selczam gebärd
Trazlich zerstessend sich zwen berg
Grüßlich tromet. vñ harnsch werck.
Ißen. milch. regen. stahel. korn
Zegel. fleysch. woll vñ hymels zorn
Vno vil ander der wunder glich
Bann bey dem ersten friderich
Mach erpypdem. vno fynsterniß
Sach man treyg sunn vñ mon gewiß
Vno vnder keyser friderich
Dem andern syel em stein grüßlich.
Sem form was groß em kreutz dar inn
Vñ ander geschriff vñ heimlich sunn
Bey weyle des dritten friderich
Geborn herr von osterreich
Syel ab ins Suintgaw. sein eigen land
Der stein der hyc leyt an der wand
Da man zalt fierzehenhundert jar
Uff sant florentzen tag ist war
Nehntzig vno zwey vmb mittentag
Beschach em grawsam donnerschlag
Breyg zentner schwarz syel diser stein
Hyc inn dem feld vor Enfshain
Breyg egk hat er verschwerzet gar.
Wye erz gestalt vno erdes far
Duch ist gesehen inn dem luft
Schlymmes syel er in erdes clufft
Ein stuck sein kommen hñ vno har.
Vno weyt zersürt. suñst sichst in gar
Tonaw. Recker. Arh. Ill. vno Keyn.
Schweiz Ury hort de klapff daren
Duch vñt er den Burgundern verr
In forchtend die frantzosen seer
Rechtlich sprich ich das es bedelit
Ein besunder plag der selben leüt

Burgundisch hercz von dir nit weych.
Römisch ere. vno teützcher nation.
Anu dir B höchster künig ston
Hymn war der stein ist dir gefant
Dich manet gott in dem eigen land
Das du dich stollen solt zu wdz
B künig mit für auß dem herz
Ling harnasch vñ der büchßen werck
Tromet. herschöll. frantzösisch berck
Duch mach den grossen hochmüt zam
Redt. schyrm dem ere vno gärten nam

MONUMENTA
GERMANIAE

4. Donnerstein vor Ensisheim.

Von dem donnerstein gefallen im rcii. iar vor Ensißheim



De fulgetra anni rcii.
Sebastianus Brant

D Erlegat antiquis miracula facta sub annis
Qui volent nostros comparare in die
Qua licet fuerint portenta horrenda monstra
Lucere e celo flama corona trabes
Astra diurna faces tremor / r telluris hyatus
Et bolides / Typhon / sanguineusq; polus
Circulus: r lumen nocturno tempore visum
Ardeutes clipeiz / nubigenesq; fere.
Montibus r vici quondam concurrere montes
Armorum r crepitus: r tuba terribilis.
Lac plueret e celo visum est: frugesq; calybsq;
Ferrum etiam: r lateres: r carolana: cruoz
Et sexcenta alijs: ostenta ascripta libellis
Prodigijs autim vix simillare nouis.
Vltio dira quidem Friderici tempore primum:
Et tremor in terris: lunaq; solq; triplex.
Dinc cruce signatus Friderico rege secundo.
Excidit in scriptis gramate: ab hymbre lapsa.
Austria quem genuit senior Frideric: in agros.
Tertius hunc pprios: r cadere arua videt.



Undert sich mancher freunder geschicht
Der merck vnd les auch dyß bericht
Es seind gesehen wunder vil.
In lufft comet. vnd feurin p syl
Diennen d fackeln / stammem. vnd kron.
Wild kreys / vnd zreckel vmb den mon
Am hymel blit / vnd feurin schilt
Regen nach form der tbyer gebildet
Stoß / bysch / des hymmels vnt der erd
Vnd ander vil selzam gebert
Traglich zerstiessen sich zwen berg
Greußlich trommet / vnd harnsch werck
Ien / mylch / regen / stachel / horn
Ziegel / fleysch / wolk von hymels zorn.
Vnd vil ander der wunder gleich
Dann bey dem ersten Friderich
Nach erp pydem / vnd synsternys
Sach man tye sunn vnd mon gewis
Vnd vnder keiser Friderich
Dem andern / fiel ein stein greußlich

Multifonit: hic ingens concidit atq; lapis.
Cui spes veltre est: aciesq; triangula: obustus.
Est color r tertre forma metalligere.
Vilius ab obliquo fertur: visusq; sub auris.
Saturni quale mittere sydus habet.
Selerat huc Ensißheim. Sütsgaudia sentis i agros
Illie insiluit: depopularus humum.
Quilicet in partes fuerit distractus vbiq;
Pondus adhuc tamen hoc cõtinet: ecce vides
Quin mix est potuisse hyemis: cecidisse diebus
Aut fieri in tanto frigore congeries:
Et nisi anagore referant monimera molarz.
Laturum lapidem: credere r ista negem.
Dic in auditus fragor vndiq; litore Rbeni:
Audijt hunc Uri proximis alpicola:
Horrea vallis cum: Sueni: Rheriq; stupebant.
Allobroges timeant: Francia certe tremis.
Quicqd id em: magni ptendit: crede: futurum
Omen: at id veniat hostibus oro malis.



An Maximilianum den

Dr dich sich recht d adler mylt
Welich synt wapen in dein schilt.
Drauch dich nach eren gen dein sindt
An dem all truw vnd ere ist blindt.
Schlag redlich vnd mit freuden dran
Tryb vmb das rad Maximilian.
In dein gefell das glyck yetz stat
Nch saum dich nit / kum nit zu spat.
Nur bsoz den vn sal vff dyß jar
Nur bsoz dein feind als vmb ein har.
Syz / seld / vnd heyl von Ostereich
Burgundisch hertz von dir nit weich.
Kõnnisch ere / vnd teutscher nation



Anno dñi. M. CCCC. xcij.
Nur on vrsach
Johanes Buis.

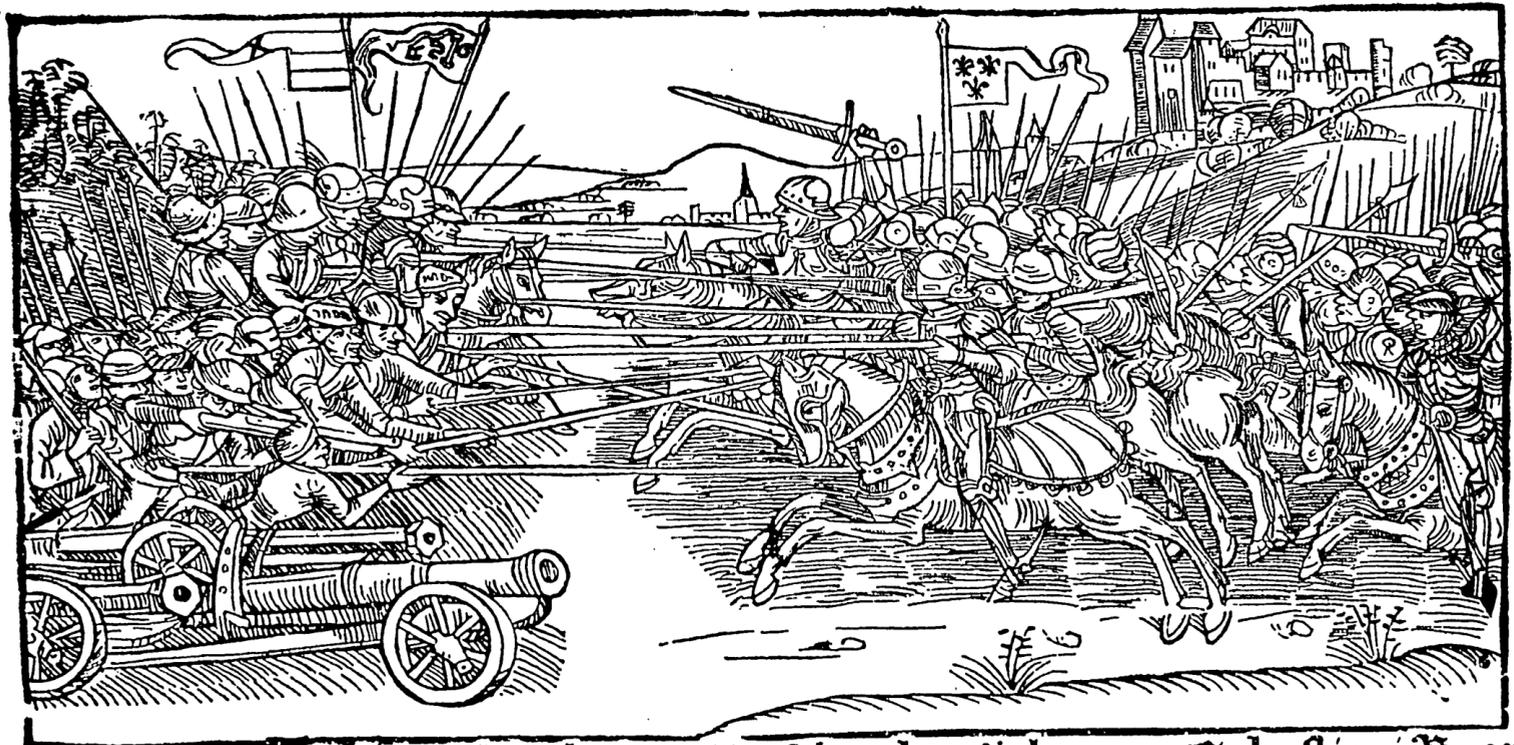
Fiel ab ins Suttgaw sein eigen land
Der stein der hye leyt an der wand
Da man zalt hertzenhundert jar
Vff sant Florenzen r ist war
Neunzig vnd zwoy vmb mutentrag
Geschach ein grausam donerschlag
Drey zentner schwer fiel diser stein
Hye inn dem seld vor Ensißheim
Drey egl hat er verschwert gar
Wie erz gestalt vnd erdes far
Duch ist gesehen inn dem lufft
Schlymme speyer inn erdes clufft
Elin stuck seind kommen hyn vnd har
Vnd weit zersurt sunst sichst in gar
Tunaw / Necker / Arh / Jll / vnd Rhein
Schweiz / Dry hoit den clapff darein
Duch vnt er den Burgundern ver
In forchten die frantzosen ser
Nechlich sprich ich das es bedeut
Ein bsunder plag der selben leut.
Romischen kyuige.

Ann dir d höchsten kyuig ston.
Nym war der stein ist dir gefant
Dich mant got in dein eygen lant.
Das du dich stollen solt zu wer
D kyuig milt suroß dein her
Clang harnesch vnd der buchssen werck
Tromet herschöl frantzosisch berck.
Duch mach den grossen hochmirt zam
Redt schyrm dein ere vnd gutten nam.



MONUMENTA
GERMANIAE

5. Von der erlichen schlacht der Tutschen by Salyn. 1493.



Von der erlichen schlacht der Tutschen by Salyn. Sebastiani Brant.

Von Franckrich Karle mit belang
 Dich noch dem Adler / der anfang
 Zeigt dir ein böß vnd schamlich end
 Schow / wo der gottes will hin lend
 Für war / hetstu Aruspices
 Oder die man neimpt Augures
 Das sie dir zeigent künstig ding
 Du höst das dir noch glucka geling
 Das end sich geb dem anfang noch
 So mit got rech die schantlich schmoch
 So du mit freuel hast gethan
 Dem fromen hertz Maximilian.
 Doch laß ichs dinsthalb also stan
 Vff min fürmeinen wil ich gan
Noch de das gantz Burgundisch lant
 In sins naturlichs heren hant
 Ist komen / als von recht solt sin
 Benomen vß das schloß Brachyn
 Das sich gespert / mit vß wolt gan
 Hat vnser her Maximilian
 Von Enshheim büchsen wol geziert /
 Adit etlich knechten dar gefürt.
 Do die sint komen vß die stroß /
 Sin künstschaft güt hat der frantzoz
 Als all ir sach vß vorzeit stont
 Und mit behendem grieff vmb gont
 Hoch dein sich nehet zu Salyn
 Der züg / der landrvogt schickt gen in
 Sechzig pferd vnd vierhundert knecht
 Kum kament die zen büchsen recht
 Mit weiß ich was den houpman ducht
 Hern Fridrich kapler / der gebrucht
 Sich allzit hat in ritters er
 Bes synn / vernunfft / ein gantz her
 Adag geben widerstant allein
 An den Venediern das erschein
 Im gibt des zügns all tütsch art
 Wer sorgt das sich hielt vß der wart
 Ein fremder züg / als im fur kam
 Driffig er von dem adel nam
 So man im Sunngow finden düt
 Und im Byrgow / zu sechten güt
 Ben pyß hand sie vert vnd ouch wyt
 Zweg lendün klein / hant doch güt lüt
 Die allzit groß er in hant glet
 Dein huß von östreich wyß vnd dreht
 Adit den er zuden buchsen reit
 Das er erfaren mocht den bscheit
 Das was vß sant Anthonien tag
 Umb ein vr / sand er den hübschlag
 Und sin gesellen mit ir zal
 Doch die frantz / sen in der wal
 Hielten sich stil / bis sie dücht zit
 Brochen sy vß noch widerstrit
 Und stochen drin de rant / de rant
 z lerne a lerne / a vant a vant
 Adit vngeßym vnd großem schrey
 In was es gar noch vmb die zweg



Das sich die tütschen zu der wer
 Stellen / vnd ordenten ir her
 In ipitz vnd ordnung wie ein mur
 So mit wart den Franzosen sur
 Und funden nit als sie bedücht
 Das sich die vnseren zu der flucht
 Kortend vnd ließend buchsen ston
 In ander wif wart es gethon
 Wie wol vier tusent kurtisser
 Die walchen hetend / vnd vil mer
 Brocht doch den vnsern kleinē grüß
 Die stalten sich zu wer vnd stuß
 Als billich tütscher adel düt
 Die frantzosen ducht das mit güt
 Und wolten es versüchen bas
 Zum fünften mal mit zorn vnd has
 Vermeyntend sie zu brechen in
 Die vnsern hieltend güten synn
 Das sie sich hozent gar beswind
 Ben mantel hencken nach dem wind
 So mit ichs kurtz / ward mit gespant
 Adit streich vnd stich / hart wider hart
 Was weret zwo stund in die nacht
 Einer wert sich / der ander vacht
 Also das ieder den sin best
 Hoch zoch es sich als vß das lest
 Als es gott fugt vnd haben wolt
 Was vns der sig beliben solt
 Als zugend die frantzosen ab
 Die tütschen blibend vß der hab
 Und hieltend sich vnd tren züg
 Wa rich sag ich / das ich nit lüg
 Was ye zehen zum minst an ein
 Frantzosen wider vns erschein
 Und vnbewart des ich mer ache
 Und grosser dann ein solich macht
 Am fritag frü brach vß vor tag
 Der züg der zu Salyns lag
 Und zoch den vnsern zu mit macht
 Adit freuden wurden buchsen bracht
 Befürt mit Jubel gen Salyn
 Die walchen zugend nebendi hin
 Und dursten sich nit zeigen nier
 Als gar erschrocken was ir her
 So mit laß ich es also ston
 Die frantzosen betrog ir won
 Sie dochtend nit / das got der her
 Werechtikeit nit last on wer
 Und das er nit vertragen mag
 Ben hochmüt den sie dant all tag
 Dem sy / lob / er / pyß / wird / vnd / zier
 Vor hab ich ouch geschriben dir
 O Romscher künig / das gott wil
 Dem gar misselt vnd ist zu vil
 Das vngerochen blib din schmach
 Er siecht ein yeden sündner nach
 Es er selbst zu verderbnis gart
 Sin zyt vnd stund eun yeden stat



Bis die vflouft vnd endet sich /
 Ducht hab ich vor gemanet dich
 Das dir on vrsach nit der stein
 Befallen sy vor Enshheim
 Und das din gluck sich vß dis iar
 Anfach / on end blibt / das ist war
 Bis das din leben sich verließ
 In dis gedicht on widertrieb
 Und gedenck / was ich dir hab gefen
 Ich weiß / das dir alzeit ist leit
 Das vngerecht / das dir geschicht
 Hiemit so end ich dis gedicht
 Das nym Adler mit fur güt
 Von osterreich du edels blüt
 Ein furst Burgund / ständen brabant
 Ungren / vil rich vnd mechtig landt
 Sult dir von erbrecht vnderthon
 Dich socht all welt vnd nation
 Turck / heiden / all ertrich wirt gon
 Under din gwalt / gebort / vnd kron
 Ben anfang hab ich dir bedürt
 Leb ich vnd sych die künstig zyt
 Hoff ich / das all min synn vnd gdycht
 Alleen werd vß din er gericht
 Und du mir gebst mattery genig
 Zu eren dich in feders plüg
 Das ich allzit din manheit groß
 Und duget schub on vnderloß
 Als ich in güter hoffnung bin
 Dir wil ich bruchen all min sunn
 Herdy du lob sich gleichen sol
 Und Alexander / hoff ich wol
 Und das die wilden Lygerthier
 Du von Arabien drybest schier
 Als vor dem Dionysius
 Das ist / das du das heilig huß
 Iherusalem / vnd berg syon
 Abachst aller Sarracene on
 Uns wider kün das heilig land
 Gott geb den sig dir in din handt
 Beger Sebastianus Brandt.
 Bis klein gedichtlin nit veracht
 In einer stund hatt ers gemacht

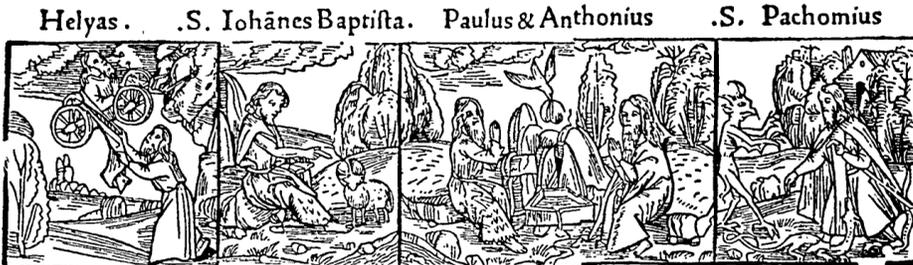
.j.4.9.3.
 Rüt on vrsach.
 .3. .B.

MONUMENTA
GERMANIAE

6. De variis heremi cultoribus. 1494.

In diui Onophrii laudem: de varijs heremicultoribus. Sebastianus Brant.

Primum Helyas heremū petiuit:
Sæculi diras fugiens procellas:
Spiritu post se duplici relinquens:
Deinde Helyseū.
Huius exemplar fuit emulatus
Hic baptifans dominū Iohannes:
Quo fuit nullus muliere natus
Sanctior vsq̃.



Dum colit longis heremū diebus
Paulus. & nullū silem putans An-
Thonius/ vitam senis expetisset:
Gaudet uterq̃.
Adde conflictū varium: sacratu
Quē senex Pacchomius vsq̃ fecit.
Quādo serpētes heremo reculcat:
Demone victo.

Quid factu dignum sed Hylarione
Iteram / laudare mei benigna
Quem satis nunq̃ potuere diui
Hieronymi ora.
Iui palestinis generatus oris:
Abditas querens heremi latebras:
Proditur crebro / cupiens latere:
Demonis ore.



Ne cubet solus Venerandus ipse
Mortuos Macharius vsq̃ querit:
Quiq̃ viuorū comes esse spreuit:
Funere gaudet.
Alter Aegypti fuit vrbe natus:
Feruidus semp heremi sequutor.
Alter extremas paradysi ad oras
Mira peregit.

per pompam / sterilem q̃ honorē
Cardinis sp̃nes heremū subintrat:
Corpus & plagis macerat cruētis
Hieronymusq̃.
Ialleus durus fuerat malor: &
erefis scēdē populator acer:
fecit memoranda longis
Digna libellis.



Horrido specu Benedictus abbas
Plutibus solus latitat diebus
Dignus vt letum capiat superno
Pascha relatu.
Inde multorū pater esse fratrum
Dignus inuētus: viget inde nomē
Ac decus tāti patris: hinc repleuit
Sydera sanctis.

Non sinit sedem ppriam draconis:
Sed fugans illum / tenuit Beatus
Antra laxoli tenebrosa montis:
Et loca sola.
Iic ait cuidam: bonus esse visus
Qui fuit multis. age vel bonus sis
Qualis appares: habitū geras vel
Pectoris instar.



Et meus dulcis pater: & magister
Sæpe Bernardus loca desituta: &
Sola que fuit: strepitus forenses
Dū fugere oprat.
Virginis laudes potuit sacratē
In locis solis melius sonare.
Aedibus cellas ideo struebat
Carthusianis.

regulē diuus positor minorum:
Multa Frānciscus monachus pegit:
Mina... shabitaret: inter
omoda fratrum.
tamen solus cupiebat esse:
Po tet vt sacrū Seraphyn videre.
Dignus vt solus crucifixa ferret
Stigmata christi.



Liquit Athenas / patriā / parentes:
Dat suam vestē Egidius petenti /
Pauperi: nudis heremū volebat.
Querere membris.
Cerau nutricis sibi lac ministrat:
Regiū q̃ cum canibus ministri
Impetunt: sanctū / tetigit sagitta
Vt nate diro.

Dut i colit turbas hoīm frequentes
Vrbe peccatrix mulier / Maria:
Audit insignē pietate christum:
Tangere noli.
epties sursum tamē hæc leuat
Angelis: p ostq̃ nemora expetisset.
V... fuerint remissa
multa.



Publicā sed quid referā Mariam.
Partis Aegypti maribus placentē:
Q̃ senex syluis Zoymas vagante
Vidit & audit.
Hanc fores primū phibent facelli:
Panibus tandē tribus hæc cibatur
Per dies lōgos heremo: hic supnas
Migrat in aulas.

im toret multis precibus parentū
arta: & a multis maribus petita:
Maluit ierū Euphrosyne negare: &
V...
t viros inter teneris in annis
Virgo degebat: fuit atq̃ nulli
Nota: nec patri voluit gementi
Prodere se se.



Et senex multis Abraham / Mariam
Laudibus dignam pater ille fecit.
Qui male ablata / rapuit colubā / ex
Ore draconis.
Queq̃ lenoni fuit attributa:
Corporis questū faciēs nephandū:
Dū vetus cepit nemus hæc redire:
Cuncta aboleuit.

VITA ONOPHRYI.

Septuagita ānis venerāndus Onophryus / antrū
Dum colit: atq̃ heremū: syluis feraq̃ domos:
estibus absumptis: corpus riget omne capillis:
Et membra hirsuta tecta fuere coma.
d genua vsq̃ fluit plixa / impexaq̃ barba:
Et qui nudus erat: corpora crine tegit.
Humana interea solacia nulla recipit.
Nil præter solas vidit vbiq̃ feras.
er denos nunq̃ recubauerat ipse p annos:
sed statione iugi triuerat vsq̃ dies.
ictu... syluestri ex arbore poma:
Et folia: & radix / herbaq̃ lecta manu.
namē angelicis fruitur conspectibus illic:
Crebrius ethereo pascitur atq̃ cibo.

Nec pius ipse tamen voluit deus: esse sepultam
Et famam tanti forte latere viri.
Cunq̃ dies aderat mortis: Paphuncius Abbas
Per deserta viros querit vbiq̃ sacros.
Dumq̃ volente deo / Synai iuga montis adisset:
Instar quadrupedis viderat ire virum:
Quo viso extimui Sed diuus Onophryus illum
Voce vocans: inquit huc ades oro pater.
Cunq̃ illi totam narraſſet ab ordine vitam:
Cras / ait o frater sum moriturus ego.
Propterea ipse tuos deus huc disponere gressus.
Dignatus: quo me cōtumulare velis.
Nuncius utq̃ mei p sæcula longa laboris:
Et testis vitæ / nominis atq̃ fores.

Scito tamen / precibus me grandia multa benignis
Impetrasse: deus que mihi firma dabit.
Nam quicunq̃ mea p laude cibabit egenum:
Offeret aut misse: suppliciter ve petet:
Criminis hic veniam capiet / vitamq̃ phennem:
Vt sit in aduersis tutior efficiam.
Iamq̃ Vale: vndecimā Iunū mea festa sacrabūt.
Aeternam in patriam spiritus ecce volat.
Ergo te precor beate Onophry.
Sis memor tui Sebastiani.
Fiat vt boni comes laboris.
Particeps tuæ simul coronæ. Amen.

.1.4.9.4.
Nihil sine causa.
.I. .B.

MONUMENTA
GERMANIAE

7. Von der wunderbaren geburt des Kindes bei Worms. 1495.

In den aller durtlichstigen grof mechtigsten hern Maximilian Römischen König
 von der wundbaren geburt des kints bey wurms Des jares .M. CCCC. xlv
 auff den .x. tag septembris geschehen. Ein auflegung. Sebastiam. brand.

Got oidenflich gesetzet hatt
 All ding in wesen. syl vnd statt
 Vnno der natur eyn lauff verlan
 Dar jim sy sol on mittele gan
 Vnd den dem besten nach vollenden
 Der gätig schöpfer tut mit wenden
 Leichtlich - den selben laßt er still
 Es sey dann das er wircken will
 Etwas vast grof verdoigen datt
 Die er im vor behalten hatt
 So laßt er etwas wunder sehen
 Das nit gemeinlich sey geschehen
 Als von Iherusalem. Josephus
 Zerförung schreibt. Valerius
 Sagt - das in Xerxis hbre schar
 Eyn freysam roß. ein hasen gebar
 Bedeut - das er greulich züg zu streit
 Ward fliehen wie eyn has verzeig
 Hamibal. Sagüntum brach
 Kind von müter leib man sach
 Wider in müter leib sich keren
 Bedeut - das er wütd die stat zersterē
 Auch do der selbig Hamibal
 Die Römer brachen vngelücks sal
 Wurden vil wunder werck eraygt
 Wie vns das. Luuius anzaygt
 Was die haiden sölich wunder sah
 Derten si sich iren göttern nahen
 Die wurden schon von inen geert
 o mit das böß in güts verfert
 Wurd - oder doch sich myndren solt
 Sy merkten das got wurcken wolt
 Durch sölich fremod wüder frömbd
 Zu rom hat mā ein eige berck - werck
 Zu auff Sibillen weissag lag
 Zu lesen man die allzeit pflag
 Wann man etwas sölich wunß sach
 Du wa die selb geschristt auß sprach
 Das hielten sy von wort zu wort
 Wir kristen sezen auff ein ort
 All gottes dienst. ere. vnd gebot
 Des kumbt gar oft vns rex zu spat
 So got vns manet vor der zyt
 Vnd wir sein warnung achteten nit
 Last er vns sein schaff vñ gaisel gan
 Die er vns vor hat kurt getan
 ann wunder zaigt wunder an
 Als Statius von Theba sagt
 Do er die siben künig klagt
 Als Lucanus von. Römern seit
 Do Julius sy über streit
 Als Naro schreibt des wonders art
 Es das Cesar erstochen wart
 Als do der wütrich Attila
 Die welt verwüßt vnd Tottila
 Sach man vil wunder vor vñ nach
 Dar mit ver kündt got straff vñ rach
 Auch da 8 schantlich Nachmet sole
 Den glauben tremen - als got wolt
 Seygt die natur das vor hin an



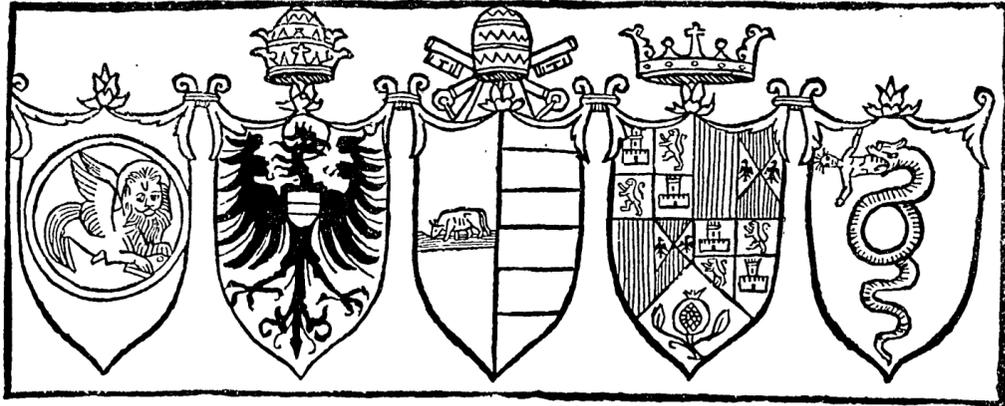
Ein kind vier hend. vier füß gewan
 Eyn kind zwen köpff auff einer brust
 Vnd auer wunder zaychen sust
 Als do der. Türcken anefang
 Auf Caspius den bergen trang
 Als do die Tartaren auß brachten
 Vnd on zal kristen erstachen
 Als do zu leit das heilig land
 Solt kömen auß der kristen hand
 Der got durch wunß werck dz bedeite
 Darnach zu künig Rüdolfs zeiten
 Vñ habspurg - ward ein kind gebozt
 Bey Eplingen zñ selben jaren
 dz hat zwai hapt vier hend zwo brust
 Bey Costens ward geboren sust
 Eyn kind von einer edlen frawen
 Mit menschen kopf. all glid einflarwē
 Als Oto der drit teilt das reich
 Den kurfürsten. sach man des gleich
 Ein geburt. vom nabel sich außspielt
 Zwa brüst. vier. hēd. zwē. köpf. ef hielt
 Vnd wann ir einß af oder wacht
 Schließ das ander. do beylich acht
 Dz sölich werck hab die fürste gstraff
 So ainer wacht der ander schlafft
 Ir köpf mit teylung vast erscheynt
 Sy wurden seydt nie ganz veraint
 Byß yez im nünzig funfften jar
 Zu wurms am rein. hōr ich für war
 Sei ein sölich krestig meinüg geschehe
 So mā im reich vor nie hat gesehen
 Danck hab dz hapt 8 Römische kron
 Der künig Maximilian
 Dem got der her sölich heyl eracht
 Das er die einung hat gemacht
 Die ob got will lang wirt bestan
 Der vns zaygt durch sein wunder an
 Eyn grof vereining in dem reich
 Durch selzen würckung wunderlich
 Als zu Kottweil ist langst geschehen
 Das kind man ostentlich hatt gesehen
 Das zwen köpf trag auff einem leib
 Das mit an saygt wie ich obē schreib
 Die kurfürsten hie vor zertrennde

Wurden in emen leib verwenndt
 Vñ das beyd haupt der welt gemeyn
 Zu samen söllen kummen eyn
 Vnd in ein leib sambr werden bracht
 Das ich in sunders dar auff acht
 Dan yez bey wurms gleich an 8 stat
 Do man sölich ding beschlossen hat
 Die der gemainen kristen hay
 Zu frid helfen vnd eyntait
 Ist yez im herbstmonet wie ich sag
 Warlich auß den sehenden tag
 Eyn kind mit zwayen leib geboren
 Das vier füß hat. vier hend vier oren
 Zwen münd. vier augen. nasen zwo
 Der ganzen leib getailt also
 Das er sich niendert zefame behafft
 Dann oben in des haupttes krafft
 Steckt ein stirn in der anderen stirn
 Ich gedenck es hab allain ein hirn
 Vnd eyn verstantnuß in sein haubt
 Dar auffich warlich hab gelaubt
 Das got die zeit geben wöll
 Das sich das reich verainen soll
 Das es eyn heilig verbunden wert
 Das gaislich vn dz weltlich schwert
 Auch vnder ain haubt samlen sich
 Das Römisch vñ dz Keyechisch reich
 Die yez lang zeit zertailt sind gfein
 Got geb dem edlen künig eyn
 Das als das er tut tag vnd nacht
 Allain frid. eynigung betracht
 Vnd das alle glider nemen gar
 Sein als eins einigen haubts war
 Gleichwie vil glid an diesem kind
 Ein haubt vnder tenig sind
 Das haben die fürsten yez er scheint
 Die sich mit dem haubt veraint
 Vnd treten in ein regiment
 Si hand sich zu dem haubt geweiht
 vñ wend de tüw vñ gehorsam bleibe
 Welchs glid sich vñ de haubt will sch
 Vñ maint 8 einüg nit zu leben - eiben
 Sunder dem haubt tut wider steben
 Das wirt verderben dören gar
 Geschlossen auß der kristen schar
 Vnd so vill plag jamers dulden.
 Als dan sein missdat tut verschulden
 Wer oren hab der hōr vñ merck
 Got würt vns zaigen wunder werck
 Der gleichen vor nie find gehōrt
 Wol dem der sein haubt trüwlich ert
 Der mag vil tranckhait wol entgan
 Alle gütte ding auß de haubt entfan
 Vnd wo daz selb ist schwach vñ blōd
 So wirt der leib aller glider öd
 Ich hoff ich werd kützlich eiben
 Das got glick. hail. sig werd geben
 Dem milten künig eren werde
 Got geb im was der dichter begerdt
 Amen.

MONUMENTA
GERMANIAE

8. Congratulatio Confoederationis Alexandri Papae VI et
Maximilianis. 1495.

Dominium Ve- Maximilianus Ro Alexander Pa Ferdinandus & Heliza- Ducatus
 natorum. manorum Rex. pa Sextus. beth Reves Hispaniag. Mediolañ



Ad Reuerendissimū patrem et dominū Johannem

Dalburgi Vuormatiē. p̄sulē. de salutit̄ra Summi pontificis Alexādi sexti: cum Serenissimo Maximiliano Romanorū augusto: Alijsq; nōnullis regibus principibusq; Christianis: Anno do-
 mini j 4 9 5 Kalēdis aprilibus: facta confederatione: congratulario Sebaltiani Brant.

Et si Vangionum p̄sul venerāde Iohannes
 Dalburgi: doctum te / celebremq; scio:
 Vsq; adeo vt cunctq; sint ad tua vota volentes
 Castalides (genitq; sunt tibi: quippe domi)
 Non tamē hanc crudā potus cohibere Thaliā:
 Aut tibi non: leuibus ludere versiculis.
 P̄sertim cum te: nostras curare camēnas
 Pertenues (fama sic referente) rear.
 Quicquid id est: tua me dignatio sācta beabit
 Cum me: nec visum: maxime p̄sul ames.
 Quo sit: vt hęc subito mihi significata relatu:
 Carmine currenti p̄guoluciq; canam.
 Accipe (parua licet) quę si fors antea: scripto
 Noueris: at versu non modulata tamen
 Diuus Alexander / diuino numine / Sextus
 Qui Petri sedem possidet / atq; locum:
 Is memor: vt valeat spōsa Christi / atq; colūbā
 Seruare: hostiles & fugere insidias:
 Quoq; ratem ecclesię scuis desēdere ab vndis:
 Ducere & in portum: p̄gere atq; queat:
 Cōuocat auxiliū: regūq; / ducumq; potentum:
 Qui Christi: & proprias contueātur opes.
 Centum oratores Venetum mittūtur in urbē:
 Qui legem exponant fœderis: atq; ligę.
 Pacta placēt. veteri iungūtur fœdera ritu.
 Quinq; iuuat lustris continuare ligam.
 Primus ad id fœdus legit / Rex maxim⁹ armis
 (Vnde etiam nomē Maxmilianus habet)
 Cuius ad arbitriū volat: & reuocatur ab alto
 Illa biceps ales: quā Iouis esse ferunt.
 Maxima Belgæ pars quē: & Germania tota
 Percolit: & quicquid Rhenus / & Ister habet
 Hic quoq; Alemānos / fortissima pectora / secū
 Ducet: & expertos in fera bella viros.
 His p̄pere Italiā / Romāq; tuebitur: armis
 Vt decet: inde hostes deprimet omnigenos.
 Vnde tua nuper conuentum indixit in vrbe
 Vangionū: noster rex decus Imperii.
 Atq; illuc vrbes: populosq; / ducesq; coartans
 Hortatur: sanctam protegere ecclesiam.



Alter ab Hispanis rex illustrissimus armis
 Et virtute pari: victor & opte potens:
 Ferdinādus adit: Bethym qui nup: & Afros
 Sub forti domuit: deinet atq; manu.
 Additur huc cōiunx: flos & specimen mulierę
 Helizabeth: animo non minor illa viri.
 Ingenio quoq; gens victa dolet Saracēna:
 Iudeę expulsi: pax quoq; facta suis.
 Ternū deinde locū / Venet⁹ tenet ille Senatus:
 Hadria cui seruit: illyricūq; fretum.
 Qui virtute sua: regnū maris hactenus armis
 Tutatus: longe scepra secunda tenet.
 Quart⁹ irē seq̄ quōdā Comes: at mō p̄iceps
 Qui Mediolanos: Angleriāq; regit.
 Quattuor his subnixa: manet bñ tuta / colūnis:
 Mater apostolicę sedis: & alma parens.
 Siue Gethe: Thure⁹ seu debellādus: Arabvs
 Quattuor his: hominū vincit omne genus.
 Nescio quid fati diuina potentia monstrat:
 O bona tēporibus secula nata meis.
 Quis saltem a prima repetēs vel origine mūdi
 Talia commemoret: seu paria vlla ferat?
 Sed faxint superi: pacēq; hoc tempore: nostris
 Dent rogo principibus: Christicolisq; bonā.
 Quo vel Thurcoꝝ rabiē / Mahumeticāq; arma
 Rex meus / Europę pellere sine queat.
 Rex inquā meus: & Cesar: quo sospite: saluus
 Semper ero: viuat Maxmilianus Amen.
 Optemus Iuuenes / pueri: innuptęq; puellę:
 Atq; viri: mundo sit liga tanta diu:
 Duret: & extremo donec sub Iudice: finem
 Regia scepra suū sint habitura: p̄cor.
 Tu tamē interea p̄sul doctissime / viuas
 Aeternumq; vale: vir memorande vale.
 Quęq; tuo nuper dignatus amore fuisti
 Diuine Antistes me / vehementer ames.
 Sic tibi propiciū videas sine fine tonātem:
 Sic pateant cœli / post tua fata fores.

Nihil sine causa.
 I. B.

MONUMENTA
GERMANIAE

9. De Inundatione Tybridis. 1495.

Ad Reuerēdissimū in christo patrē et dominū dñm

Iohannem Antho: de sancto Georgio: Episcopū Alexandrinū: Sanctę Rhomanę ecclię
Cardinalē dignissimū: De Inundatioe Tybridis. Anno dñi. Millesimo quatercētesimo
nonagesimoquīto pridie Nonas Decēbris facta: Elegia Sebastiani Brant: Basilię

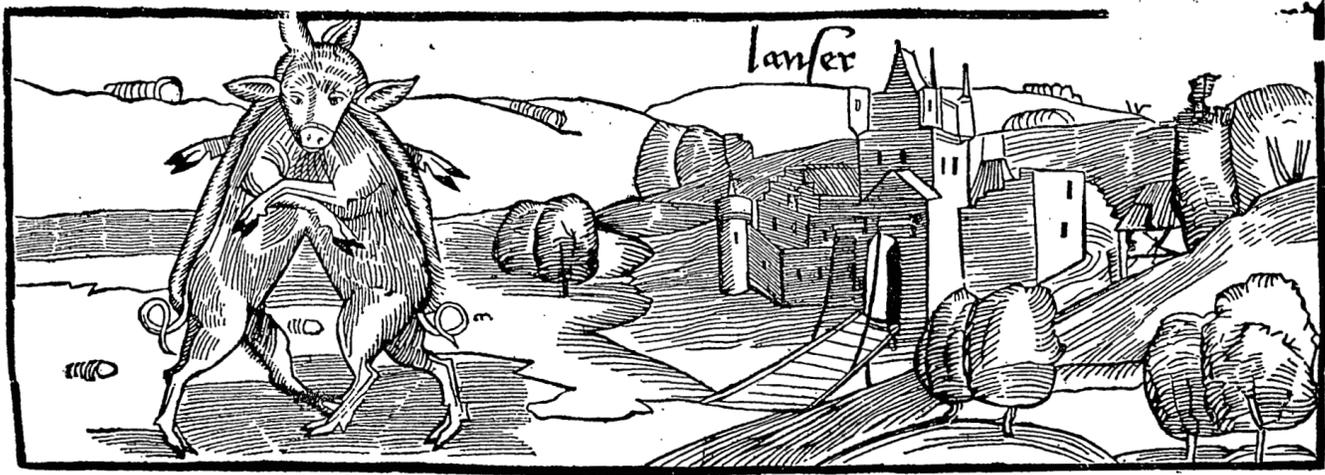
Avdierant rapidi iam pridem flumina Rheni
Qz Tyberine furens intumuisse aquis:
Nec reperire viam qua te te euoluere rursus:
Tyrrenum & posses in mare tendere iter.
Sed per Romuleas grāssans furibundior eides:
Magna tuis replet menia fluminibus.
Scilicet octenis cubitis per cūcta leuatus
Compita: per plateas ducis in vrbe rates.
Qualis ab aduentu troianę classis: aduq; hęc
Tempora: non fueras tu uel/aquę ve tuę.
Nam neq; tantus eras quādo vetus Albula nomē
Liquisti: atq; furens regia scēptra rapis.
Nec te tam seūū p̄sensit Amulius olim.
In te cū neptem mergeret inmeritā.
Nec tum tantus eras/cum Phoca principe: secta
Machmeti p̄nix/mundo oriūda fuit.
Cęsare stagnabas Ludoico Tybri secundo.
Non tam dira tamē: tot ve pericla dabas.
An molem fors angelicam munire volebas?
Et dare fossatis/flumina tutā nouis?
Fama est: tot villis te inclusum Tybris vtrinq;
Vt nulli liceat flumini abire m̄tus.
Nunc tamē excretus/moles neq; respicis vllas.
Aggere nec potuit te retinere solum.
Qui prius Italicas merces placidissime vector
Duxisti/et charū quicquid in orbe manet.
Nunc o seue/domos: Romani & culmina te cti
Abstrahis: & quicquid Romę decoris habet.
Proh nimīū tumido/spumoso & vortice turgens.
Asper & inmanis corpore Tyberis eras.
Sis licet hibernis fluuiis cōcrescere suctus:
Te tumidū & faciant frigora sepe niuis:
Nunc tamē excutrens /nimīū auxiliaribus vndis
Fretus/ad insolitas ausus es ire vias.
Tu Capitolini Iouis eadem aspergine roras.
Tu fora Traiani littoris instar habes.
Tuq; niuem rupis Tarpeię abducis: & intra
Esquiliās/vndis amphitheatra lauas.
Quisquis in vrbe fuit: non se reputauit in vrbe
Tum fore Romana: sed Venetū esse loca hęc.
Nullus enim aspectus fuit omni pristinus vrbi.
Pristina nec facies: nec decor vllus ei.
Nulla etiā florę campo spatiamina plebi.
Vix tuta in medio gens satis vrbe fuit.
Id nimis indoluit Boreę de vertice Rhenus
Cūcta videns: veritus Deucalionis aquas.
Scilicet id metuēs/quod ad huc timet inclytus am-
Ne Romā euertēs Eñoligeus aquis: nis:
Cętera in ox rapiat Germanica littora: seq;
Atq; alia Europę deinde fluenta voret.
Neu caput hoc mundi: sed eę locūq; deoę:
Fata sua p̄perent perdere lege cito.
Nescio quid certe est. fuit atq; vndatio quondam
Quę pestem/atq; famem/seu fera bella tulit.

Sed non tantus erat furor vnq; Tybris vnde.
Quo fit: vt inferias vrbs adessereat.
Sic repletus aquis Xantus: tulit Ikon & sic.
Excidiū Thebis Inachus insinuat.
Comperio Euphraten ingēti vndasse tumultu:
Cum Babilon scēptro/destituēda foret.
Sic grauiter noua Roma/suis madefacta fluentis
Quando nouū regem fato habitura fuit.
Flumina magna etiam/Syloe de fonte fluebant:
In cineres Sylomę dum cecidere suos.
Atq; vtinam sint vana/velim/ quęcūq; minaris
Tybri pater. tua sunt signa timēda tamen.
Auctu Tybri tuo/vates/monitorq; verendus
Semper eras: talem te tua Roma probat.
Plinius auctor vt est: semp noua monstra sequūt
Horrida: cum Tybris intumet/vrbs ue tremit.
Nec te crediderim nunc frustra exisse/minaci:
Gurgite: & vndanti sic tumuisse manu.
O Roma. o diuū domus: vrbs exercita bello:
Me ne tuum finem cernere fata iubent?
Cernere qui nunq; potui tua menia/portas
Templa/theatra/domos: Dędaleu vel opus.
Quam vereor ne te/Brenno duce/gallus adibit.
Sit capitolino iam tibi & anserē opus.
Prouideas ne fors molem Tarpeia solutam
Prodat: & accipiat quę prius arma tulit.
Qui profugus latuit quōdam Saturnus: apud te:
Piscibus incussit/sam tibi/iunctus aquas:
Quiq; rate aduectus tecum loca tuta recepit:
Afferet exicium falcifer inde tuū.
Proinde tuū interitum/non tantū Rhenus amicus
Indolet: insuper & flumina cūcta gemunt.
Tu caput orbis eras: tu sacratissima mater.
Imperii: & mundi tu veneranda parens.
Felix ha nimium felix: tot ab hoste tulisti
Quę spolia/& p̄das/exuuiaq; domū.
Quę tot nobilium natorū/sepe triumphos
Vidisti: inq; hederę fronde/redire duces.
Quę tot cęlicolum perfusa es sanguine/Petri
P̄cipue/& Pauli corpora sancta tenēs.
Adde alios. quorum numeę si forte recenses
Qz sis cognosces vrbs metuenda nimis.
Quis nam igitur. non Roma tuū/doliturus in eū
Defleat interitum? seu tua fata gemet?
Dii meliora precor. terroremq; hostibus illum
Incuciant: valeas inclyta Roma velim.
Hęc Reuerende pater: fidei decus/atq; columen:
Accipe barbarico stamīna texta colo.
Diceris ecce aliquid reputare meas fore nugas.
Inde/vtinam nugas/vana q; fata leges.

.i 495.
Nihil sine causa
I. B.

MONUMENTA
GERMANIAE

10. Die wunderbare Sau zu Landser im Sundgau. 1496.



An den grosmechtigsten aller durchlichtigsten herren

Maximilianū Römischen kunig · Von der wuderbaren Su zu Landser im Suntgaw des jars · M. CCC. XCvj. Vff den ersten tag des merzen geboren Ein verfähelich vßlegung Sebastiani Brant.

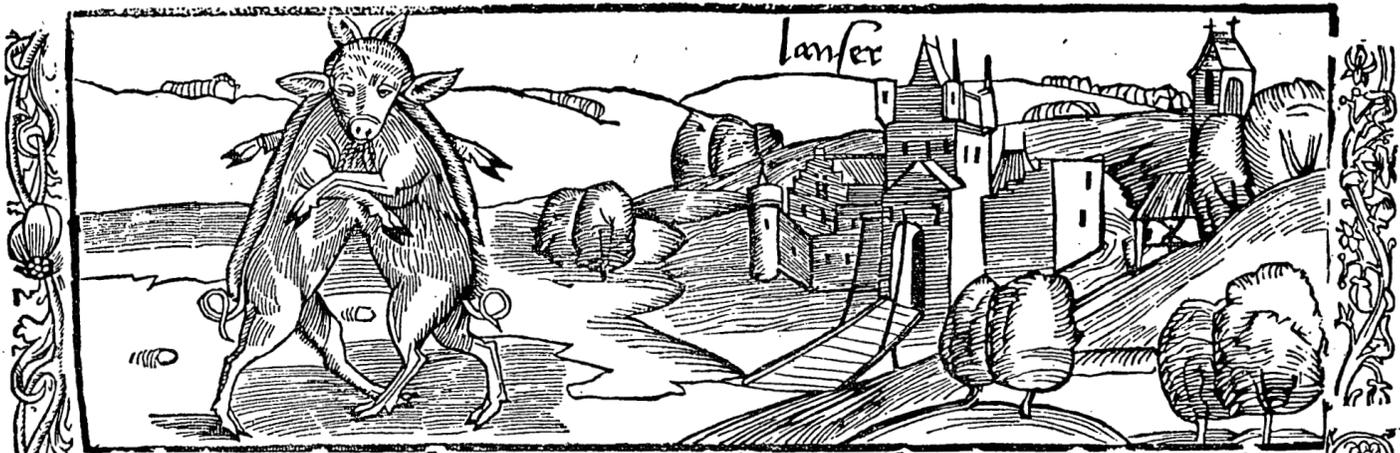
O Römische rich du heilge kron
Was wil zu letzt doch nachher gö
So man täglich empfunde vnd siecht
So vil wonders so stäts geschiecht
So mit vns die natur zeigt an
By wunder/wunderwerck verstan
Vnd das gott etwas wurcken wellt
Das die natur vor zeygen sollt/
Also hant kürzlich gesehen wir
Das zwifach kindt mit henden vier/
Zweyn köpffen/doch zwen füß allein
Das zu Noitwil im schwarzwalt scheyn
Zu Rom hat man des selben gleich
In kurzem gesehen wissentlich/
Vil wissen von dem Eynd zu sagen
Das by Wurms ist in kurzen tagen
Mit eym houde/liben zweyn geboren
Man weis noch das inn nächsten joren
Der wundersteyn by Ennsheyn schoß
Der über gmeynen louff was groß/
Die wunder saltten nah dar by
Gesehen/meyn ich das es sy
Noch vilen wissend kuntlich gar/
Des gleich die mänge der vogel schar
Die man nah by der selben stat
Im Söwental gesehen hat
Von frembden voglen groß vnd kleyn
Als vmb vafnacht zu nächst erscheyn
Hatt manchen in eyn schräcken bracht
Der mit sorg/an frembd gest gedacht/
Was sol ich von dem tier nün sagen
So man auch hatt in kurzen tagen
Gön Nördlingen gefangen bracht
Wie ich vor hab in gedicht gemacht/
Des gleich auch vil gesehen hant
Den Cometen im oberlandt
Der wie eyn halber wifbaum scheyn/
Vil haben ghdit in der gemeyn
Im Suntgow nachts eyn sturm vnd strit
Mit blütsen schiessen lange zit
Als ob eyn heerzug do beschäß
Manchen dacht gleich als ob ers säß/
Man seit das in Italien sy
Des gleich gehdit in Lombardy/
Wir hant entp funden auch dar mit
Den erbidem zu nachtes zit
Am freitag nach Inuocavit
Hatt vmb basel die erd erscheyt
Ist wirklich on bedürtniß nitt/
Ich wil gefwygen anders vil
Dar vß in an nāmen möcht be wyle
Anzeyg zu sorg/vorcht/angstbarkeyt
So billich yetz all cristenheyt
Betrachten solt ganz inmentlich
Vnd gegen gott erklagen sich

Der vffrür so vff aller erd
Ist/ich sorg das er grösser werd
Des gibt diß Su anzeygen mir
Das wirklich ist eyn wunder thier/
So mir vß Landser gsender hart
Myn herr Cristoffel von Hartstat
Im merzen vff den ersten tagt
Dar ab ich sunderlich erschrack
Es was zu sehen grusam gnüg
Vier oren vnd acht füß sie trüg
Eyn kopff dar inn zwen rachen stont
Vß eynein hals zwo zungen gont
Diß Su vereynt was obnan so
Als eyn alkern/doch vndnan zwo
Dann noch dein hertzen deilt sie sich
Das hynder teyl zwo Suwen gleich/
Ich gdaucht hilff gott von hymel rich/
Wie sint din geschöpff so wunderlich
Was wil diß suw vns bringen doch
Gdacht in mir eygentlich das noch
Das man durch Suw in der geschicht
Lift/kunstriger ding syn bericht
Als die Su die Encas fandt
Mit jungen an des Tybers sandt
Dar durch der künig zal bedüt
Die Alkam registern zu zit/
Durch suw man ertwan blintniß machte
Wann man eyn gmeynen freid betracht/
Man oppfert Cereri eyn Swyn
Die des korns schyrmerin ist gsin/
Über was dise Su bedüt
Weis ich nit ganz/es gfallt mir nit
Das sie so zwifach zungen hat
Vff glyder vil/eyn suw kopff stat
Nicht ducht lidlicher ober eyn
Das kind by wurms mit lyben zweyn
Wie wol es wilsch geboren wart
Hatt es doch menschlich gstat vnd art/
Vil glyder vnder eym houde syn
Gfiel mir/wann diß nit wer eyn schwyn/
Dil zungen vnder eym houde stan
Lobt ich/das nit wer Suw sch getan
Dar vmb vorcht ich diß Su bedüt
Eyn oberkeyt der Suwschen lüt
Als Türcken/die man halt billich
Das ir wesen der Su syg gleich/
Eyn Su ist eyn wüst vnreyn thier
Die in vnstat sücht all ir zier/
Als düt der Türcken vnreyn schar
In allem vnstat leben gar/
Die Su der Türcken beuter ist/
Wol würd verglicht sie dem endkrist
Wann uff diß yetz syn zu kunft wer
Das doch alkern weyßt gott der her/

Der all ding noch dem besten schyß
So mit das schyfflin vff rechte blis
Vnd dis Su nit eyn kopff gewynn
Man würd sunst iamers liden inn/
Wann aber vnueruinstig gmeynen
Durch böß siemānen sich vereynen
Vnd irem houde dunt widerstand
So ist die wunder Su im land/
Das ist das eygen richtig vieß
Das dauid vorcht/das nit weis wie
Es sich halt oder stellen müß
Das würd eynehelikeyt verwüst/
Doch frewt mich das dis wunder schwyn
Die leng nit ist in leben gsyn
Dann sie nit mer dann vff eyn nacht
Gelebt hatt do man mir sie bracht/
Als hoff ich das/ob lichts gleich wol/
(So vor vns gott behütten sol)
Eyn Suw sch tumor vff erd entspring
Das es des gleich auch bald ab ging/
Solchs wellen wir empfehlen gott
Ob der yetz durch vil wunder hatt
Vuß anders nutz gezeiget an
So mögen wir doch leyde verstan
So yetz dem heylgen Römischen rich
Vnd tütscher nacion des gleich
Geschehen ist zu diser farr
Durch abgang hertzog Lberhart
Von wirtenberg des fürsten milte
Der des richs sturman in sym schilt
Witt grossen eren hat gefürt/
Durch des vernunfft billich regiert
Weran all land vnd künig rich
Gott geb dem fürsten tugent rich
By im freid in des hymels tron
Worlich ist er der tütschen kron
Vnd spiegel aller tugent gsyn
Gott geb im rüwer ist do hyn/
Ich weiß wol edler künig her
Das dir nit wol möcht leides mer
Geschehen syn/an dheyne man
Er hatt dich lieblich gehalten
Vnd ist din oug vnd hert gesyn
Din gnad hat solchs gemacht wol schyn
Vor hyn mit eren/ yetz mit klag
Hie mit kum ich yetz vffmyn sag
Gott geb dir edler künig her
So vil glück heiles sild vnd ere
Das mit freud werd ergezt din gnad
Alls vngefels leid schmerz vnd schad
So diner gnaden widerfert
Gott geb dir was der dichter gert
Vnd vns freyd selig yetz vff erd
So mit eyn troysch Su dar vß wert
Für eyn mal

MONUMENTA
GERMANIAE

11. De portentifico Sue in Suntgaudia. 1496.



ad Sacrosancti Romani imperij inuictissimū regē Maximi

lianū: de portēfisco Sue. in Sūtgaudia: kalēdis Marcij Anno &c. xcvj. edito: cōiectural' explanatio. S. Brant.

Heu Romana potens: heu sacri gloria regni:
 Quid portenta sibi: tot quoq; monstra volūt!
 Ecce iterū: & totiēs ostenta horrēda patefcūt
 Et noua naturę corpora vbiq; scatent.
 Infans nup enī gemino capite: & duplicato
 Pectore: apud suuos natus in hercinio.
 Alter item Romę similis huic. Tertius vna
 Fronte. ad Vangiones corpora bina tulit
 Inde etiā volucrum noua monstra: iterūq; reuisa
 In Phyrretarū p̄cipitantē agros.
 Fama etiā: hic acies armatas nocte silenti
 In campis visas: cōseruisse manus.
 Quid p̄grandis item lapis ille triangulus: illi
 Qui cecidit nuper fulmine terrifico!
 Quid quod p̄longū nostros vidisse cometen
 Rhenicolas fama est: qui trabis instar erat.
 Ardentesq; sonos: et pila micantia pilis
 Armorū & crepitus audiit Italia.
 Monstrosam taceo ceruam: quę Maxmiliano
 Capta/sacro regi missa p̄culq; fuit.
 Huic demū accessit terrę tremor horridus ille:
 Qui fuit in februs sine notatus heri.
 Omnia tanta quidem: tam crebra ostenta: minantē
 Nescio quid. monstrāt pdigiūq; latens.
 Succulus in primis hodie mihi missus: eodem
 Forte die genitus: terruit ille magis:
 Quem mihi transmisit. ex Hactat nobilis ille
 Christoforus: patrię gloria magna suę.
 Hunc cū porcellum tuerer: miratus habunde:
 Vidi illi linguas sub capite esse duas
 Et fauces binas: vnū tantū caput: et cor:
 Quattuor auriculas: bis totidemq; pedes.
 At duplices dentes sub rostro ostenderat vno
 Iunctus erat supra: sēctus ab vmbilico.
 Continuo mecū. quę nā hęc sic tristis imago!
 Quid sibi vult/facies tetrica/& horridula!
 Quā vereor ne fors nō fausta tomacula: porcus
 Hic portentificus porrigat imperio.
 Audiāt illius ne forsā Rhenus & Hister
 Grūnitū/metus est. Italicūq; solum.
 Sus noua mōstra notat. p̄bat hoc laurentia porca
 Que sēcunda nimis. regibus omen erat.
 Fēdera qui etiā / cęsa Sue/ docta vetustas
 Firmarat. Cereri victima porca fuit.
 Nescio quid certe est. porcus fortasse placeret:
 Nī tam monstrosus per sua membra foret
 Omnia displiceāt quāuis mihi. sed magis illud
 Quod caput & collum p̄tulit ille Suis.
 Mallem equidē (quīs muliebris forma) bimēbrem
 Progenitū puerū: ceu prius ortus erat.
 Vno sat placeat capiti duo corpora iungi:
 Dūmō non porci: nec Suis illud erat:
 Sat placeat linguas plures cōiungier/ vno
 Sub capite: at porci dū minus esset idem.
 Quā metuo. ne fors gens luxuriosa: Suino
 Cū capite irrūpat: & premat ore bonos.
 Neu syluestris aper depascat amēna vireta:
 Et ferus immitis destruat ecclesiam.
 Bēstia spurca quidē: cęnosa: & amica luto/ Sus
 Cui requies fetidis: & decus oē: locis.



Hęc subigit terras: quęritq; alimēta sub illis.
 Prędia rimatur: depopulatur agros.
 Hinc Mahumetanā: spurcāq; libidine gentem
 Hac designatā/quis negat esse Sue?
 Quę terrena sibi dūtaxat quęrit: amatq;
 Et luxu viuūt: spurciciaq; iugi.
 Mutuus est porcis amor. auxiliaria semper
 Alterutrū auditis vocibus arma ferunt.
 Sic gens illa simul maledicta: auctore p̄phano
 Demone: p̄na sibi est mutua in auxilia.
 O vtinā/inq; vicē Christi plēbs empta cruore
 Tam sibi conferret/mutuaq; arma daret.
 Tantus amorq; vtinā nostris foret vsq; cateruis
 Quantū in sacrilega gente videre licet.
 Credo equidē: cunctos bello penetrasse p̄ hostes
 Nos dudū: & regnis frena dedisse nouis.
 Sed beat hoc miserū: q; non nisi vixit ad vnū
 Porca diem p̄ns: morte preempta cito.
 Sic reor immanē populū: gentēq; nefandam
 Deficere in primo limine posse cito.
 Et si (quod supi auertant) noua regna capescet
 Gens mala: mox regnis destituenda/cadet.
 Dii melius. quoz spe viuim⁹/arq; ope: & illū
 Terrorē nostris hostibus incuciant.
 Si nil forte aliud: tot monstra frequentia signent
 (Quod nemo doctus diceret atq; bonus)
 Num satis Imperiū: satis & Germania tota
 Ingemeret magnum nunc obiisse ducem!
 Cuius ob interitū: Dōct / Wirtembergq; ducatus
 Luget. Eberhardi fata seuera sui.
 Qui post cęsareum decus: & regalia sceptrā
 Proximus a primo signifer Imperiū.
 Huius virtutes si pergam promere: versu
 Deficiam: requies sit sibi / paxq; frequens.
 O qualem amittis Rex inuictissime amicū.
 Perdidit oquantū patria nostra ducem!
 Totius Imperiū damno: fideiq; sacratę:
 Germaniq; soli: Dux pius interit.
 Id quod compensent/rebus pia fata secundis.
 Et patrię: & Regi prospera quęq; ferant.
 Det deus omnipotens nostro rogo Maxmiliano
 Quo gentes timeāt nomen vbiq; suum.
 Et quę Romano capiti: sacreq; coronę
 Insultant: videant arma seuera ducis.
 Aspice maxime Rex: mox inuictissime Cęsar
 Quā tua dilanient regna decora Sues.
 Aspice (quod supest) quantū grex sędus: ab omni
 Parte: tuū violet turpiter imperiū.
 Collige q̄ primū vires: Germania quales
 Ferre tibi potis est: & dabit illa libens.
 Sic orientis opes: septē subiecta trioni
 Pinguia regna/colent sic diadema tuū.
 Sic facile oigenas gētes: sic regna/tyrannos
 Vincet: subq; tuis legibus orbis erit.
 Quod cito regnoz dator: & de⁹ optim⁹: ah mox
 Conferat. & tribuat regna beata velim.
 Dii tibi dent mi rex lęta & sęlicia sęcla:
 Porca dapes inter troica vt assa cubet.
 Nihil sine causa
 I. B.

MONUMENTA
GERMANIAE

12. Von der zwifaltigen Gans und der Sau zu Gugenheim
im Elsaß. 1496.



An den hochwürdigsten durchlauchtigsten fursten vnd herrn hern Albrechten von gottes gnaden B
 Ryn Hertogen in Beyern vnd Landt grauen zu Elsaß Von der zwifaltigen Ganß Duff
 Gugenheim vff mittwoch ostren im JCCVI Tor befunden Eyn vfflegung Sebastiani Br

Kund ich dye kunst Aruspicum
 Triolorum/Augurum
 Vß vogel/ihieren/künfftig dyng
 Vß legen/vnd wer nur gering
 Vß kunst der dotten künfftige kennē
 So man Necromancy düt nennen
 Wann ich die kunst des troumes hett
 Als Joseph in Egipten dert
 Kund ich verborgen dyng vß legen
 Turst ich des sternes louff an regen
 Vß allen denen/nemen rodt
 Wer mir zu disen zyten nor
 Hochwürdigster durchlauchtiger her
 Das dynen gnaden ich zu ere
 Vß legen möchte in mynem gdielt
 Die seligen wunderbarlich geschicht
 So die namt vns düt bedüten
 Mit wunderbar ihieren vnd kütē
 So man in allen landen gar
 Zerst kurtzlich ansocht nemen war
 Des gleich zu keiner zyt geschēhen
 Vor auch so gmeyn nye synt gesehen
 Das ich dar vß wortlich ermyß
 Mit sygen grobs zu falls gewiß
 Das die natur vns vor zeygt an
 Als ich vor offte geschriben han
 Etwas zufällig ding verborgen
 So eyn wis man sollt billlich sorgen
 Würt syne louff kurtzlich gewynnen
 Wann wann ich rechte betrachte vnd synne
 Das der zwifachen gschöpfden gboren
 So vil ersicht by vnsern joren
 An eyne ort myt kōpffen zweyn
 Am andren mit vil gliedern gmeyn
 Am dritten mit vil liben gleich
 Vnd sust gestalt ganz wunderbarlich/
 Wann ich natürlich redt dar von
 Mag es vß louff des gestirnes gon
 Wann Gemini der zwiling stern
 Wann der regiert/so wachsen gern
 Vil ding zwifaltig von natur
 Zweyt sich die gbur der creatur
 Die man doch monstra nembt dar von
 Das solchs zeygt etwas wunders an
 Nun hat ich sinder freud nit klein
 Noch dem das kind zu Wurms erschein
 Nur eynem houbt vß zweyen liben
 Durch das schenkt ich in myne schriben
 Es wer vereynüg gr of vorhanden
 Im Römischen rich vnd allen landen
 Aber ich sorg/es wellt sich trennen
 Etlich glied/dye ich nit will nennen
 Meynend der eynüg nit zu leben
 Man düt yetz vast dar wider streben
 Das ich hab großlich sorg dar an
 Dem kundt dem wellt der knopff vff gan
 Das wortlich schad ist vnd mit leyde
 Sollt so vil müg/arbeit/zetstrewē
 den/so man mit kosten groß

Gehet hat ee man das bestoß
 So die vereinung solt beschēhen
 Got hart sie selber an gesehen
 Vnd durch der wißheit geist ver schafft
 Das sy solt blißen in r krafft
 So mit der heylggloub vnd das rich
 Ein widerstandt möcht ritterlich
 Sin dem labruck/der vns zu hand
 Bald kumbt/ich vörcht er sy im land
 Das man me jamer leid würdt sehen
 Dann vor vil jaren ye ist geschēhen
 Als die natur vns für out tragen
 Ich vörcht man sag in kurtzen tagen
 Als wir das in dem spüchwort plegen
 Es syg als von der gänß wegen/
 Das wil mich duncken das bedür
 Die ganß/die yetz in kurtzer zyt
 Mit gdeltem kopff/vnd füßen vier
 Von zibern ist geschicket nur
 Der muster vnd figur zu frist
 Abcontra fet mir gsendet ist
 Ein lib/ ein kopff/ zwey schnäbel gleich
 Ein halb/ zwey zungen wunderbarlich
 Vier ougen/ am hals vättig zwen
 Die nit gmeynere art nach ston
 Sunder do gmeyn fūß plegen stan
 So stont die fättig obenan
 Vnd do die vättig solten syn
 So synd die fūß gsetzet hym/
 Vff dem genßburzelzwen fūß stont
 Die by den knien zumen gonr
 Doch vnden vß gedult also
 Zwey wendloch vñ verscheyden do
 Mit stouppfadem swartz wiß gehan
 Die zweyer gleych lang stont daran
 Solchs ist erschynen wie ich sag
 Vff mittwoch noch dem ostertag
 Zu Gugenheim in kurtzer frist
 Das wo myl wegs von strassburg ist
 Ghört d yner gnaden bystium zu
 Dem gott wellt geben freyd vnd ru
 Dann ich sorg das zu vnsern zyten
 Vñ selzen ouentür werd rytten
 Als ich von diser ganß abnym
 Zwen schnäbel die geben zwo stym
 Vnd zeyten sich mit gschrey zwifach
 Wach edles vatterland vnd wach
 Ich sorg warlich dir kummen gest
 Die eyer bringen vnd das nest
 Als do die frantzosen begunden
 Vnd Rom zerstoren vnder stunden
 Als sie auch derten vmb vnd vmb
 Bis an das Capitolium
 Das auch by nacht ganz wer erstigen
 Wo ein ganß hett allein geswia
 Die do anfrue schrygen mit n.

Das
 Ein teil
 Wer wellt
 Wurt sic
 All crist
 Samt
 So wi
 Wann
 So sy
 Das
 Eym
 Vnd
 So n
 Ma id
 Die g
 Sun
 Dar
 Soli
 Wert
 Das
 Ee dar
 Dann s
 So wir
 Das al
 Das v
 Vnd n
 Das f
 Als dai
 Die o
 Mit r
 Geseh
 Vor h
 Nun
 Got
 Es
 Ich
 Dr
 S
 V
 V
 Dr
 Do
 Wer
 Das
 Dem
 Duff
 Geseh
 1296

MONUMENTA
GERMANIAE

13. De monstroso Ansere atque Porcellis in villa Gugenheim.
1496.



WURMUS · 129 · 6 · 3 · GUGEN · heu ·

3 · anser ·

Ad Reuerēdissimū in xpo patrē Illustrissimūq; principē & dñm Albertum dei grā Episcopu Argentinē :
Palatinū Rheni : Ducēq; Bauarię : Atq; Alsacię Lantgrauū : dñm sibi plurimū obseruādum : De monstroso
Anserē : atq; Porcellis : Illustri suę dignationi in villa Gūgenheim : Anno M. CCCC. XCVI. tertia Nonas
Aprilis : a natura productis. Explanatio Sebastiani Brant

Sī magus / Ariolus / Vates / vel Thuscus aruspex :
Somnorū interpres : fatidicusq; forem :
Non tamen his nostris satis explanare diebus.
Quid sibi portendant tot noua monstra queā.
Opportuna foret mihi coniectura pfecto
Oedipodis : sacer aut spiritus ille Ioseph :
Quo preclare tibi princeps / mitissime p̄sul
Depromam : sibi quid p̄digia ista velint.
Que modo cernunt Germana p oppida passim :
Per q; hęc (quod nollem) patria rura magis.
Monstriferi partus : geminata animalia : nunq;
Qualia visa prius : nunc sine more patent.
Ut facile affirmem : quoniam nos alma creatrix
Natura / ostentis prodigiū se imonet.
Hac duce : que fuerant / que mox ventura sequent
Noscimus : & quicquid fata in aia anunt.
Sic alias nuper geminos coniunxit in vna
Fronte : Alias duplici cū capite atq; duos
Miraq; multa alias . Geminosq; sydere nasci
Qualia sepe quidem conduplicata vides.
Que quāuis natura solet pducere : monstra
Sunt tamen : & monstrant / ac noua mira ferūt.
Hinc ego / per geminū / puerūq; bicorporē : in vno
Vertice (p̄genitus qui ppe Vangiones :)
Rebar adunari / nostrum & cenūq; vno
Sub capite Imperiū sedere p̄petuo.
Sic quoq; fama fuit . sic & pius Induperator
Singula conpegit vota / fidem q; ducum.
Sic coniurarūt gentes in fœdera cunctę
Istriculę : & quotquot Rhenus / & Albis habet.
Sed tamen heu vereor / videor q; videre : seorsum
Tendere nonnullos : & solare fidem.
A quibus : o quantū metuo tam nobile fœdus
Dissolui : & nodum qui bene nexus erat.
Hi neq; iussa dei seruāt : neq; pacta bonorū
Christicolum : obniti iusticię q; volunt.
Quod Sacre ecclesię sed ineluctabile damnum
Afferet : atq; malum grandius Imperio.
Nēpe hinc sancta fides : nēpe hinc / virtute subactū
A nobis (timor est) decidet Imperium
Hoc superate nephas ciues : hoc vincite crimen
Hoc p̄cul a vobis pellite queſo scelus
Per quod / solliciti Regis q; ducūq; (quod absit)
Conatus : labor & p̄uigil interea
Ne populo demus ludibria fontan hosti
Nobisq; illudat gens inimica deo.
Neu tot consumptos noctuq; dieq; labores :
Anseris inceptū / consiliūq; serant.
Id quod monstroſa specie nouus indicat Anser
Miſſa mihi cuius nup̄ imago fuit.
Qualem sub duplici capite : vno gutture cernis
Alisq; & pedibus : corporeq; horridulo.
Hanc mihi perlustris dignatio maxime p̄sul
Transmisit tua : quo pandere sensa velim.
Fluctuat iu nobis princeps faustissime pectus
Nec sat scire licet : quid mihi ad alta sanar
C. - p̄perſo Italiam Brenno duce : mētiāq; vrbis :
quondā depopulata manu :
tor capitolia ad alta iacebat :



Scanderat atq; arcem nocte silente sacra
Anser erat custos vigilēs suus excitat ingens
Clangor : & auertit ciuibus exitium :
Sic vtinam p̄sens furibundos pelleret hostes
Anser : & a nobis verceret ille minas.
Et potis est . duplicem linguā quia / bina vel ora
Ille gerit : clamor fortior esse valet.
Quod si dormierit : capita aut sua diuidet horsum
Illorsumq; vagus & sine lege volans
Heu q; Rhenicolis : heu q; nostratibus / inde
Horrida puenient Imperioq; mala.
Nam quociēs sparsim / misso grege / pascuā querit
Anser : & in partes solus abire studet
Mox aditns . pronusq; suis dat hostibus / ad se
Impetus : expositus dentibus ille lupi.
Sic grex ille bouum perit per singula sparsus
Consilia : vt voluit cōmoda quisq; sequi .
Omnia tegna quidem cōcrescere iuncta videmus :
In se diuisum mox ruit imperium.
Vera qdem canim? sed vana & inania multis.
Atq; vtinam vates / vanus vbiq; forem .
Sed venient (ita dii statuūt) ventura pfecto
Que / repetita quidem crebraq; monstra potāt.
Sunt qui se geminū solem obseruasse fatent :
Amborum & radios vix tolerasse pares.
Idq; ferunt visum Maſi cum tertia nonas
De medio p̄hebi duxerat axe diem.
Atq; ita / per q; diem totum incessisse : seorsum
Distantes senis passibus atq; tribus.
Que si vera qdem fuerint / seu falsa : negare
Non ausim : grauibus hęc mihi dicta viris.
Id saltem liceat mihi dicere : scisma sequutum
Antea : cum gemini solis imago fuit.
Sed tñ hęc alias . nostri ad variabile corpus
Anseris : ad p̄sens iam rediisse iuuat.
Id si se scindet : partesq; volabit in ambas
Nū restat : suis quin lacera : ambo cadent.
Quod mihi tam vario porcoq; mōstra videntur
Omīne : & auspicio significare suo .
Nempe eadem duplices / tibi / tempestate suilla
Sunt geniti o p̄sul : vno eodemq; loco .
Qui pedibus senis : variis multisq; pateſcunt
Vnguibus : vt supra p̄cta tabella docet.
Nuper iunxerut gemini capita horrida porci .
Nunc vngues monstrāt : multifidosq; pedes .
Dit prohibete / sues ne fors capita improba iugāt
Neu pedibus gressum perficere incipiant .
Nam sic (crede) cito discors lacerabitur anser :
Sic sua mutabunt regna vetusta ferę.
Scimus enim porcos : fyluis dominarier altis
Nobilibusq; diu concupiſſe feris .
Vestru hoc augurium : cerui : dāmęq; petuleq;
Capreoliq; truces : hinnuleiq; greges :
Ne finite imperium sacru : terraq; paternas
Fcedari incurſu / perfidiāq; suum
Sit bona pax vobis : cōcordia sancta : benignū
Respicite ad regem : facta vel imperi
Sic facil' insultus / p orcorūq; ora / pedelq;
Vincetis : cygnus sic meus anser erit .



MONUMENTA
GERMANIAE

14. Verbum bonum verdeutscht durch Sebastian Brant. 1496.

sind gemacht vñ
 in des namens
 Maria vñ
 ich hab an
 ich mit an
 -fürd/der
 am Ke
 öffentlich
 and gesant

in mitle
 -menschen
 zwischen dem
 arme sinder.
 Maria ein helffe
 not kum mir zu
 m leiden/vñ hilff
 n geist streit vñ
 c bekehrung vñ
 amen
 ein widd
 -den affte
 mir afft
 wuchs

ja einer
 das twig
 vñ wiff
 armet
 ruff des

O Maria in füt
 -effenden menschen/
 -her in an myne letzte
 a pteit gottes/
 gnad vñ frucht
 am Christu Amen.

t gedet von vñser

Maria du gewaltige künigin
 der hymel/du heilige keiserin
 der engel du widdbringeri
 er armen sinder/du pffenthalterin
 erliche zornes/zü dir fliehe die arme
 nit frohs habe hie pff erden/ vñ
 den selben bist du mitteilen hilff vñ
 gnob. O edle maria du müter gots
 in dir hat gemitt die heilig drheit/



O du würdige iungfraw du port der
 hymel / du schlüssel des paradyß / du
 lieb in bgird aller andechtigē hertze
 erhdre mich hie vñ merck myn gebet
 myn ruffen vñ schreie kum zü dir hie
 in dysem iamertal/erwird mir gnad
 von dynem lieben kind/die ich durch
 myn sünd verloren han / wā du ges
 waltig bist vor dem anblick gottes
 dich har gor erhöht über aff creatur/
 dich kan nieman pollobē / dir ist vñ
 allen geschafften nicht zü gelychen/
 du treibest vñ der menschen hertzen
 böße gedrencken/ vñ gibst güte ver
 stemust als der Amant / du machst
 den menschen siere vñ sicher widd
 die anfechtung der bösen feynd als
 der Adamant / Du bist meren die
 nigent als der Calcedony / Du gibst
 weißheit als der Crisolidus / du bist
 von menschen tryben alle trurigker
 vñ das gmüt frölich machē als der
 Granat / Du gibst stercke den augen
 vñ machst gütig vñ demütig die
 menschen als der Saphyr / Du ver
 erribt böß gedrencken / vñ machst
 güte gesicht wū sterckst die gedechtniß
 vñ bist lieb habend die küschheit als d
 Schmaragd. O du würdige iungfraw
 Maria gort har keiner tugent an dir
 vergessen / sunder du hast sie über
 flüssigliche. Ich flühe zü dir vñ dag
 dir myner selkanchheit/ vñ bit dich
 da sdu von mir abwēdest myn effend
 myn armüt/ vñ mynsorcht des stren
 gē gericht/ das myn sel kum vnder
 dynen fanen zü andern vferwelten
 O wer hat dich ange rufft dem du
 nit hast geholfen / nieman. Darüb
 so bit ich dich in gamzer hoffnüg / du
 wölft mir bystean an mynen letzten
 zeiten / das in myn selc nit fürche die
 schar der bösen synd/ erwird mir ab
 laß myner sünd / huld vñ gnad gegē
 dynem kind / das ich beleidiget hab
 misündē vñ hoffertigem müer reych
 mir hilff in mynem leben/ weißheit
 vñ lauretkeit an sel vñ lyb. Amen.

Der Sequenz Verbum bonum getütst durch Sebastianum Brant von vñser liebe fromen

Das wort aue lond vns lingen tus güte ist vñ lutz tüt dingen/welchs der engel gots
 libel bringen/von hobe der magtkömgluch **D**urch welchs aue gtüß yngangen/hat die jungk
 how rein empfangen/von dem stam dauid vñ gangen/gulg in dornen myncklich **A**ue
 des waten Salomon/müter vñ das sel gebon der dry kung mit gaben schon/geburt lobet
Aue die sonn vñ akoren/hall ge tragen tuicht geboten der rechte die do mas
 verlo ren geben leben ewiglich **A**ue gspens des hochsten wort/bulches zeicherl meres por
 te/alles süllen gschmaks em horte/alle enzel lobent dich **U**nser betten wölft erhoren/
 pus von allen sünden keren/zü gefallen ge **w**eren/der vns froib geb in synt . . .

MONUMENTA
GERMANIAE

15. Ave preclara. <1496?>

14. hübsch Sequenz - Ave preclara. Von vnser L. P. Sebastiani Brant.

e durchlüchte / stern des meres / on fuchte empfangen / vffgangen / den heyden / zu freiden **A**ya beschloßne porte / zu allen orten / hast des
 mers worte / vnd die sum der gerechtigkeit / bekait / vnder menscheit / geboren die warheit. **J**unckfrow der welt wunne / künigin hymels brunne
 erwolt als die sunne / blickest schon / wie der mon / die in dinem dienst ston / belon / in hymels tron. **W**oll gloub vnd trüwen / dich rüt von Jesse
 gebuwen / zu gebären / Begeren / die väter vnd herren / propheten alt vnd niwen. **D**ich holtz des leben / vß dow von hymel vmbgeben / hat
 geschücten erlichter / der geist / den väist mandel / verkündet Gabriel. **D**u hast on beschwert / das lanlin werd / künig der erd / vnß gefüret ab
 mit dym stab / durch moab / vom vels der wüß / zu der dochter süß / gen syon dem berg. **D**er rygel bert / der hell vmbkert / vn gazerfört / auch
 gefangen / do den schlangen / in banden / syn grym etöft / die welt erlöft / hast vß syn handen. **V**on dir thünt wir / die von heiden komen syn / mit
 erond gier / trachten das lamb vn lüt / wie mitt wunder / du hast besunder / geboren / vßerloren / got den waren / zu dem nasen / entpfassen / wir
 den bhalten / vff dem alter / in win vn brotes gffalt. **V**on dir vßgat / das wote hymelbrot / das vor ce den waren sunen abraße / von hymel
 :im / diegtoß wunder nam / was das bedlit / möger süit / wir armen lüt / schowē schon / all deckung on / hilff Junckfrow patron / das wir zu dem brot
 hymels wirdecklich gon. **L**ach so wir niessen / dem brunnen süße / der vß dem fels fließen in der wüste mit dem glouben zieren / begürtt

lit gassen / empfangen
 1 mal
 vnsß nun
 brunne der

MONUMENTA
GERMANIAE

16. Ave preclara. <1500?>

Aue preclara getunst durch Gebastianum Brant



Aue durch leuchte/ stern des meras on feuchte empfangen vffgangen/ den heyden zu fraiden **Eya**
 beschloßne porte/ zu allen orten/ hast des vatters worte/ vnd die sonn der gerechtigkeit beleit vnder mensche/
 geboren die warheit. Jungfraw der welt wunne/ künigin hymels brunne/ erwelt als die sonne. Blickes
 schon/ wie der mon/ die in deinem dienst ston. belon in hymels thron/ Vol glaub vnd traifren/ dich si.
 von yesse gebaren/ zu geben Begeren die vetter vnd herren/ propheten alt vnd nueren. Dich Holz des leben/ vß darv von hymel
 vß geben/ hat gesüchtet erlichtet der geist den veist mandel verkündet ga bri el. Du hast ons beschwerd/ das lemlin werd/ kün
 nig der erd/ vns gefüret ab mit dein stab durch moab/ vom völs der wüßt zu der tochter süß/ gen syon dem berg. Den rigel hert
 der hell vmbkret hat vnd zerstört/ vnd gefan gen da den schlan gen im banden/ sein grün/ eröffnet die welt erlöst hast von sein handen/
 Von dir thond wir/ die von heyden komen sind. mit zier vnd gier trachten das lamb vnd kind/ wie mit runde./ du hast besunder/
 geboren/ vferoren got den waren/ zu dem nahen/ empfahen/ wir den sbalter vff dem alter/ in wein vnd brots ge stalt. Von dir
 vß gat das ware hymel brot/ das vor ee den waren sünen abrahe/ von hymel kam/ die groß wun der nam/ was das bedeüt mögen
 halt/ wir armen leit/ schawen schon all deckung on/ hilf jungfraw pa tron/ das wir zu dem brot hymels würdiglich gau. **Mach**
 so wir niessen/ den brunnen süßen/ der von dem völs fließen/ im der wüsten mit dem glauben zieren/ begüret vnser niere/ gewesen
 in dem mer/ den schlangen vß cr/ am kreüz hanget specularien. **Mach** das wir bloß nahen/ in thieres heit gahen/ empfahen das
 worte/ das man horte im bosch vnuereret/ da du müter mit scham/ im flam gemeret vnuereret/ in eren trügst den heren
 höre vns nun/ dann dein sün dir nüt versagt was du wilt thün. **Laß** vns nie/ Jesu mach quit von sünd für die dein müs
 der bit. Schaff vns den brunnen der güte/ mit rei nem gnüte vnd augen anscha wen iungfrawen. So wir den schlinden ent
 pfinden/ der weishait vns bereit den gschmack lebens vnd se ligkät. Den glaub mit wercken stercken vnd zieren/ vñß zu
 füert/ zu selgem end behend/ nach disem ellend vns werd ge ben/ das wir schweben by dir vnd leben.
Wedruckt zu Wingen.

MONUMENTA
GERMANIAE

17. De pestilentiali scorra eulogium. 1496.

Ad ornatissimū Imperialiū legū interpretem Iohānem Reuchlin. als Capnion: ois litterarię tā gręę atq; Lāting: q̄
Hebraicę disciplinę p̄fessorē acurissimū: de pestilentiali scorra siue mala de Franzos: anni. XCVI. Eulogiu. S. Brant.



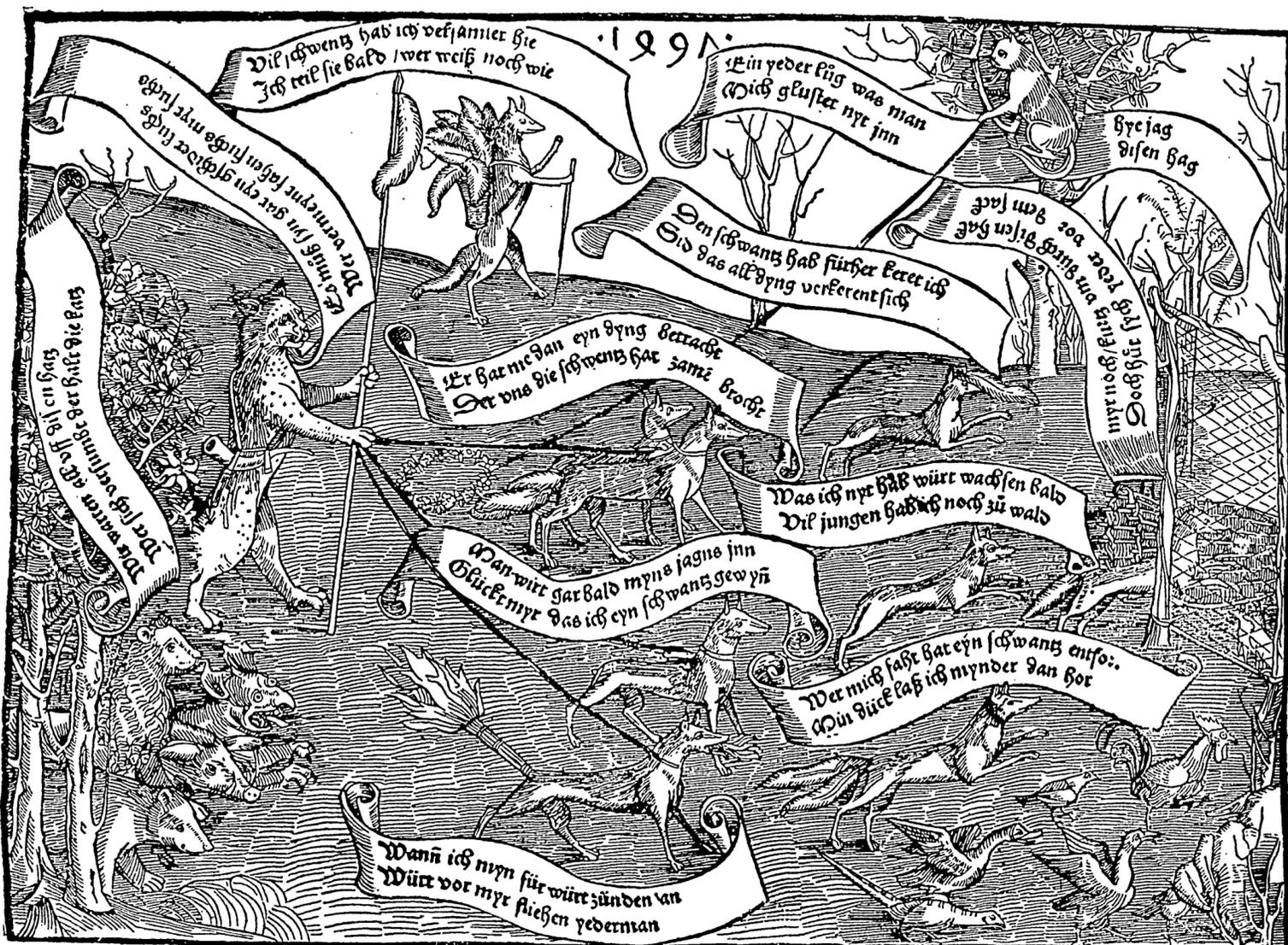
Capnion illustres inter memorā de poetas:
Germani specimen/nobilitasq; soli:
Fare age (nam memi tibi lyncea lumina) quo nam
Iam modo terrarū/forma/statusq; placēt?
Cernis ut in toto/varisq; tumultibus/orbe
Sit Bellona ferox irrequeta nimis.
Adq; pilam multis iam luditur viro citroq;
Queritur in scirpo (scis puto) nodus iners.
Nec fat scire licet: cui sit cessura vel olim
Herba: velit quo nam sistere sine globus.
Imperio paucos iam cernimus esse fideles.
Vix modo/Germanis cesarem habere/placet.
Pro se quisq; studet cęco regnate tumultu:
Detrectatq; suū gens modo queq; iugum.
Aetas nulla prius: neq; secula cūcta tulere
Tot: modo quot p̄m cernimus acephalos.
Non placuit ranis pietas mansueta tonantis:
Pamphagus in penā rex datur Ibis eis:
Queq; nouū regem fatuq; expetiere: columbis
Impius atq; vorax rex datur accipiter.
Gręcia Romanas cūpiens desciscere habenas
Perdita: Rectoris fert "dira" iuga mali.
Queq; fidem capiti subtraxit: acerbius e heu
Iam caput / & dñm sustinet illa truce m.
Optime phorcigena: & diuū iustissima cura
(Pegasidum quia nā rura beata colis)
Inter multa que em que me nescire fatebor
Ingenue: hoc vñ deprope scire reor:
Germanos vel ad hoc summo conamine niti:
Quo sibi p̄cedant quod p̄perere caput.
Cum ppe finis adest: cessare & equitia phas est:
Hippurim eneruat grex met equinus equis.
Sic scęptrū Assyriis: sic Mędis: sic quoq; Persis
Sublatū: & Macedum fortia regna iacent.
Inde adeo in terras mittit deus vltor/ acerbos
Iam tociens morbos: fębris & omne genus:
Tot noua mōstra/sera & portęta: ostęra ppha:
Naturę iuisam multimodāq; necem. = na: &
Quis modo septennē: vel saltem ad singula lustra
Non timet horrendā/mortiferāq; luem!
Addo alios/aliosq; nouos/concrescere in horas
Inq; dies morbos: quos siluisse velim.
Sunt ea tela deū: quibus exitiale piatur:
Atq; flagellatur/deprimiturq; nephas.
Fulmina & iccirco manibus fabricata cyclosum
In Iouis irati dicimus esse manu.
Cum quibus a mundi compressit origine gentes:
Atq; hominē docuit: viuere/ & esse deos.
Singulaq; vt: quorū me copia fatigat:
Subticeā: hoc vnum sit meminisse satis:
Qz modo tam tetrū (quē dicere abominor) atq;
Horrendum/ & fędum (dii prohibete precor)
Pestiferū in Lygures transuexit Francia morbū:
Quē mala de franzos Romula lingua vocat.



Hic Latium atq; Italos inuasit: ab alpihus extra
Sorpens: Germanos Istricolasq; premit.
Grassatur medius iam Thracibus: a q; Bohęmis.
Et morbi genus id Sarmata quisq; timet.
Nec satis extremo tutantur in orbe Britani
Quos refluū cingit succiduūq; fretum
Quin etiā fama est Aphros penetrasse Getasq;
Viq; sua vtrūq; depopulare polum.
Longius hoc viciū/ q̄ par sit/ crescere vbiq;
Cernitur. e nostris corpora multa luunt.
Scorrā Galle vocas: a Scor/ quod gręcus oletū
Dicit: & impurū/rancidulūq; sonat.
Hic Thymius dici posset: si rupta cruorem
Verruca daret. at siccior illa sedet.
Condyloma foret: Cangrena ve: grandior his sed
Pustula p̄serpit: sed numerosa misus.
Has a Variolis distinguit causa: q; istia
Frigidus humor inest: hisq; melancolicus.
Fit quotiens ppriis Saturnus ab ędibus exit:
Inq; Iouis migrat morbifer ille domos:
Nam tum reliquias durisenis atq; maligni
Iuppiter expellit/purgat/ & euacuat.
Id quod ab ostens lustris contingere crebro
In terris vbrunt cōrpora sicca solet.
Vnde frequens Gallis morbi genus id: vel Iberis:
Rarus apud gentes: frigus & humor vbi.
Non illi Chiron: nec item cū fratre Machaon
Ferre salutarem posse fatent opem.
Esto aliqui temtent medicinā adhibere / & iungāt
Corpus: & in saccū culleolūq; suant.
Crede mihi nocuit p̄ceptis medicina frequēter.
Quodq; repcussum est scabrieus ylcus erit.
Sola iuuat pietas superū: & mora longior: atq;
Cum Michridatis ope/phlebotomia frequēs.
Mensibus vñ denis quosdam intabuisse videmus:
Nec tandem ad plenū cōualuisse tamen.
Multis lepra minor visa est: epidimia multis:
Exposci atq; aliis mors cita/sepe solet.
Sic putor inclusus pungit/premit/yrget/adurens
Inflamat: torquet /prurit & incinerat.
Postquam veniā suposideo: atq; p aras
Pacem a cęlicolis: vota precesq; petant.
Vt saltem inimmunē seruet pia virgo /sub alis
Magnanimū Regem/tam placidūq; suis.
Qui modo scorrosos lygures agit inter/ & ęgros:
Liber vt hoc morbo: Cęsaris arma ferat:
Cęsaris arma/simul sacrum & diadema reportet
Rex pius: & summo dignus honore parens.
Quē cuncti vnanimis christi de plebe sequamur.
Vt videant gentes nos populū esse dei:
Vosq; Itali inprimis regem obseruate benignū:
Ne vos deterior subruat: interimat:
Alea iacta quidem est pernix: Rhamnusia ludis:
Atq; indignatur nos voluisse minus.
Nolite o virtus Germana/ & viuida corda
Desipere: atq; aliis linquere Frena & opes.
Est aliquid mębris: caput orbis habere monarchā
Quē timeāt gentes regnaq; cuncta
Qualis magnanimus victor modo Maxmilianus
Qui fulmen belli est: pacis amator item.
Principis illius malle m iacuisse p̄fecto
Sub pede: quā externi scepra tulisse viri.
Simus io ciues capiti rogo subdita m mbra:
Sic patrius nobis manserit vsq; decor.
Egregias animas pro auog: vmbra q; sequamur
Maiorū (neq; enī degenerare licet)
Qui virtute sua: sudore/armisq; pararunt
Fortibus/imperitū: sceptrigerāq; manū.
Sic Germana deus regna: atq; deifera mater
Perpetuo obseruent: Theutonicūq; decus.
Nihil sine causa.

MONUMENTA
GERMANIAE

18. Von der Fuchshatz. 1497.



In den großmechtigsten aller durchleuchtigsten herren Maximilianū
Römische König: von dem Fuchshatz. ein gediecht Sebastiani Brant.

Villicht verwundert yemans ser
Großmächtigster künig vnd her
Was ich dar myr meyn oder archt
Das ich dyse fuchts hat zamt bracht
Vnd die vff jagen hat geriecht
Vnd vff den hatz in mym gediecht/
Wir lesen das in dem lartyn
Vnlpes eyn fuchs/ den nannten syn
Entpfoh/durch syn behendheit
Durch syn lyst vnd betrogenheit
Als eyner der mit füßen flücht
Das er myt syn louff wol bezücht
Verworren vnd behendelich
Loufft er/syn schwanz betrogenlich
Treit er/vff all vorreiß mit flüß
Vornan zü schyn er en... wif
Hynden rott ist er über al
Althanz/berug/beschiff on zal
Ist syn nature vnd eygenschafft
In vffsaz ist syn kunst vnd krafft
Sin anschlag syne alle hinder ruck
Syn ho: laßt er ee danü syn duck/
Als gar es yetz vff erden hym
Vff erberkeit vnd gütten schyn
Erzeigt sich yetz vil vff eyn glantz
Vnd hant den fuchs doch by die schwanz
Jo in dem herzen sitzen ganz
Dar vmb hat ich hie disen dantz
Vnd disen fuchshatz zü gericht
Wer diß gejegte grunelich durch siecht
Der mag beträhelich nemen war
Ne danü eyn yeder reden dar
Wä wirt durch diß molen berichte
Des ich geschwig / der wolff mich siecht

Vn mache mich heiser/ruch im hals
Ich gear es nit vhsprechen als
Was dis gemeld bedürten düt
Dar vmb nam man von myr für gürt
Ein yeder überschlag so vil
Als syn vnuunfft lert vnder wil/
Heu wie vil synt vff erden fuchs
Die yetz dünt jagen wie die luchs
Vnd meynen all/in soll gelingen
Das sie vahlen in dryen sprüngen
Wurt in doch fällen vff das lest
Vil fuchs die stecken noch im nest
Die kurzlich werden fürher gan
Dar vmb ich hie gemolet han
Ertlich on schwanz/nah by dem wald
Die in doch werde wachsen bald/
Ertlicham syn schwanz zwifach ist
Nur yederman verstar syn lyst
Vornan siecht man in eynfach an
Ne danü eyn slächter uchs er kan/
Sunst loufft noch eyner vff der hert
Der hat den schwanz hartfurher lert
Vnd an der styrenen für gestreckt
Sin ougen er dar mit bedeckt/
Eyner noch vff der ban vmb gat
Voll schwanz eyn korb er vff im hat
Würt die vffteilen vort vnd wir
Er vacht yetz an zü vnser züt/
Sich alle louffen vff der ban
Ertlich zü vahlen vnderstan
Vnd jagen ander vff dem sant/
Zwei fuchs die schwanz vermischer hat
Werden doch wenig schaffen mit
Eynander sie vertruwen nye

Des würt sunst eyner fürhar gan
Der vor keyn fuchschwanz hat getan.
Doch wurt er im wachsen zü lest
Bis er den alteren findt im nest
Daun noch im eyner jagen würt
Dem für den schwanz/an syner gbur
Ein sackel brennend gwachsen ist
Durch synen grym/beschiff vnd list
Er wurt anzünden vff dem plan
Ne dann sunst kein fuchs vor hatt gran
Er wurt anzünden myt syn schwanz
Allrich/all land/der erden ganz
Der jäger laßt in noch nit ab
Byß das syn zyr baß züher trab/
Dann würt er syn für zünden an
Das nit mag löschen yederman/
Ob man inn jagen wurt zü stund
Würt er doch leichen alle hund
Bettigen die myt solchem sanz
Er stricht in vmb das mul den schwanz
Glich wie der fuchs die hund enthalt
Wann er ye kumbe in jr gewalt
Lang würt er lygen vff der wal
Glich als er dor wer überall
Byß das er hasen/vogel/müß
Vorhin vff faste durch solche wif
Nymbe er eynselnkeit sich an
So myt betrugt er yederman/
Dem dachsen schiffte er in syn loch
Dar inn verbygt er sich dar noch
Wann er hofft bliben in dem nest
Würt er dar inn doch vff das lest
Erwürget an des dachsen stat
Dem er syn loch verwüster hat

Dar zwüschen werden forchsamlich
All vogel der erden ducken sich
Vnd zü den hecken fliehen hym
Wo yedes dan meyne sicher syn/
Den fuchshatz sie entzygen gar/
Sust lit zü wald eyn grosse schar
Von wilden ehieren grym mit traz
Die warten all vff disen hatz
Als es ouch zü lest würt geschahen
Das die fuchs das spil übersehen
So hebe sich dann der bertler dantz/
Eyn yeder lüg zü syner schanz
Vnd sah für sich wem er vertruw
Das es zü lest in nye geruw
Truw/gloub/vn lieb hat gar kein pflanz
Wol dem den yetz der fuchs nit rang
Die welt loufft hien in fuchses glantz
Der fuchs wadel hangt an der lang
Doch ist in vast sörglich verhage
Der blüet niemer ston den gor jagt/
Vil werden gstecken an dem hatz
Allzyn das krenzlin zücht die kanz/
Ich bitt heil/ere vnd ewig glück
Vnd güt fürsorg vor fuchses dück
Dem Römischen hoube Maximilian
Gott well inn entlich nit verkon
Vnd in behüten ewiglich
Vor fuchsen/vnd das heilig rich
Dem vil fuchs offferent zü mol
Gor geb vns glück/wir bdriffens wol
Vor fuchs behüt gor dursche land
Beyert Sebastianus Brant
1497.
Tut on vrsach
dape

MONUMENTA
GERMANIAE

19. Hymnus de Sancto Ivone. <vor 1498.>



(De sancto Iuone aduocato pauperum hymnus: sub melodia Ut queant laris.)



Iuo qui miles fueras togatus:
 Miles & christi: bonus & sacerdos:
 Perfidas turmas superas duello:
 Nocte dieqz.
 Inclitam uitam: simul & modestam
 Instar in terris agis angelorum
 Non mero: nec tu fatiaris unqz
 Carnis in elca.
 Vestibus duris: capreozqz amictu
 Xteris: corpus maceras: ieiunans
 Abstines: noctes uigilans: precaris
 Saepe perennes.
 Pauperem christum satis xmulatus:
 Pauperes semper inopesqz turbas
 Insequens: nusqz miseris linebas
 Mente grauari.
 Tu pater luris decds atqz eustos:
 Suetus es causas tuitare iustas
 Pauperis nunqz uidua aut pu pili
 Despicis ora.
 Iuo doctorum uenerande fautor
 Quem colit noster chorus & frequetat
 Laudibus dignis: hodie fauentem
 Respice coetum.
 Impetra nobis ueniam cupitam
 Fac pares uita meritiscqz tantis
 Curiaz tandem comites supernae
 Participesqz.
 Id quod excelsae moderator aulae
 Cnm suo praestet genito sacroqz
 Spiritu: trinus deus unus omnis
 Arbiter xui. Amen.
Ad diuum Iuone aduocatum Pauper.
 Erboz exorsum duce te uenerabilis Iuo:
 Inqz tuas laudes carmina nostra feram:
 Mitis ades doctor: causam defende benigna:
 Causidicus proprio sisqz patrocinio.
 En tua res agitur: tua quam dum uita superstes
 Neglexisti laudem: post tua fata foue.
 Nam decet ut cunctis pateat mortalibus: illa
 Quam bene pro meritis fers modo laureolam.
 Huc Brito dulcis ades linguam rogo dirige nostra
 Ad causamqz tuam docte magister ades.
 Sed tua quid referam studia: & mellita iuuentae
 Dogmata: te puerum quae didicisse ferunt?
 Gratia nam tibi tum iustrans demissa superne:
 Te facit electum uas: placidumqz deo.
 Hac duce pontificum: & legalia noscere iura
 Est tibi concessum: largiter atqz datum.
 Hinc fora pauperibus: fecisti lacta neglectis:
 Iudicis aurilegas qui timuere manus.
 Te iustam qui quis causam fortasse peregit.
 Patrono: lenit te duce iusticiam.
 Quae res cunqz fuit iuri: aut contraria bonesto:



Mos tibi semper eam non tetigisse: fuit.
 Ausus erat nemo: cui forte calumnia cordi:
 Seu dolus illus erat: te uel adire semel.
 Te ueritus iude x: timuitqz tabellio avarus:
 Causidici expauit: te quoqz lingua loquax.
 Improbulusqz cliens importunulqz repulsam
 Qui semel expertus: non rediturus abit:
 Instar erat facies tua nam ueneranda leonis:
 Et qui te uidit: iudicat esse uirum.
 Formidandus erat ueluti Catho saepe theatri:
 Sic tua uerbosus ora seuera foris.
 O quotiens numos potuisses diuitis amplios
 Sumere: sed miseri preualuere preces.
 O quotiens spretus diues: sua munera uana
 Detestatus erat: rettuleratqz domum.
 Preuisti saeculi pompamqz: & inania mundi
 Gaudia: sed nobis gloria uana placet.
 Tu neqz consilio (nostro de more) tulisti:
 Nec scriptis cuiqua preuaricantis opem.
 Tu bona pauperibus dispargis: parta labore:
 Ingenioqz tuo: pauper & esse cupis.
 Lectus erat Codro: minor est tibi diue supellex:
 Pro lecto liber est: dura slexqz tibi.
 Tu miseros quaxris per compita longa ulasqz
 Sponte tua: atqz ultro bis copia larga tui est.
 scilicet impendas his ut benefacta missillis:
 Officiumqz decens: & miserantis opem.
 Nos bona pauperibus rapimus: spolia ampla pupilli
 Conuectare iuat: falsqz nefalsqz parum.
 Quaxrimus & lites: tu pacis semper amator.
 Iurgia ridemus: tu malefacta doles.
 Nobis praeda sapit: pulset nostra hostia nemo:
 Pendula ni sibi sit: uel bene curua manus.
 Astringimusqz dolos: causalsqz extendimus: at tu
 Imponis finem litibus atqz modum.
 Hinc tibi caelorum moderator maximus & rex
 Contulit: ut tibi sit nunc sine lite quies.
 O decus o uirtus o gloria magna britannis
 Iuo pater: fac te concomitare queam.
 Aduocatorum tu gloria prima uel una:
 Solus & e nostra: lydera gente tenes.
De sancto Iuone Antiphona.
 Confessor egregie: doctor ueritatis: norma sancti/
 tatis: magne pastor & patrono sancte Iuo deo digne in/
 tercede pro nobis ad dominu alla: ut impetremus pro/
 spero omne petitem hic & in patria alla. **Versicel.** Ora
 pro nobis insignis confessor Iuo. Ut ab omni periculo
 semper liberati felici fruamur xuo. **Oratio.**
 Eus qui propter inscrutabile tuae pietatis abun/
 dantiam: beatum Iuonem tuum deuotum co/
 fessorem: numero sanctorum tuorum adunare uo/
 luiti: concede ppicius: ut ipsius meritis gloriosis: a pec/
 catorum nostrorum caligine. & ab omni aduersitate corpo/
 ris & animae liberati: ad tuam misericordiam perueni/
 te mereamur. Per christum dominu nostrum. Amen.

MONUMENTA
GERMANIAE

20. Pacis in germanicum Martem nenia. 1499.



Pacis in germanicū Martē nenia: pe

Sebastianū Brant. deflora.

Quid Geticos Gradiue furēs modo deseris oras
 Et populas rhēni pingua rura mei?
 Quid ve tibi mecū est Mars irrequiete negoci:
 Sedibus in nostris qui fera bella moues?
 Imperiū nostrum violas: mea sceptra pphanas:
 Inq; meam messem falx tua seua cadit.
 Nostra inturbas Mars impiē/cege/cruore
 Regna: homines pdis: funera multa facis.
 Arua inculta iacent postq; tuus innotat horror:
 Nec Cererē aut bacchu germinat vllus ager.
 Quin pressē intereunt virides discursibus herbę.
 Prędonum pereunt florida prata pede.
 In gladios vomeres nostros: & in arma ligones
 Excudis: squallent arua/& aratra silent.
 Tu flamma hostili villas/segetem/atq; colon
 Cumq; suis culmis horrea plena cremas.
 Heu pereat quisquis/natorum carcere Aloī
 Te vincitū absoluit: frenaq; laxa dedit.
 Arctius ah cur non strinxisti vincla cathene
 Ignipotens: foret vt nectus adulter iners.
 O vtiā cum te cuspis diomedea fixit:
 Fędasset summi pectoris illa fibras.
 Vim facis/& nulla me causa aut iure molestas:
 Vt pagam nostrum nec sinis officium.
 Quis fuerim nescis: mea nec tibi nota potestas.
 Meq; ideo offendis: in mea regna ruis.
 Me sanum veteres: pacem notat esse iuuetus:
 Serta mihi texit/pacis oliua comes.
 Sumq; biceps: quia bella qdē/ celerēq; tumultū
 Ante qdem & retro pūdeo/ atq; tuor:
 Hinc geminas belli portas/claudo obice firmo:
 Plent mecum & torpent plia: tela gemunt.
 Non opus est armis/mihi q tuor omnia pace:
 Vna contentus/singula claue rego.
 Dum regno studuit Numa: pacē fecit in vrbe:
 Vana quidē & frustra est lex sine pace/vigēs.
 Et nisi seruaret pax sydera/cuncta perirent.
 Angelicoq; chorus pax sine lite tenet.
 Me duce pęclaris operitur frondibus arbor:
 Pingua nascuntur semina pace solo.
 Suauiloquis volucres concētibus aera mulcēt:
 Ludit & in campis me duce leta pecus.
 Quis numerare potest felicitē cōmoda pacis?
 Quis meritas grates/paci agere/vsq; potest?
 Vir bonus in primis pacē eligit: appetit: optat:
 Sed nec iniqua placet pax: nec honesta min?
 Pax bona semper ades: festas tibi sume corollas
 Palladias/capiti laurigerasq; tuo.
 Vosq; sacerdotes/vos religiosaq; turba
 Thura date:& paci victima leta cadat.
 Illa quidem magna est q bello gloria surgit
 At pace/atq; toga/ maior & integrior.

Non peto q Augustus pacē tenuisse putatur:
 (Nempe anni vnus pax ea sola fuit.)
 Pompili sed enim: viguit q lustra per octo:
 Sed magis æternam pacē habuisse velim.
 Proin vos Germani pacem obseruate: fidēq;
 Percolite: inq; vicem fœdera inite sacra.
 Maiores vestri/sudore & sanguine /nomen
 Imperii vobis: & peperere decus:
 At vos desidā: fraterna cęde: rapina &
 Ciuili: vultis perdere cuncta simul.
 Vincite adhuc: vigilate viri: seruetis honorē:
 Imperii laudem continueate sacri:
 Virtute vnanimi vos primum in sceptra reduxi:
 Vos ego defendam: vestra ego signa sequar.
 Proiicite arma tame temeraria Martis iniqui.
 Sint pcul a vobis bella nefanda: velim:
 Indicit vobis pacem ecce caducifer: Ite
 Ite citi/ thurcos pellite ab Italia.
 Vt quid Romanam sedem/& patrimonā christi
 Negligitis miseri/catholicāq; fidem.
 Brant ea pędixit vobis: iterumq; redixit:
 Sed cōtemplistis: Ite modo. hostis adest.
 Eridani arua gemūt: tremat addua: tibrj ihorret:
 Fatalē q; timet Roma. subesse diem.

Martis cōtra pacē defēlio

Lane q addubitas quis sim: cur regna vel ausus
 In tua belligera spargere pila manu:
 Accipe: Mars ego: nam psū maribus q; virisq;
 Me colit ante alios bellica turba deos.
 Emulor/inq; sequor pacē: tuus hostis/& omni
 Parte tibi aduersus: tu meus hostis itē.
 Est bellona foror/aurigaq;: Iuno creatrix
 Me sine patre parit quę meretricis ope.
 Inde mihi cordi/lis & discordia semper:
 Fęmineo natus sum q ab ingenio.
 Fulminis in morem galea est cristata: ciuenta
 Flamma rubet clypei: sub pedibus q; crepat.
 Bella manu/letūq; gero tiubeo arma parati:
 A patria expello cōuenam: & indigenam.
 Menia vel long:scapio obsidionibus: vrbes
 Castraq; ditucio: fortia quęq; tero.
 Tela manu iacio rypheę grandinis instar:
 Et face flammifera culmina cęlsa cremo.
 Est vindicta mihi comes: atq; aduersa secūdis
 Inuidia: atq; odii/ seua cupido/parens.
 Ad mea cōueniunt: rabies/iręq; rubentes
 Tępla: fāes/gemite/& lachrymę atq; dolor/
 Impetus/& duplici gladio discordia cineta:
 Rumor: seditio/fraus/ metus/ horror adest:

Liuor item/ cęcūq; nefas: dispersio rerum:
 Pęcipitunsq; furor: innumereq; minę.
 Cęlorum hic sanguis p thure/ in graminis ara
 Fumat: odoratū dat thymia ma cruor.
 Humanum nihil hic: clementia nulla/ fides ve:
 Hic pudor & pietas/& ratio omnis abest.
 Virtutē extorē facio: pbitasq; fugatur:
 Iusta q; simplicitas fertur in exilium.
 Potores bibuli: truncatores q; ciborum:
 Consilio segnes: in mala pęcipites:
 Venalis quibus est vitag; /salusq; /animaq;
 Et quibus est odio/nec placet vlla quies:
 Nil nisi certamen cupientes sanguinis: & qui
 Vulnera derident: interisse volunt:
 Hi mihi sunt famuli: clamorosi: furiosi;
 Quiq; aliena petunt/nec retinere student.
 Non expectato feciali/ aut patre patrato:
 In pędam & stragem turba nefanda ruit.
 Cur tamen huc veniā: causas si forte regras:
 Nescio: sed voluit gens tua bella geri.
 Vera refers: sedes fuerat mihi thracia quondā:
 Nostra/ Getas inter belligerosq; /domus:
 Olim ego Bisthonios bacchatus cęde p agros:
 Nunc etiam rhēni littora adire iuuat:
 Threicos steriles cāpos sine fruge reliqui:
 Vt perimam rhēni nūc fata leta tui.
 Mitior ē eteni Gera/ sarmata/ trax/ scytha/ dac?
 Q modo Germani/ theutones atq; tui:
 Quin etiā vis est truculentior/ asperiorq;
 Germanis: Gethicis q; fuit vlla viris.
 Nec tam crudeli/ calido neq; sanguine thraces:
 Quam sunt theutonicū/ rhenicolęq; tui.
 Hactenus & tenuit virtute Alemania fortū
 Imperiū: quod nūc de ppe ad ima ruit.
 Artibus & quibus est vobis sacra parta corona
 His mō depullis decidet/ interiet.
 Vos quoq; Germani: vestrū diadema: decusq;
 Imperii/ summa p dere vultis ope.
 Non regnum quodcūq; soli: nec gens viget vlla
 Tangere Germanos q foret ausa viros:
 Si saltē vnanimis populus: cōcorq; monarchę:
 Non capitis ppriū quęreret exitium.
 Theutonicos fortes: gens nulla laceffere bello
 Ausit: si placida viuere pace volent:
 At famam & pprium si fastiditis honorem:
 Sternite vos ipsos: vos iugulate simul.
 Interea vobis bellum meditātibus: & mox
 Auferā ego imperiū: gens noua: sceptra feret.
 Ecce aderit Thurcus Itolorū cęde respersus
 En vestras pulsat gens aliena fores.

MONUMENTA
GERMANIAE

21. Von der Vereinigung der Könige und Anschlag
an die Türken. (1502?)



Zu ernen romscher kuniglicher maiestat von der vereyn der kunigen vnd anschlag
an die turcken. Sebastianus Briant.

So ich all ding vff erd betracht
Vff vnd ab fur vnd wider acht
Fund ich was gott ye hat gedacht
Das hat all welt mit wendih gmacht
Vor vff dem edlen hufz ostrich
hat got der herr gnadeclig
So vil seld wyrd vnd ernen geben
Das es allzit in gluck thut streben
Es steigt stetz in hoher stadt
Ein pfaw das vff gebrutet hat
Es mag mit auff der erden blyben
Es durtich in die hohe vff shyben
Das ist yetz kunlich worden wor
Im funffzehen hundert ersten ior
An der kisch in der stat Meron
Im aduent thet der fryd vff gon
Mit teusch vnd welscher nation
In dem des romsche kunigs kindt
zu hohem stam vermahelt sindt
Sein sun philips prinz von burgund
Ist worden kunig nun zu stund
In hyspangen dan er hat vor
Des selben kunigs tochter z wor
Gott geb im gluck er zucht do hier
hyspanien wil er nemen yn
hat doch gelon do heym syn sun
Kathe dem ist vermahlet nun
Des edlen kunig lud wigs kindt
Des franckrich vnd brytanien sindt
Meylant vnd naples soll er han
So eestur von der tochter schon
Doch zehen ior soll guberniren
Der hertzog von saphoy regieren
Die schloß vnd stett in meylant all
Noch zehen ioren kumbt der fall
Vff karlum doch in mitler zyt
hundert tusent ducaten gyt
Von meylant man dem kunig wert
Maximilian funff tusent pferdt
Soll man im halten in dem land
Die er mag haben zu der handt
Vnd bruchen noch syns willen beger
Wie wan er will noh oder verr
Das soll schaffen der gubernier
Von saphoy aller fursten zier
Dem auch der romsch kunig yetz gyt
Syn schone tochter margaritt
Die et wan hat des kunigs sun
Von hyspanien auch sollent nuu

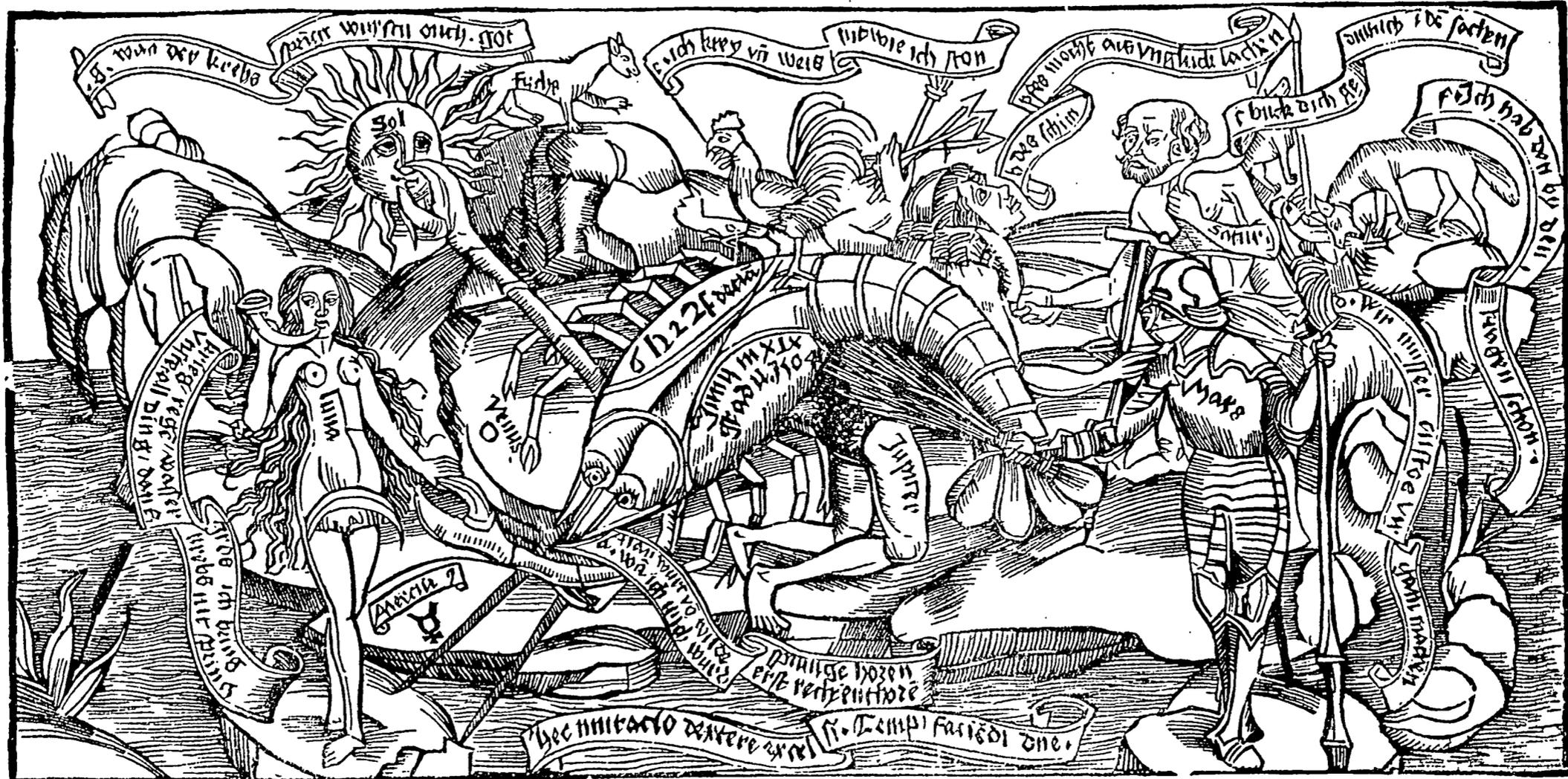
Der herr von meylant 1. Cardinal
Astanus ledig vberal
Von dem kunig von franckrich
Vff ostern werden furderlich
Dem romschen kunig in syn handt
Der hertzog soll han von meylant
Tryssig vnd sechs tausent ducat
So lang er lebt vnd kinder hat
Doch wurt er mit mer hertzog syn
Dan mit namen hyen ist do hyen
Die meylender die do sindt blyben
zu meylant oder vor vertriben
Nugen heimzehen sitzen sy
Wie yedem dan zu willen sy
Die frantzosen sollent abston
Ober sy nutz zu gebieten han
Wan zehen ior velauffen sich
So soll naples das kunigrich
Vnd meylant heym fallen zu stund
Dem lingen prinz von burgund
Surt aber das gott went trewlich
In mitler zeit von franckrich
Der kunig lud wig so soll han
Der prinz die land von stunden an
Solch abred fryden vnd vereyn
Sich billich frewet in gemeyn
All tuisch lombardisch vñ welschlandt
Das romsch reich ist mit namen gnant
All churfursten des ryches stand
Der fryd der stat in vnser hand
Wer will der ist dis frydes gnossen
Doch sint mit namen vff geschlossen
Gellren atberg vnd venedig
Vnd wer dem rych mit gehorsam syg
Die werden sich villiecht bedencken
Vnd sich auch an den fryden hencken
So mag in gluck destoßz entspuessen
Es wurt yn sunst mit wol erschiesse
Verloß sich nyemant vff syn macht
Der katzon ist ein schell gemacht
Die wurd man ir anhencken bald
Wer sich mit gern des frydens halt
Vnd dem mit vngluck wol wil syn
Der wurd syn werschafft nemen yn
Aber ich hoff alle churstenheyt
Werd willig zu dem fryd bereyt
Vor vff die tuische nation
Sich rusten mit der romsche kron
Durch seleu heyl vnd gottes ere

Vnd mit den kunigen vber mere
ziehen die yetz des willens sindt
Wie durch geschufft ist vff verkundt
Das in brochmond in disem ior
zusamen kumbt ein grosse schar
Do mantman all fursten vnd herren
Die stett die werden sich mit weren
Wan sy sehen der fursten gedat
Vnd das es redlich fur sich gat
Werden sy thun das yn geburt
O wie ein grosser schrecken wurt
Den turcken die on abelon
Den chursten grossen schaden gon
hand steet vnd laut rich gut vnd laud
Verwust verdet vñ lange zeit
Die werden sich on zwifel smucke
Wan das orentz wider sy wurd rucken
Wan franckrich vnd die romsch kron
Werden angeiffen das sturm san
Vnd das erschuten mit der handt
So wurt vngern vnd engellandt
Von schotten vnd hyspamen
Von polandt vnd germanien
Der edlen tuischen feck vnd stumen
Vnd so vil chursten zusammen kumen
Das man wol mag gots gnade hoffen
Der heylig bapst wurt mit verschlossen
All seine schatz thut er vff schliessen
Darauff die geistlich gaben flyessen
Mit aploß vnd der gnade zeichen
In zytlichem wurt er auch reychen
Vnd an sich handt das creutz genömen
Den solle den chursten die do kumen
Das thut er yetz offentlich verkunden
Romsch aploß fur pein vnd fur sundē
Was man wurt samlen vñ vffheben
Das wurt zu disem zugt als geben
Man wurt damit die turcken kriege
Es sy dan das alle bucher liegen
So ist der anschlag recht vnd gut
Was man zuhilff des glaubens thut
Wer nit mag vechte mit syn lyb
Vnd mit gern scheyt von kindt vñ wyb
Der geb syn hantreich doch zimlich
Vnd mag das aploß teylhafft sich
Vnd losz sich damit nit ob wendē
Das er nit wisse an welchen enden
Ober wo doch das gelt hien kumb
Es ist verschen vmb vnd vmb
Wie man es mit dem gelt soll halten
We dem der anders tug verwalte
Vnd es nit praucht zu solchen dingen
Darumb es die lut do hien thunt bringē
Vnd darumb es ist angesehen
Aber es wurt mit lycht geschehen
Ob got will hie in dissem vall
Es ist verschen vberall
Der legat wurt das mit an regen
In sicher stadt wurt man das legen
Das es zu trost der churstenheyt
Wider die turcken syg bereyt
Der kunig maximilian
Wurt leib vnd gut auch strecke daran
darumb geb gott gluck seld vñ heyl
den kunigen vñ chursten teyl
Vnd mag sy syghafft vberwinden
An turcken vnd all iren syenden
dardurch fryd mit bestantlicheyt
dem reych werdt vñ der churstengeyt
Vnd ere dem stumen kunig werd
das er sy herr der ganzen erd
Dine la maximilian
All erd ist ostreych vnder hon

MONUMENTA
GERMANIAE

22. Von der wunderlichen Zusammenfügung der obersten
Planeten. 1504.

Von den Wunderlichen zamefugung der obersten Planeten.



Wer dyse Pratic wil verston
 Der merck dyß groß Coniunction
 Da garnach all Planeten Keyten
 Werden den Krebs in kurzen zeyten
 Auch herschend der Mon im seym haroff
 Was aber endlich werd dar auß
 Das stell ich hin zu Gott dem herren
 Der well all ding zum besten keren
 Vnd vnns behütten vor den streichen
 Vnd der Planeten trölich zeichen
 Vor falschem Liegen des so vil
 Wurt vnd ich soig bald zu her yl
 Es wirdt ein falsch geschlecht auff stan
 Vnd ein newen Propheten han
 Der wirdt ein Lerer vnd ein Merer
 Vil übel vnd ein welt verkerer
 Vnd doch in frummen schein sich saygen
 Dyß er sein falscheyt recht thüt aygen

Der Krebs wirdt ettlich bald abschütten
 Die lang zeit habent sanfft geritten
 Vil vnstet wesen wirt er machen
 Groß vngefell in kryegs sachen
 In lannden die ich nit will nennen
 In kurzer zeyt wirdt man sye kennen
 Dern einfluß der Krebs vnd der Mon
 Mit Irer macht handt vnderthon
 Die werden leyden groß vnfeld
 Bewar Got was da wechset Im feld
 Das dem nit Reg noch wassers flüe
 Bring etwas das da nit sey gut
 Vom andern ways ich nit zeschreiben
 Was die Planeten möchten treyben
 Wo Got in nit Ir würckung nem
 Vnd mit sein gnaden das furkem
 Got wendt des gestirnes krafft zu zeyten
 Aber nach gemeinen lauffß bedeuten

So wirdt Jupiter zu schul gefurt
 Der von im selbs het studiert
 Wann er nit wer verplent so gar
 Des leyd er was im widerfar
 Saturne wer hat dir erlawbt
 O Mars wie bist so gar ertaubt
 Das ir auff heben strefflich hend
 Ir wellen eylend zu dem end
 Dar zu hilfft euch der vnstet Mon
 Dannz nacher Krebs das schiff wil gan
 Wann man spucht wer het das gemeine
 Lacht mancher gleich als ob er waynde
 Wer vil hat der wirdt sich beklagen
 Wer nit hat wirdt den sack heym tragen
 Got geb vnns frid in vnnsern tagen

Anno. MCCCC. vnd viere.
 Quarto Kalendas Januarij.

G. Brant.

MONUMENTA
GERMANIAE

Nachtrag.

Die Bildnisse Sebastian Brants.



MONUMENTA
GERMANIAE

En speculum populare vocor: sapientia dux est.
Lex comes alma mihi: causas illustro forenses.
Atq; fugo tenebras immissa luce: coruscus.
Emitto radios. Germanis reddo decorem.





Lob sey Got vnd seiner würdigen mütter Maria
die da ist ein vorszpacherin menschliche
geschlechts.



NACHWORT.

*One grosse arbeit vnd bitterhait
So mag kunst nicht werden süßigkeit
Darumb zu lernen bis bereit.*

Augsburger Formschnitt von 1481.



Die hier zu einer Sammlung vereinigten, von Sebastian Brant herrührenden Einblattdrucke sind für den Historiker, den Germanisten, den Kunst- und Kulturhistoriker von gleichem Interesse. Als publizistische oder literarische Gattung genommen, haben sie eine innere Einheit nicht. Sie werden verbunden durch die Form ihrer ersten Veröffentlichung — die des Einblattdruckes in Versen —, sodann durch die Person ihres Urhebers. Er rückt durch sie in ein schärferes und vielfach neues Licht. Er erscheint weit klarer, als zu erkennen bisher möglich war, in seiner Bedeutung als Wortführer der politischen und religiösen Volksstimmung und Volksbewegung vor der Reformation, der sich die zeitgemäßen Stilmittel, die beweglichste Form der Druckveröffentlichung und die Holzschnittkunst dienstbar zu machen weiß, um auf Ungelehrte und Gelehrte in der breitesten und kräftigsten Weise zu wirken. Daß Sebastian Brant in seiner Epoche die gereimte Einblattflugschrift zu einer neuen, vielseitigen, einen weiten Horizont umschreibenden Verwendung gebracht hat, kann einem Zweifel nicht mehr unterliegen, seitdem Konrad Haeblers Verzeichnis der Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts das inbetracht kommende Material seinem ganzen Umfange nach zu überschauen gestattet*.

* Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts. Ein bibliographisches Verzeichnis hrsg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke (Sammlung bibliothekswissenschaftlicher Arbeiten, begründet von Karl Dziatzko †, fortgeführt und herausgegeben von Prof. Dr. Konrad Haebler), 35/36. Heft, Halle 1914.

Aus dem mehr als anderthalbtausend Nummern zählenden Vielerlei von Ablaßbriefen, Gebeten, Weissagungen, Ausdeutungen, religiösen, medizinischen, lehrhaften Traktaten, Almanachen, Kalendern, Praktiken, Bücheranzeigen, Neuen Zeitungen in Prosa, historischen Liedern, geistlichen und weltlichen Volksliedern, Aufgeböten, Ankündigungen, Ladungen, Fehdebriefen, Bullen, Ausschreibungen, Achtserklärungen heben sich die Brantschen Flugblätter als ein individueller Komplex heraus. Conrad Celtes scheint mit einem «Ad divam dei genitricem carmina» enthaltenden Blatte und mit einer von ihm und Sebaldus Schreyer herrührenden «Oda pro felicitate urbis Noricae» Brants Spuren zu folgen*.

Unsere Einblattdrucke werden am besten in mehrere Gruppen zerlegt:

- I. Die Gruppe der an außergewöhnliche Naturerscheinungen angeknüpften, politisch-historischen Ausdeutungen, Betrachtungen und Ermahnungen: Nr. 1—4, 7, 9, 10, 11, 12, 13; auch 17 und 22 mögen hierher gestellt werden.
- II. Die Gruppe rein politischer Gedichte oder historischer Lieder: Nr. 5, 8, 20, 21.
- III. Von der Fuchshatz, Nr. 18, das seltenste und literarhistorisch bedeutsamste Blatt, halb politisch, halb allgemein satirisch-didaktisch, darf eine Sonderstellung beanspruchen.
- IV. Geistliche Gedichte und Lieder: Nr. 6, 14, 15, 16, 19.

* * *

I. Die Frage, ob Brant in diesen seinen Auslegungen und Deutungen wunderbarer Naturereignisse als gläubiger Prophet spricht, muß wohl bejaht werden. Bekanntlich ist seine Weltanschauung und die seiner Freunde wie Wimpeling, Geiler und andere noch vom mittelalterlich-kirchlichen Geiste beherrscht. Die Brantschen Flugblätter unserer Gruppe fügen sich in das System mittelalterlicher Naturerkenntnis und mittelalterlicher Natursymbolik: sie zeigen das «Suchen nach einer übersinnlichen Beziehung der sinnlichen Natur», die «die letztere zu einer Zeichensprache des Uebersinnlichen verblässen» ließ**. Freilich vereinigt sich damit, was die Folgerungen betrifft, ein praktisch-verständiger, politisch und sozial gerichteter, bürgerlicher Geist. Doch darf man m. E. bei Brant nicht wohl annehmen, daß diese politische Berechnung sich der Wundererscheinungen als eines bloßen Agitationsmittels bediente, wie es etwa Kaiser Max tat. Schon E. Gothein hat auf jene Verquickung von Neugier, erregter Phantasie, geistigem Suchen, innerer und äußerer Unruhe, wissenschaftlicher Unreife hingewiesen, die sich am Ende des 15. Jahrhunderts in dem Hang zum Wunderbaren bemerkbar macht, aber vorwiegend doch das Religiöse zur Grundlage hat oder sich auf das religiöse Gebiet überträgt***.

* A. a. O. Nr. 480, 481.

** Vgl. H. v. Eicken, Geschichte und System der mittelalterlichen Weltanschauung, Stuttgart 1887, S. 626 ff.

*** Gothein, Politische und religiöse Volksbewegung vor der Reformation, Breslau 1878, S. 82 ff.

Zu den einzelnen Blättern der Gruppe sei das Folgende bemerkt:

1—4 (Donnerstein vor Ensisheim).

Das Ereignis, um das es sich handelt, gewann in der Bewegung der Zeit eine außergewöhnliche Bedeutung, und die Kunde von ihm hat sich lange erhalten: es schien eine neue Epoche einzuleiten. Ein Ensisheimer Stadtprotokoll von 1589 berichtet über den Meteorfall Folgendes: «Anno Domini 1492, uff Mitwochen nachst vor Martini, den 7. Tag Novembris geschah ein seltsam wunderzeichen. Dann zwischen Elffen und der zwölften stundt zur Mittagzeit kam ein grosser Donder Klapff und ein langs getöß, welches man weit und breidt hörte, und fiel ein stein von den Lüfften herab bei Ensißheim inn Irem Bann, der wog zweyhundert und sechtzig Pfundt. Unnd war der Klapff anderßwo vyl grösser denn allhie. — Da sahn Ine ein Knab Inn ein Ackher schlagen, der war mit waitzen gesait, und that Ime khein schaden, als das ein Schaf innen wart. Da fürten sie Inn hinzu, und wardt etwann mannig stück davon geschlagen. Das verbott der Landtvogt. Also ließ man Inn inn die Kirche legen, Inn willens den zu einem Wunder uffzuhenncken: Unnd kommen viel Leuth allher, denselben zu sehen u. s. w.»*. Maximilian kam auf seinem Zuge gegen Frankreich etwa zwei Wochen nach dem Meteorfall ins Ober-Elsaß** und soll den Meteorstein ebenfalls besichtigt haben. In seinem Bestreben, die Wunderbewegung zu fördern und in den Dienst seiner politischen Absichten zu stellen, mag er zur Bewertung des Ereignisses selber den Anstoß gegeben haben. Jedenfalls hat er noch in einem Manifest vom November 1503 des wunderbaren Vorfalles gedacht und ihn als das erste Zeichen dafür hingestellt, daß Gott ihm seine Gnade schenken wolle. Es heißt da: «Anfänglich so hat der Allmächtig unß / alß das Obrist haupt der Christenhait vor etlichen Jahren mit einem harten Stain / vngevorlich zwayer Centner schwehr / der auff einem weiten veld mit großer vngestümmigkeit vom himmel / für vnß / alß wür an vnserm herzug / zu widerstand der Franzosen mutwillig fürnemen / gewesen sein / gefallen ist / denn wir auch in die Kirchen in vnser Statt Insißheim / dabey er sich nider gelaßen hat / vnd da vnser Regiment der vordern lande gehalten würd / haben hencken laßen / Ermanet vnd ervordert / daß wür die Christenhait von ihren schwehren Sünden vnd vnordnungen laiten vnd in ein Erkandliches seeliges leben gegen seinen gnaden kheren». . .***

Nr. 1 und 2 unseres Blattes sind Baseler Originaldrucke, bei Brants Verleger Johann Bergmann von Olpe erschienen, gedruckt mit Typen des Basler Druckers

* Vgl. das Feuilleton der Elsaß-Lothringer Zeitung vom 11. Mai 1881, Nr. 109, wo auch von den weiteren Schicksalen des Meteoriten berichtet wird; s. a. Kogler, Einzelne Holz- und Metallschnitte des 15. Jahrhunderts aus der Universitätsbibliothek in Basel, Straßburg 1909, S. 11.

** Vgl. Ulmann, Kaiser Maximilian I., Bd. I, Stuttgart 1894, S. 166.

*** I. P. Datt, Volumen rerum Germanicarum novum, sive de pace imperii publica libri V, Ulm 1698, S. 218f.

Michael Furter*; Nr. 3 ist ein Reutlinger Nachdruck (Michael Greyff), Nr. 4 ein Straßburger (Johannes Prüss).

Die Zeilen der Schlußermahnung an Maximilian:

Schlag redlich vnd mit froüden dran
trib vmb das radt Maximilian

.
Ach süm dich nit / küm nit zü spat
Nit sorg den vnfal vff diß Jahr
Nit vorcht die findt als vmb ein har

haben Koegler, trotzdem bereits die beiden Nachdrucke das Jahr 1492 aufweisen, hinsichtlich der Datierung bedenklich gemacht**. Denn es bleibe, da der Stein am 7. November 1492 fiel «und bis zur Veröffentlichung des Blattes doch noch einige Zeit vergehen mußte», nur eine engbegrenzte Frist, in der der Kaiser nichts zu fürchten habe; vielleicht habe Brant das kommende Jahr, 1493, im Auge gehabt und sein Blatt sei erst in dem Jahre erschienen. Die Schwierigkeit hebt sich durch die richtige Interpretation des Ausdruckes «uff diß Jar». Schon das Deutsche Wörterbuch (IV, 2, Sp. 2231) stellt fest, daß in der älteren deutschen Sprache die Ausdrücke «dieß jahr» und «übers jahr» «aus präziser Zeitbestimmung herausgetreten sind». «Dieß jahr» (und ebenso «uff diß jar») bedeutet «für jetzt», «vorerst».

Die Situation, auf die das Flugblatt hindeutet und deren für Maximilian günstigen Ausgang es prophezeit, ist die, daß der römische König damals vor einem kriegerischen Austrag seiner Angelegenheiten mit Karl VIII. von Frankreich stand. Zwischen Max und der jungen Herzogin Anna von Bretagne war ein Ehevertrag geschlossen, ja die Eheschließung in absentia des Bräutigams feierlich vollzogen worden. Nun machte Karl VIII., selbst vermählt mit Maximilians Tochter Margarethe, ihm im Jahre 1491 die präsumptive Gattin streitig, nachdem er sich vom Papste den Dispens zur Auflösung seiner Ehe mit Margarethe hatte erteilen lassen. Innerem und äußerem Zwange gehorchend, reichte Anna, die vielbegehrte Erbin, zu Ende des Jahres 1491 dem französischen Könige die Hand. Um die Mitgift seiner nun verstoßenen Tochter — Burgund, Artois, die Picardie — wenigstens zum Teil wiederzugewinnen, griff Max endlich zum Schwerte gegen den französischen König. Diese Ereignisse haben die öffentliche Meinung Deutschlands tief erregt***. Wenn in unserm Gedichte zweimal besonders auf Burgund hingewiesen wird («Ouch doent er den Burgunden ver» . . . «Burgundisch hertz von dir nit weich»), so zeigt das, wie sehr die Aspirationen eines Teiles der öffentlichen Meinung in Deutschland dahin gingen, Max möge auch das Herzogtum Burgund, das seit dem Tode Karls des Kühnen als Lehen an die

* Weisbach, Die Basler Bücherillustration, Straßburg 1894, S. 51.

** Einzelne Holz- und Metallschnitte des 15. Jahrhunderts aus der Universitätsbibliothek in Basel, Straßburg 1909, S. 11 f.

*** Vgl. Ulmann, Maximilian I., Bd. I, S. 120 ff und bes. auch den Exkurs S. 180 ff.

französische Krone gefallen war, zurückerobern. Maximilians Feldzug wurde zur glücklichen Entscheidung gebracht, durch seinen Sieg bei Salins oder Dournon, der in Deutschland lauten Wiederhall weckte und von Sebastian Brant in dem Flugblatt Nr. 5 gefeiert wird.

Der lateinische Text unseres Flugblattes ist auch in Brants *Varia carmina* (1498) aufgenommen (vgl. Zarncke S. 186). Ueber andere neuere Veröffentlichungen des Textes s. Karl Schmidt, *Alsatia* 1873—1874, S. 62 f und Koegler a. a. O. S. 11. Ein entstellter Text nach einer Augsburger Handschrift vom Ende des 15. Jahrhunderts bei Liliencron, *Histor. Volkslieder* II, 307 ff.

7 (Von der wunderbaren Geburt des Kindes bei Worms).

Das Blatt ist ein interessanter Beleg dafür, wie Brant den idealistischen Anschauungen und Bestrebungen des neuen Kaisers, seines Gönners Maximilian, in Beziehung auf die äußere und innere Politik Vorschub zu leisten suchte. Der soeben beendigte Reichstag zu Worms, der dem Kaiser für die Durchführung seiner äußeren Politik den «gemeinen Pfennig» bewilligt hatte («Dann yetz bey wurmß gleich an der stat / do man sölich Ding beschlossen hat / Die der gemainen kristenhayt / Zû frid helfen vnnd eynikait»), und eine Stärkung des Reichsoberhauptes und der Reichseinheit erhoffen ließ, schien ein verheißungsvoller Anfang, und die Mißgeburt der beiden mit den Köpfen zusammengewachsenen Kinder eine glückliche Vordeutung auf die Erfüllung unionistischer Wünsche des Kaisers zu sein. Besonders bemerkenswert sind die Zeilen: «Auch vnder ain haubt samlen sich / Das Römisch vn̄ dz Kryechisch reich / Die yetz lang zeit zertailt sind gsein». Maximilian hat sich von früh an mit dem Gedanken getragen, gegen die Ungläubigen zu ziehn und vielleicht die oströmische Krone mit der des abendländischen Reiches zu vereinigen. Auch das «Narrenschiff» deutet schon darauf hin (99, 159 ff): «Der edel fürst Maximilian / Wol würdig ist der Römschen kron / Dem kumbt on zweifel jnn sin handt / Die heilig erd, vnd das globte landt». Mit Recht hat Zarncke (S. XXX) übrigens hervorgehoben, welchen Mangel an staatsmännischem und realpolitischem Blick diese «Lieblingsidee» Brants von der weltlichen Oberherrschaft des Kaisers über den Erdkreis offenbare, und wie sehr sie in Gegensatz stehe zu der damals schon in das allgemeine Bewußtsein übergegangenen Staatsklugheit Frankreichs.

Die Anlage des Brantschen Gedichtes zeigt mit seinen zu Anfang weitausholenden Beispielen aus der alten Geschichte und Sage das Schema, das schon aus dem «Narrenschiffe» bekannt ist.

Die wunderbare Mißgeburt von Worms hat noch zwei andere Einblattdrucke der gleichen Zeit hervorgerufen, die, wie es scheint, von Brant unabhängig sind.* Das

* Verzeichnet in den Einblattgedrucken des 15. Jahrhunderts Nr. 655, 656.

eine, in Prosa, gehört der untersten Gattung der Einblattliteratur und der «Neuen Zeitungen» an. Es ist gedruckt in Nürnberg bei Kaspar Hochfelder und befindet sich heute, im vordern Innendeckel einer Sammlung der Werke Gersons (Straßburg 1501) eingeklebt, in der Blasiusbibliothek zu Nordhausen:

«Eyn. soelich. kint ist. geboren ein meil von Worms: / In. eim dorf. hucham genant. vnd lebt noch. Vnd: / Der. remisch küng hat im. X. guldin. perssanlich geschenkt. vnd ander herren. mit im auch ir schenck. Dem / Kynt vnd got zu vor an. Wan der küng hat es vir: / Ein gros wunder zeichen. vnd man sagt es sol Wil. abendür. von got. verhengt werdē von des Kindes: / Geburt. Wegen. das got als zum besten wend: Geschegē. Im. V. vnd XC. Jare. augst. mon». Darunter ein roher Konturenholzschnitt, die mit den Stirnen zusammengewachsenen Kinder darstellend.

Das andere Flugblatt, in zwei Exemplaren auf der Hof- und Staatsbibliothek befindlich, ist immerhin schon für Leser von weiterem Gesichtskreise bestimmt: «Von einer wunderbarn geburt bey worms in einem dorff birstett genant. Im ia[r] vō Christ geburt. MCCCC vnd in dē XCV. An dē ādern tag des wintermōds». Darunter ein illuminiertes Holzschnitt: links ein Stadttor mit Mauern, Türmen und anschließenden Häusern, daneben «Wurms»; rechts ein Dorf mit einer Kirche, darüber «Birstett» [Burstadt]*. In der Mitte Feld und Wald und im Vordergrund die beiden Kinder, die mit den Stirnen zusammengewachsen sind, stehend und sich mit einem Arm umfassend. Der zweispaltig zu je 28 Zeilen gedruckte Text lautet:

So laßen wir die alten mere stā
sint ein mal wir newe selbs han
Do keiser otto ein keiser was
ein frau ein zwistirnigs kint genas
wā keiser otto als er dz reich zespalt
wart er abe von dem reich gezalt
Sint ein mal auf dyse stund
ist wenig fride in des reichs bundt
Am iügstē der kunig vō fräckrich.
zu rome dy hertzogē berief zu sich
Auf das er machte ewigen fride.
zwischen allen des reichs gelide
Czum ersten macht er steten rast
den fursten und des reiches last.
Und wie dz rich an veitschaft were
ticht er scharf auf mein ere
Dye fursten daucht solch ordē gut.
Der kunig trugs auch einē hoē mut
Aber leider do beslossen wart d' rot.
hat grosses zeichen gesendet got
wañ nahet bey Worms sind geborn.

zwey kint mit einer stirne vorñ
Sy haben alle glide recht
wie es ist in menschlichē geschlecht
Sund' oben an der styrne stande.
gen die haubt gar fast bey ander.
wie wol sy haben zwen leibe
mußen doch ā einem haubt beleibe.
Ich glaube got vō himelreich hoch
hab es gethan durch vor bedacht.
Das auf zweyen leiben ein haubt
sich wunderbar do hat erzeigt.
An zweiffel es zeichet einigkeit.
Des babsts kuniges vnd christēheit
Bedeut auch an alle zwang.
erlosung vō durchē krichner land.
Ich freu mich um d' cristēheit willē
des babsts und küigs vn edeler hilden
Das sy got erwelet hat
vnter in solche guttat erst an gat
Ich hoff got in hellem trone
mach dy werlt im vntertane.

* Vgl. zu dieser Ortsangabe auch die von P. Heitz oben S. 10 angeführte, aus Seb. Münsters Kosmographie geschöpfte Mitteilung E. Majors.

Gleich dy kint mit einer sterne
 zweyē leibē dyenē gerne
 will auch vermeinē ritter vñ baurē
 vnd alle dy des reichs ere laurē.
 Ich hoff in volgē stet vnd landt
 den die wunder wirt bekant
 Uñ ob sy fundē vngheorsam gelied

das dem haubt nicht hilff thedt
 Schnitē fleissig vñ wurffen das abe
 das es ewige bein trage
 Unter des erentreicher kunig werd
 must du lebē als lāg nestor ungeferd
 An deinē rat und milte iar
 verging dy cristēheit gätz vñ gar.

Dies Gedicht in volksmäßiger Stilform, voll Unklarheiten und von lockerem Zusammenhang, steht in weitem Abstände von Brants gelehrtem und logisch-verständigem Machwerk, ist aber ein eigenartiges und naives Symptom der Volksstimmung. Daß der König von Frankreich jüngst zu Rom «die Herzöge» zu sich berufen habe, um einen ewigen Frieden zu schließen, muß auf eine wunderliche Verwechslung oder ein vages Gerücht zurückgehen. Zu Brant stimmt ungefähr das, was über Otto (III.) und die während seiner Regierung erfolgte Geburt eines Kindes mit zwei Köpfen gesagt ist. Es scheint eine Volksüberlieferung gegeben zu haben, die dies Ereignis mit dem Scheitern der phantastischen imperialistischen Ideen Ottos III., denen gemäß Rom der Mittelpunkt des Reiches werden und die kaiserliche und päpstliche Gewalt eine Einheit bilden sollten, und mit dem beginnenden Zerfall des Reiches unter ihm in Verbindung brachte. In Maximilian schien sich die alte, im Volke lebende Kaiseridee wieder zu erfüllen. Die Ausdeutung der Wundergeburt bei Worms im Sinne der Einigung des Reiches und der Stärkung der kaiserlichen Gewalt ist beiden Gedichten gemeinsam, und auf die Befreiung des griechischen Reiches wird hier wie dort angespielt*.

9 (De inundatione Tybridis).

Die Elegie gibt im Hinblick auf das böse Omen der Tatsache, daß der Tiber verheerend aus seinen Ufern getreten ist, der Besorgnis um das künftige Schicksal Roms Ausdruck. Rom war zu Ende des Jahres 1494 von Karl VIII. von Frankreich besetzt worden. Die Gestaltung der Dinge in Rom und Italien ließ sich im Winter 1495 noch nicht voraussehen: es schien, daß die ewige Stadt weiterhin nicht zur Ruhe kommen würde (vgl. *quam vereor ne te Brenno duce Gallus adibit*).

Man beachte am Schlusse des Gedichtes die Zeilen: «*Haec reverende pater: fidei decus atque columen: Accipe barbarico stamina texta colo*». Seit Petrarca war im Humanismus die Bezeichnung der Deutschen als «Barbaren» üblich geworden, teils als antike Reminiszenz, teils aber auch, um den Abstand zu bezeichnen zwischen dem Lande, in dem die neue Bildung zuerst zur Blüte gelangt war, und der vermeintlichen deutschen Unbildung. Es ist humanistische Pose und literarische Affektation, daß Brant sich hier seinem italienischen Gönner gegenüber selber als Barbaren bezeichnet.

Die Elegie ist auch in Brants *Varia Carmina* aufgenommen.

* Weisbach, Die Baseler Buchillustration des XV. Jahrhunderts, Straßburg 1896, S. 56 verzeichnet ein mit einem entsprechenden Holzschnitt geschmücktes Gedicht über zwei zusammengewachsene Kinder, das von Jacob Locher herrührt. Wahrscheinlich ist der Bearbeiter des Narrenschiffs auch hier von Brant angeregt. Das Gedicht (Wien, Hofbibliothek) war mir nicht zugänglich.

10, 11 (Die wunderbare Sau zu Landser).

Diese wieder an Kaiser Max gerichtete, in ihrer deutschen Fassung breit-behagliche Auslegung enthält zunächst eine Art Gesamtübersicht der wunderbaren Vorzeichen und Erscheinungen der letzten Jahre. Die Wundergeburt zu Rottweil ist auch in Nr. 7 erwähnt, über die Ereignisse vor Ensisheim und bei Worms hat Brant sich ausführlich ausgelassen (Nr. 1 ff, 7), auf die «Wunderfalken» bezieht sich sein in die *Varia Carmina* aufgenommenes Gedicht (vgl. Zarncke S. 186, Nr. 52): «Ad divum serenissimumque Maximilianum auspicii falconum prope Thann in comitatu Phirretarum de mense Junii anno 1495 visorum explanatio». Bemerkenswert sind die Zeilen:

Was sol ich von dem tier nun sagen
So man auch hatt jn kurtzen tagen
Gön Nördlingen gefangen bracht
Wie ich vor hab jn gedicht gemacht.

Es ist möglich, daß ein Brantsches Flugblatt, das dies Nördlinger Wundertier behandelte, uns nicht mehr erhalten ist. Eher möchte ich jedoch annehmen, daß Brant dies Gedicht garnicht hat drucken lassen. Denn es muß auffallen, daß er bei den andern Wunderzeichen, die er in Versen behandelt hat, hier kein Wort mehr darüber verliert, während die Anfertigung des Gedichtes über das Nördlinger Ereignis uns ausdrücklich mitgeteilt wird.

Der politische Inhalt des Flugblattes ist — abgesehen von dem Hinweis auf den Tod des um Maximilian verdienten und von ihm zum Herzog erhobenen Eberhard von Württemberg — ohne Aktualität. Die Propaganda für den Türkenzug berührt ja ein sich gleichbleibendes Grundthema von Maximilians Politik.

Das Verhältnis von Dürers Kupferstich «Die wunderbare Sau von Landser» zu Brants Flugblatt erörtert E. Major in den Monatsheften für Kunstwissenschaft VI (1913), S. 327 ff (vgl. auch Tafel 81). Nach diesen Ausführungen unterliegt es für mich keinem Zweifel, daß Dürers Kupferstich auf dem Texte und dem Holzschnitte des Brantschen Flugblattes fußt. Auf Grund dieser Beziehung nun aber noch andere zwischen Dürer und Brant in den neunziger Jahren bestehende Verbindungen anzunehmen, wie es Major S. 330 tut, erscheint mir nicht notwendig bei der weiten Verbreitung, die die Flugblätter des Narrenschiffdichters offenbar gefunden haben. Auch vermag ich Major nicht zu folgen in der Ansicht, daß der Holzschnitt und entsprechend Dürers Stich die Oertlichkeit von Landser im Sundgau mit Wirklichkeitstreue wiedergebe.

Landser war unter der habsburgisch-österreichischen Herrschaft der Sitz eines Amtmanns. Diesen Posten versah damals der in Brants Gedicht genannte Christoph von Hattstatt (vgl. Major S. 328f).

Die von Major (S. 329) geäußerte Vermutung, daß der Zeichner des Holzschnittes zu unserm Blatt mit einem der Illustratoren des Narrenschiffes identisch sei, bedarf näherer Untersuchung.

In der auch in die *Varia Carmina* aufgenommenen lateinischen Bearbeitung (Nr. 11), die uns, wenn wir vom deutschen Text kommen, in eine völlig andere Stilwelt versetzt, fällt vor allem die Verkürzung des Einganges auf.

12, 13 (Von der zwifaltigen Gans zu Gugenheim).

Dies letzte der Flugblätter, die der Ausdeutung abnormer Naturerscheinungen dienen, läßt in seiner gezwungenen Verknüpfung der sonderbaren Gugenheimer Gans mit der Erscheinung der mehrfüßigen Ferkel darauf schließen, daß Brant sich in der Gattung der «Explanatio» einigermaßen erschöpft hat: es fehlt diesem Poem ebenso wie den Nummern 10 und 11 die in Ereignis, Wort und Bild einleuchtende praktisch-politische Schlagkraft. Einigermaßen sprunghaft stellt der Dichter auch den Zusammenhang her zwischen den allgemeinen und rückschauenden Betrachtungen der ersten Hälfte des Gedichtes und der besonderen Veranlassung, die ihn von neuem zum Versmachen in einer schon mehrfach gepflegten Gattung aufrief: «Ich vorcht man sag jn kurtzen tagen Als wir das jn dem sprüchwort pflegen Es syg als von der gänß wegen / Das wil mich duncken das bedüt Die ganß die yetz jn kurtzer zyt . . . Von Zabern ist geschicket mir u. s. w.».

Die erste Hälfte des Gedichtes enthält ein bezeichnendes Bekenntnis Brants über seinen Glauben an die geheimen Offenbarungen der Natur, an die «seltzen wunderlich geschicht So die natur vns düt bedüten Mit wunderbar thieren vnd lüten»; aber sie entbehrt auch nicht einer hervorstechenden Spitze. Wenn Brant der zu Worms geschaffenen «vereynung» gedenkt und danach der Sorge Ausdruck gibt, «es well sich trennen Etlich glid / Dye ich nit will nennen Meynend der eynung nit zu leben Das worlich schad ist vnd mir leydt Soll so vil mäg / arbeit / zerstrewt / Werden u. s. w.», so gewinnt diese Mahnung und Befürchtung eine besondere Note dadurch, daß das Gedicht gerichtet ist an Albrecht, Herzog von Baiern, der im Jahre 1478 zum Bischof von Straßburg gewählt worden war*. Gerade auf Albrecht von Baiern kam es dem Kaiser für die Ausführung der Wormser Beschlüsse an; er sollte mit gutem Beispiel vorangehen. Aber gerade Albrecht hielt sich zurück**.

Die lateinische Fassung auch in den *Varia Carmina*.

17 (De pestilentiali scorra sive mala de Franzos eulogium).

Zu den schreckhaften Zeichen der Zeit am Ausgang des 15. Jahrhunderts gehörte auch die Syphilis, die «Franzosenkrankheit», die zuerst im Heere Karls VIII. von

* Glöckler, Geschichte des Bistums Straßburg I, Straßburg 1879, S. 333.

** Ulmann a. a. O. I., 393.

Frankreich auftretend, seit der Mitte der neunziger Jahre auf ihrem verheerenden Zuge durch Europa begriffen war*. Brants an Reuchlin gerichtetes, von weiten und nationalen Gesichtspunkten beherrschtes, anschaulich schilderndes und ergreifendes Gedicht nimmt unter den «Erstlingen der Syphilisliteratur» einen sehr bemerkenswerten Platz ein. Es bildete die Grundlage für den «Tractatus de pestilentia scorra» von Johann Grünpeck (Hain *8090)**, von dem es auch eine deutsche Bearbeitung gibt***. Das jetzige Augsburger Exemplar unseres Blattes war im Besitze Konrad Peutingers****. Natürlich nahm Brant den Text auch in die *Varia Carmina* auf.

22 (Von der Wunderlichen zamefugung der obersten Planeten).

Hinsichtlich dieser düsteren Prognostikation auf das Jahr 1504 muß ich mir zu eigen machen, was Karl Schmidt in der *Alsatia* 1873—1874, S. 66 sagt: «Die Erklärung des astrologischen Teils dieses Bildes muß ich ändern überlassen». Es bleibe auch dahingestellt, ob, wie Schmidt meint, «der allgemeine Sinn deutlich genug» ist und die Erklärung zutrifft, die von ihm folgendermaßen formuliert wird: «Der Krebs ist das deutsche Reich, das, wie Brant in den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts meinte, den Krebsgang ging und das, ihm zufolge, nur durch einen Krieg und speziell durch einen Krieg gegen Frankreich (der Hahn) wieder vorwärts kommen sollte. Der Fuchs ist Kaiser Maximilian, dem er schon in einem früheren Gedicht empfohlen hatte, die List dieses Tiers zum Muster zu nehmen». Auf eine bestimmte politische Situation deuten nur die Verse hin:

Der Krebs wird ettlich bald abschutten
Die lang zeit haben sanfft geritten
Vil vnstet wesen wirt er machen
Groß vngefell in kryegs sachen
In lannden die ich nit will nennen.

Aber ich wage nicht, sie mit einer zu Ende des Jahres 1503 schwebenden politischen Frage in greifbare Verbindung zu bringen. — Uebrigens war man in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts in Deutschland tief erregt worden durch Hungersnot, Pest und die im Jahre 1503 besonders stark auftretenden sog. Kreuzwunder, d. h. angeblich vom Himmel herabgefallene Blutkreuze*****. Aus dieser allgemeinen seelischen Disposition hat wohl auch Brants pessimistische Praktik Nahrung gezogen.

* Ueber den Eindruck auf die Zeitgenossen vgl. auch Gothein, *Politische und religiöse Volksbewegung* S. 79.

** Schmidbauer, *Einzel-Formschnitte des fünfzehnten Jahrhunderts in der Staats-, Kreis- und Stadtbibliothek Augsburg, Straßburg* 1909, S. 11; hier auch über den Holzschnitt.

*** Strobel, *Beiträge zur deutschen Literatur und Literärgeschichte, Paris und Straßburg* 1827, S. 24; Zarncke, *Narrenschiff* S. 187.

**** Schmidbauer a. a. O.

***** Vgl. Gothein a. a. O. S. 77 ff, 88 f; Ulmann a. a. O. II, 66 ff.

II. 5 (Von der erlichen Schlacht der Teutschen by Salyn).

Ueber die geschichtlichen Voraussetzungen vgl. man das zu Nr .1—4 Bemerkte. Unser Blatt verhält sich zu dem vom «Donnerstein vor Ensisheim» wie Erfüllung zur Erwartung. Brant stellt selber gegen das Ende des Gedichtes den Zusammenhang her: «Ouch hab ich vor gemanet dich Das dir on vrsach nicht der stein Gefallen sy vor Ensisheim. Vnd das din glück sich vff diß jar Anfacht / on end blibt / Das ist war Biß das din leben sich versliess»*. Ueber die Schlacht von Salins am 19. Januar 1493 handelt Ulmann I, 169f., wo Brants Lied (nach Liliencron, Histor. Volkslieder II, 312) als Quelle benutzt ist.

8 (Congratulatio Confoederationis Alexandri Papae VI et Maximiliani).

Am 31. März 1495 war zwischen Maximilian, dem Papst Alexander VI., Ferdinand und Isabella von Spanien, Mailand und Venedig die «heilige Liga» geschlossen worden, die ihre Spitze gegen Karl VIII. von Frankreich richtete. Dies Ereignis feiert Brants Gedicht. Der Holzschnitt zeigt die Wappen der Verbündeten.

20 (Pacis in Germanicum Martem nenia).

Das imposante, in der Form des Streitgedichtes gehaltene Blatt bezieht sich auf den folgenschweren Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweiz im Jahre 1499, die mit der Niederlage der deutschen Streitkräfte endeten. Der Friede von Basel vom 22. September 1499 besiegelte die Lostrennung der Schweiz vom Deutschen Reich und gewann, wie zuerst Strobel richtig betonte**, für Sebastian Brant insofern eine besondere Bedeutung, als er dem deutschen Patrioten und Freunde Maximilians die Wirksamkeit in Basel verleidete und seinem Uebergang nach Straßburg im Jahre 1501 Vorschub leistete.

Selten fühlt man in Versen Sebastian Brants so sehr den Ton der Empfindung und Ergriffenheit durchbrechen wie in dieser Wechselrede zwischen Frieden und Krieg. Ueber die Jahrhunderte hinweg dürfen wir uns heute wieder die Verse zu-eignen:

Quis numerare potest felicis commoda pacis?
Quis meritas grates paci agere usque potest?
Vir bonus in primis pacem eligit, appetit, optat:
Sed nec iniqua placet pax nec honesta minus.

Und angesichts des hohen deutschen Nationalstolzes, der aus den Versen des Schlusses (Vos quoque Germani etc.) spricht, muß alle tendenziöse und kenntnislose Geschichts-

* Der auch hier vorkommende Ausdruck «vff diß jar» wird in seiner oben S. 4 festgestellten Bedeutung («für jetzt», «nunmehr») auch durch diese Stelle nicht widerlegt, sondern gestützt.

** Strobel, Das Narrenschiff, Quedlinburg und Leipzig 1839, S. 8.

betrachtung, die auch einen Sebastian Brant für das Schattenbild einer spezifisch und partikularistisch elsässischen Kultur der humanistischen Epoche verwerten wollte, in ihrer ganzen Dürftigkeit dastehen.

Die beiden die Werke des Friedens und des Krieges veranschaulichenden Holzschnitte erinnern an die Bilder des von Brant zu Straßburg 1502 bei Grüninger herausgegebenen Virgil. Auch Weisbach meint, daß sie den «Straßburger Holzschnittstil der Grüningerschen Offizin erkennen lassen»*.

21 (Von der Vereinigung der Könige und dem Anschlag gegen die Türken).

Die Datierung dieser historischen Reimerei ergibt sich mit Sicherheit aus dem Gedicht selber («Im funftzehen hundert ersten ior An der Etsch in der stat Meron Im aduent thet der fryd uß gon Mit teutsch und welscher nation»; dazu vgl. «Wie durch geschriff ist vß verkundt Das in brochmond in diesem iar zusammen kumbt ein grosse schar»). Das Gedicht wird zu Anfang des Jahres 1501 entstanden sein. Der erste Teil handelt von dem Vertrage, der zwischen den Häusern Habsburg und Valois im Jahr 1501 zustande gekommen war. Die Grundlage dafür bildete der Präliminarfriede von Trient vom 13. Oktober 1501, der am 13. Dezember durch eine Punktation zu Blois durch Erzherzog Philipp und Karl XII. bestätigt wurde. Wie Brant dazu kommt, von einem Frieden zu Meran zu sprechen, vermag ich vorerst nicht zu entscheiden. Maximilian war bei seiner Einigung mit Frankreich durch den Wunsch geleitet worden, für sein lange geplantes Unternehmen gegen die Türken freie Hand zu bekommen. In den Dienst der Vorbereitung dieses Unternehmens stellt sich der zweite Teil von Brants Reimwerk. Den Wert des Brantschen Flugblattes als historische Quelle zu bestimmen, mute ich mir nicht zu**.

III. 18 (Von der Fuchshatz).

An diesem wertvollen Blatte fesselt nicht so sehr der Inhalt des Gedichtes: Beziehungen auf bestimmte Personen ihm unterzulegen, wäre eine undankbare und in der Hauptsache unfruchtbare Aufgabe; es spricht in ihm der Moralist und Didaktiker, der von der zunehmenden Arglist und Eigensucht der Menschen überzeugt ist. Daß er dabei vornehmlich das politische Feld im Auge hat, ist schon aus den unmittelbar an Maximilian sich wendenden Schlußzeilen ersichtlich. Wichtiger ist die ganze Anlage des Blattes, eines Bilderbogens mit erklärenden Versen. Hier stehen wir bei einer seit dem 15. Jahrhundert weit verbreiteten Gattung der volkstümlichen Literatur, mit der auch das «Narrenschiff» in Verbindung gebracht werden muß***.

* Die Baseler Buchillustration S. 57.

** Vgl. zur Sache übrigens Ulmann II, 106 ff, 119.

*** Vgl. Bolte, Zeitschrift des Vereins für Volkskunde XVII, XIX, XX; Zarncke, Zur Vorgeschichte des Narrenschiffes, Serapeum XIX, 49 ff.

Man kann sagen: in unserm Blatt ist summarisch und mit besonderm Hinblick auf das politische Getriebe zusammengefaßt, was im «Narrenschiff» in Bild und Wort spezialisiert wird.

Auch hier spricht Brant, genau wie im «Narrenschiff» (Vorrede V. 88 f., 25) davon, daß er die Füchse «zamen braht» und sie «gemolet» habe. Es bleibt hinsichtlich der Beteiligung Brants an den Holzschnitten seiner Werke jedoch bei dem, was in dem Nachwort zur Faksimileausgabe des «Narrenschiffes» (Jahresgaben der Gesellschaft für Elsässische Literatur I, S. XLI ff.) ausgeführt worden ist. Was den Holzschnitt unseres Blattes anbetrifft, so bitte ich Kenner, dazu einige Bilder des Freidank (Straßburg, Grüniger, 1508) zu vergleichen.

Es muß auch eine lateinische Fassung des Flugblattes gegeben haben. Das folgt daraus, daß Brant eine lateinische Version unseres Gedichtes in die *Varia Carmina* aufgenommen hat*. Die oben mehrfach angeführten parallelen Fälle gestatten dann den Rückschluß auf die Existenz eines lateinischen Sonderdruckes.

IV. 6 (In divi Onophrii laudem: de variis heremi cultoribus).

Ueber den hl. Onophrius, einen ägyptischen Altvater des 4. Jahrhunderts, der «das Bild der am weitesten gegangenen Entäußerung und Beschränkung aller Lebensbedürfnisse» bot, s. Wetzers und Weltes Kirchenlexikon, 2. Aufl. IX, 864 f. Brant umrahmt die Vita des von ihm hochverehrten Heiligen, nach dem er auch seinen Sohn benannte, mit dem bildlichen und dichterischen Preise anderer Eremiten. Der Text unseres Blattes in den *Varia Carmina*, die vor ihm noch eine andere, ausgedehnte Vita sanctissimi Onophrii in Versen enthalten.

14 (Verbum bonum verdeutscht durch Sebastian Brant).

Die lateinische Originalfassung dieses seit dem 13. Jahrhundert weit verbreiteten Marienliedes findet sich bei Mone, *Lateinische Hymnen des Mittelalters*, Freiburg 1854, II, 75:

Verbum bonum et suave
personemus illud «ave»
per quod Christi fit conclave
virgo, mater, filia.

Per quod «ave» salutata
mox concepit fecundata
virgo, David stirpe nata,
inter spinas lilia.

Ave veri Salomonis
mater, vellus Gedeonis,
cuius magi tribus donis
laudant puerperium.

Ave, prolem genuisti,
ave, solem protulisti,
mundo lapso contulisti
vitam et imperium.

* «Ad illustrissimum serenissimumque Romanorum regem Maximilianum etc., de spectaculo conflictuque vulpium alopekiomachia».

Ave mater verbi summi,
maris portus, signum dumi,
aromatum virga fumi,
angelorum domina.

Supplicamus, nos emenda,
emendatos nos commenda
tuo nato ad habenda
sempiterna gaudia.

Der Druckort unseres Blattes ist nach den Einblattgedrucken des 15. Jahrhunderts, Nr. 1476 unbestimmt: Nürnberg wird vermutet.

15, 16 (Ave preclara).

Von den beiden Blättern stellt Nr. 15 den Zarncke (S. 163) unbekanntem Originaldruck dar, der wahrscheinlich noch von Bergmann von Olpe herrührt. Nr. 16 ist ein Tübinger Nachdruck mit interessanten sprachlichen Varianten. — Der lateinische Text bei Mone a. a. O. II, 355 ff.; dort auch über andere deutsche Uebersetzungen. Das Original ist zu lang, um hier wiedergegeben zu werden.

Zarncke, dessen Urteil über Brants religiöse Gedichte (S. XXXII ff.) mir des rechten geistesgeschichtlichen und formalen Verständnisses zu entbehren scheint, setzt die Uebersetzung des Ave praeclara, die er S. 163 f. abdruckt, in eine frühe Zeit (zwischen die Mitte der achtziger Jahre und das Jahr 1492); sie ist ihm noch schwerfällig, ängstlichst sich ans Original klammernd «und daher fast gänzlich unverständlich». Er übersieht, daß Brant die Sequenz im Deutschen formal und rhythmisch in möglichst engem Anschluß an die Vorlage kopieren mußte, um der vorhandenen Melodie gerecht zu werden. Die schwierige Uebersetzung einer seit dem 12. Jahrhundert weitverbreiteten lateinischen Sequenz mußte sich ihm als ein formales Probestück darstellen.

Sowohl für die Uebersetzung des Verbum bonum wie für die des Ave praeclara bleibt die Entstehungszeit ungewiß.

19 (Hymnus de sancto Ivone).

Der hl. Ivo (1123—1158), «der Anwalt der Armen», der sich als Rechtskenner des Schutzes der Witwen, Waisen und Armen annahm, war der Patron der Rechtsgelehrten*.

Unser Blatt ist nach der typographischen und kunstgeschichtlichen Seite von Kogler in der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde X (1911), S. 9 ff. besprochen worden. Der Holzschnitt, der den hl. Ivo in seiner Tätigkeit als Rechtsbeistand der Schwachen und Niedrigen zeigt, rührt von einem Künstler her, der sich auch am «Narrenschiß» betätigt hat (vgl. z. B. Faksimileausgabe S. 10, 12, 56, 66, 122, 257, 259).

Gegenüber der von Heitz (oben S. 11) zitierten Bemerkung Koglers ist festzuhalten, daß es sich bei unserm Einblatt nur um einen Einzeldruck vor dem Abdruck in den *Varia Carmina* (1498) handeln kann.

Straßburg, im Mai 1915.

FRANZ SCHULTZ.

* Wetzler-Welte a. a. O. VI, 1143 f.



